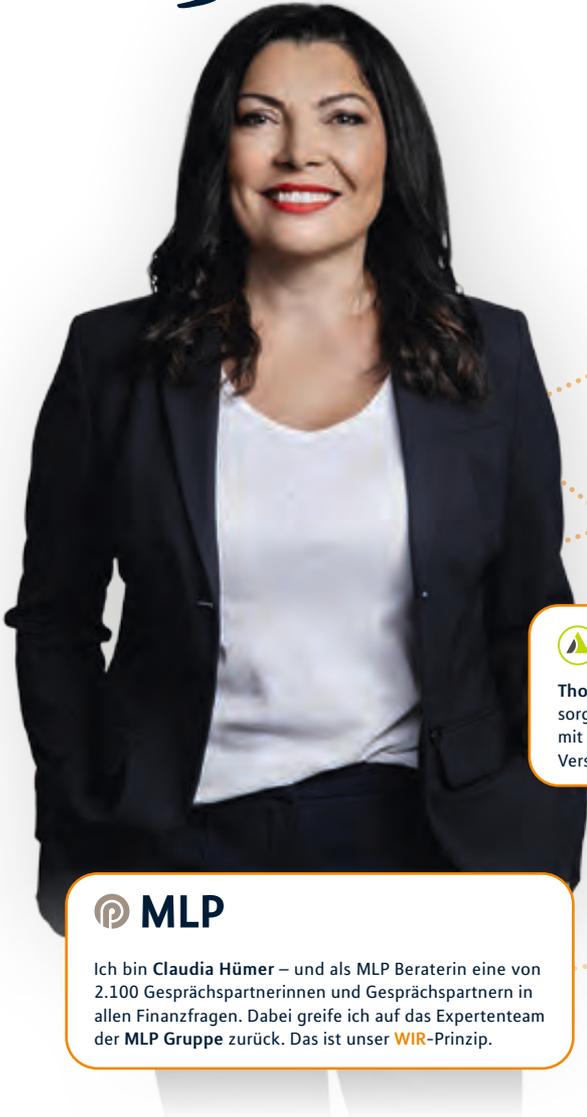


Heidelberger Frühling Musikfestival 15. März – 13. April 2024



Dürfen wir Ihnen das **WIR** anbieten!



Andreas Schön
managt große Vermögen



Deutschland
Immobilien

Silvia Becker
begleitet bei Immobilien
als Kapitalanlage



DOMCURA

Thomas Poll
sorgt in Zusammenarbeit
mit MLP für den optimalen
Versicherungsschutz



MLP

Ich bin Claudia Hümer – und als MLP Beraterin eine von 2.100 Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern in allen Finanzfragen. Dabei greife ich auf das Expertenteam der MLP Gruppe zurück. Das ist unser **WIR**-Prinzip.

TPC

Astrid Sachse
entwickelt Lösungen für
betriebliche Benefits



Firmen | Privatkunden | Mediziner

Treffen Sie **bessere**
Finanzentscheidungen
durch **vernetzte** Beratung!

 **MLP**

Finanzen verstehen. Richtig entscheiden.

Wir.mlp.de

Heidelberger Frühling Musikfestival

Brahms!
15.3. – 13.4.2024

Ein Festival der Stadt Heidelberg

 **Heidelberg**

Inhalt

| | |
|--------------------------------|------------|
| Editorial | 4 |
| Igor Levit im Gespräch | 8 |
| Essay von Natasha Loges | 12 |
| Brahms.LAB – | |
| Festivalcampus-Ensemble | 16 |
| Brahms: Leben und Werk | 22 |
| Für junge Menschen | 24 |
| Programm | 27 |
| Ouvertüre | 28 |
| Brahms: Werkschau | 98 |
| Grußworte | 100 |
| Partner und Förderer | 102 |

| | |
|-----------------------------|------------|
| Freundeskreis | 106 |
| Stiftung | 110 |
| Service | 112 |
| Reiseziel Heidelberg | 113 |
| Partnerhotels | 114 |
| Impressum | 121 |
| Spielstätten | 122 |
| Festivalzentrum | 124 |
| Konzertbesuch | 126 |
| Tickets | 127 |
| Kalender | 128 |

hmmms Bra



Ein Editorial von
Thorsten Schmidt



Johannes Brahms um 1860, 3D-Rendering © Hadi Karimi

Lieben Sie Brahms?

Was für eine Frage! Manche von Ihnen denken bei dieser Frage vielleicht sofort an den gleichnamigen Roman von Françoise Sagan oder an den berühmten Film mit Ingrid Bergman, Anthony Perkins und Yves Montand. Oder Sie werden spontan „Ja natürlich!“ ausrufen, weil sich in Ihrem Ohr sofort Motive zu einer melodischen Phrase oder ganzen Klängen formieren und Sie „Ihren“ Brahms genau kennen. Oder die Intermezzi für Klavier erinnern Sie an den intensiven Wunsch im Klavierunterricht, endlich eines von ihnen spielen zu können, um der jugendlichen Sehnsucht Ausdruck zu verleihen.

Manche von Ihnen denken aber vielleicht auch: Bei aller Liebe, bei mir klingt überhaupt nichts, ich kenne Johannes Brahms eigentlich gar nicht. Sie alle gemeinsam werden über die gesamte Heidelberger Frühling Festivalsaison 2024 die Gelegenheit haben, Freundschaft mit Brahms zu schließen oder sie zu vertiefen.

Was haben wir für ein Bild von Johannes Brahms? Wir sehen entweder den gut aussehenden jungen Mann, der sich 1853 Robert und Clara Schumann in Düsseldorf vorstellte und die ihn überhaupt nicht wieder gehen lassen wollten. Oder wir sehen den beleibten Grantler der späteren Jahre mit seinem üppigen Vollbart, der bei näherer Betrachtung beileibe nicht so grantig war, sondern vielmehr ein Menschenfreund. Wenn wir uns selbst ganz ernsthaft befragen, erkennen wir schnell, dass wir den Komponisten, der uns die bezauberndsten Melodien und Klänge in brillanter struktureller Verarbeitung geschenkt hat, eigentlich nicht wirklich kennen, sondern nur einen kleinen Teil seines Werkes.

Nun, das wollen wir ändern. Und wir tun damit etwas, was wir noch nie getan haben. Denn Brahms zieht sich wie ein roter Faden durch alle Heidelberger Frühling Festivals 2024: Beim großen Heidelberger Frühling Musikfestival können Sie Johannes Brahms ausführlich kennenlernen. Tauchen Sie über vier Wochen lang ein in das gesamte Kammermusikwerk sowie das Soloklavierwerk dieses Ausnahmekomponisten. Entdecken Sie außerdem den Orgel-Komponisten Brahms, freuen Sie sich auf sein Violinkonzert oder die selten aufgeführten Serenaden. Und damit es wirklich das gesamte Kammermusikwerk ist, nehmen wir noch das Heidelberger Frühling Streichquartettfest im Januar dazu. Zum Jahresbeginn 2024 stoßen wir mit seinen drei Streichquartetten das Tor in unser gemeinsames Brahms-Jahr auf. Und da er neben Franz Schubert, Robert Schumann und seinem Antipoden Hugo Wolf einer der großen Liedkomponisten unserer Welt ist, widmen wir 2024 auch das Heidelberger Frühling Liedfestival diesem einzigartigen Melodienzauberer.

Ein großes Unterfangen, das an die Wurzeln des Heidelberger Frühling erinnert. Denn 1997 starteten wir die Idee unseres Musikfestivals im Frühling mit einem „Brahmsfest“. Mit unserem umfassenden Brahms-Schwerpunkt tun wir 2024 das, was für uns zur zentralen Aufgabe von Festivals gehört. Nämlich dem Publikum die Möglichkeit zu geben, sich in einer Art „Tiefenbohrung“ in einem auf einige Wochen begrenzten Zeitraum dem Werk eines Komponisten zu nähern, es besser oder gar ganz neu kennenzulernen.

Was heißt das für das Heidelberger Frühling Musikfestival 2024, dessen umfangreiches Programm Sie gerade in den Händen halten? Wir sprechen eine Einladung aus, sich auf Johannes Brahms und seine Kammermusik einzulassen, sie umfassend zu erfahren. Das ist es, was ein Festival tun sollte. Einen Erfahrungsraum bereitstellen, der diese Musik in herausragender Qualität präsentiert, in offenen Proben einen ganz neuen Zugang ermöglicht oder über unser Brahms.LAB mit kreativen jungen Künstlerinnen und Künstlern unseres Festivalcampus-Ensembles einen anderen Blick auf Johannes Brahms wagt. Und dies nicht nur in den bekannten Spielstätten. Nein, wir bringen die Musik wie in den vergangenen Jahren auch zu den Menschen, in ihre Stadtteile und Quartiere. Fantastische Musik ganz nah und unkonventionell erleben zu können, das ist auch etwas, was wir Jahr für Jahr ermöglichen wollen. Unser Traum aus den Anfangsjahren, nämlich „Musik für alle“ zu ermöglichen, wird seit 2022 durch unser Projekt re:start und Konzertangebote in der ganzen Stadt immer stärker wahrnehmbar. Für die Entwicklung und Umsetzung dieser Idee, aber auch als Raum für Konzerterfahrung jenseits der bekannten Säle schaffen wir mit dem „Spielraum Dezernat“ dieses Jahr einen ganz eigenen Ort für Musikerfahrung.

Wie kam es überhaupt zur Entscheidung für Johannes Brahms? Ich gestehe an dieser Stelle, dass es bei all den manchmal durchaus tiefgründigen Gedanken, die wir uns bei der Programmentwicklung machen, auch manchmal sehr profane Ereignisse sind, die zu programmatischen Ideen führen. Wüssten Sie beispielsweise, was Tomaten mit Johannes Brahms und dem Heidelberger Frühling Musikfestival 2024 zu tun haben? Vor einigen Jahren stand ich mit Igor Levit in meiner Küche und wir bereiteten gemeinsam einen Salat vor. Während wir in trauter

Eintracht Tomaten schnitten – und ich wie immer bei solchen Gelegenheiten Angst um seine Finger hatte –, brummelte Igor vor sich hin: „Ich würde eigentlich gerne einmal das gesamte kammermusikalische Werk mit Klavier von Johannes Brahms mit interessanten jungen Musikerinnen und Musikern spielen.“ Wir unterhielten uns darüber, machten uns Gedanken und ließen es im Laufe des Abends dabei bewenden. Jetzt, da wir gemeinsam die künstlerische Verantwortung tragen für Ihr und unser Musikfestival, haben wir diese Idee wieder aufleben lassen.

Ist eine solch umfassende „Werkschau“ innovativ? Wir meinen: ja! Denn hier wird Johannes Brahms nicht nur neu gelesen, sondern wir unternehmen einen ersten Schritt in eine Richtung, die Festspiele in ihrem Kern auszeichnen. Müssen wir jeden Tag neue Künstler*innen und Ensembles ein- und ausfliegen lassen? Nach dem Motto „höher, schneller, weiter“? Wir meinen: nicht nur! Vielmehr werden Festivals geprägt durch das gemeinsame Arbeiten vor Ort, das Verbinden zu einer Gemeinschaft, die über mehrere Tage das Geschehen prägt. Wir öffnen einen sozialen Ort auf Zeit für Publikum und Künstlerinnen und Künstler und schaffen durch die Konzentration auf einen Komponisten Distanz zum Alltag und in rauen Zeiten einen Ort der Sicherheit. Das ist die Grundidee, die schon Richard Wagner für den Idealtypus eines Festspiels hatte.

Lassen Sie sich darauf ein und feiern Sie mit uns im Frühling vier Wochen lang ein Fest der Musik! Wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen!

Ihr
Thorsten Schmidt
Intendant

Weiter Atem, offener Raum

Igor Levit über sein Verhältnis zu Johannes Brahms

Im Gespräch mit Anselm Cybinski

Igor Levit, der Co-Künstlerische Leiter des Heidelberger Frühling Musikfestivals, und eine kleine Gruppe exzellenter junger Musikerinnen und Musiker – alleamt Fellows des Heidelberger Frühling – werden in Heidelberg zentrale Kammermusikwerke von Johannes Brahms gemeinsam einstudieren und aufführen. In vier Konzerten zwischen dem 22. und 28. März sind die bei bedeutenden Wettbewerben ausgezeichneten Künstlerpersönlichkeiten aus Europa und den USA in wechselnden Besetzungskonstellationen mit Igor Levit zu erleben. Das Spektrum reicht von Solowerken bis zum Klavierquartett, vom Duo an zwei Flügeln bis zum späten Klarinettenquintett, dem vielleicht ergreifendsten Kammermusikwerk des Komponisten, das die israelische Klarinetistin Sharon Kam mit den Fellows erarbeiten wird. Die Begegnung der jungen Musiker*innen im Musikfestival steht in der Tradition der Akademien des Heidelberger Frühling, bei denen Igor Levit über Jahre eine zentrale Rolle spielte. Gepröbt und musiziert wird im Geist des freundschaftlichen Voneinander-Lernens. In öffentlichen Proben kann das Publikum beim Arbeitsprozess mit dabei sein. Levit ist außerdem noch in seinem Solorezital, bei dem die berühmten späten Klavierstücke opp. 116 bis 119 auf dem Programm stehen, sowie im Duo mit dem Geiger Renaud Capuçon zu erleben.

In den vergangenen Jahren hast Du viel Beethoven gespielt, Du hast die ambitioniertesten Zyklen von Ferruccio Busoni, Dmitri Schostakowitsch und Ronald Stevenson auf Deine Programme gesetzt. Warum jetzt Brahms?

Tatsächlich habe ich festgestellt, dass ich von Brahms viel Kammermusik gespielt habe, die beiden Klavierkonzerte natürlich, auch Lieder. Aber die einzigen Solowerke, das waren einmal die Paganini-Variationen und einmal die beiden Rhapsodien, beides vor vielen Jahren. Die

Sieben Fantasien op. 116 vor Kurzem in der Wigmore Hall in London und danach in Salzburg – das waren für mich als 36-Jährigen im Grunde Premierien. Nie zuvor hatte ich Brahms-Klaviermusik ganz bewusst auf die Bühne gebracht. Schon vor längerer Zeit habe ich den Entschluss gefasst, mich mehr mit Brahms zu beschäftigen. Daraus entstand die Idee, als längerfristiges Projekt irgendwann das ganze Brahms-Klavierwerk zu lernen. Genau in dieser Zeit haben Thorsten Schmidt und ich uns zum Kochen getroffen. Er erzählte mir vom Brahms-Schwerpunkt des ersten Heidelberger Frühling 1997, zum hundertsten Todestag des Meisters. Schnell kamen wir auf jene Momente in Brahms' Werken zu sprechen, bei denen einem sofort die Tränen kommen. Thorsten Schmidt gestand, für ihn seien es die ersten Takte des Klarinettenquintetts, die ihn jedes Mal so direkt berühren. Bei mir ist es die Stelle „Denn es wird die Posaune schallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich“ aus dem sechsten Satz des Deutschen Requiems, dieser große c-Moll-Ausbruch. Wir schwärmten wie zwei Liebhaber, die sich gegenseitig ihre Sehnsuchtsongs vorspielen. Das weckte den Wunsch, einmal einen ganzen Festival-Jahrgang Johannes Brahms zu widmen.

Was löst Brahms' Musik konkret bei Dir aus?

Ich habe es kürzlich auf der Bühne im Konzert sehr deutlich gespürt: Es hat ein starkes Trostelement, diese Stücke zu spielen, und zwar unabhängig davon, ob man nun die bewegten, aufgewühlten Sätze nimmt wie op. 116 Nr. 1 oder Nr. 7 oder die ruhigeren. Diese Musik hat etwas so Haltendes und Umarmendes! Keine Beethoven-Sonate gibt mir das, die gibt mir etwas Anderes. Ich wünsche mir bei jedem Stück: „Bitte hör nie auf!“ Es vermittelt mir das Gefühl eines sicheren Hafens, das zu spielen. Und auch zu hören. Das ist für mich persönlich der sehr organische nächste Entwicklungsschritt hin zu einem selbstreflexiven Innehalten.



Ist das etwas, das Du bei allen Stücken empfindest, die Du hörst und kennst? Hat es mit Brahms' Stil, seiner Persönlichkeit zu tun?

Ich habe mir jetzt viel angeschaut, habe gelesen und am Instrument durchprobiert. Nur ein einziges Stück von Brahms fällt mir ein, das ich wirklich gerne spiele und weiterhin häufig spielen werde, von dem ich sage, es nimmt mehr Energie als es gibt – und das ist das Erste Klavierkonzert. Das Zweite, von dem man zu Recht sagt, es sei so viel schwerer, das gibt so viel, es ist so beglückend. Während das Erste nimmt. Diese saugende Intensität, diese kaum gebändigte Leidenschaft, das ist im Grunde zu viel, eine 50-minütige Überforderung.

„Ich wünsche mir bei jedem Stück: ‚Bitte hör nie auf!‘“

Es gibt in diesem mit 122 Opus-Nummern gar nicht so weitläufigen Œuvre neben sehr bekannten Stücken immer noch viele, die man recht selten hört. Warum sind z. B. die Sonaten opp. 1, 2 und 5 nur so vereinzelt auf Programmen zu finden?

Die erste Sonate ist einfach schlimm schwer! Das ist so nah an der Pianistik des ersten Satzes der Hammerklaviersonate. Intervallsprünge, Terzläufe, Akkordungetüme – all dies bedarf einer enormen Angstfreiheit und Risikobereitschaft. Neulich habe ich Alexandre Kantorow damit gehört, er kommt ja zu uns nach Heidelberg und spielt diese Sonate. Es ist schon ziemlich bemerkenswert, was er da wagt. Für einige andere ist das einfach zu viel des Risikos.

Ist Brahms wirklich so viel riskanter als andere Komponisten, oder steht das, was man beim Publikum an Wirkung erreichen kann, vielleicht nicht ganz im Verhältnis zu Aufwand und Risiko? Versprechen beispielsweise die Chopin-Scherzi einfach mehr an Effekt?

Vielleicht. Aber wenn ich mir vorstelle, es werden mir Wochen geschenkt, in denen ich die Möglichkeit habe, mich ganz, ganz stark auf Johannes Brahms' Musik einzulassen, dann erfüllt mich das mit einem unglaublichen Glücksgefühl. Das sind Programme voll von so viel Gefühl, von Trost und Zärtlichkeit, unglaublich viel Liebe, Melancholie. Zutiefst menschlich. Und es ist kein Stresserlebnis. Mich stresst Beethoven zum Beispiel häufig enorm. Diese Geschwindigkeit, die Reaktionsschnelligkeit, natürlich schafft das Druck. Das habe ich bei Brahms nicht, sondern ich bin wirklich berührt, bewegt. Im Glücklichen, im Traurigen, im Melancholischen. Deshalb ist das ein enormes Geschenk. Auch für die Hörenden ist das

erlebbar. Wenn Du in verschiedensten Genres Brahms hören kannst, gehst Du sehr viel glücklicher raus als Du reingekommen bist.

Wie steht es überhaupt um das Gefühl bei Brahms? Legt er eine relativ direkte, unmittelbare Emotionalität in seine Musik? Oder ist dieses „Non troppo“, „Poco forte“, das er so häufig vorschreibt, dieses Zusammendenken der polaren Gegensätze eher relativierend? Es könnte doch sein, dass diese Musik, gerade weil sie die Gegensätze schon vermittelt hat, eine solche Stärke und Konstanz entfaltet. Eine quasi „ausgeglichene“, von manchem Überdruck befreite Emotionalität, als wäre sie durch viele Filter hindurchgegangen.

Ja. Die Art, wie er schreibt, gibt allen Emotionen viel Zeit und Raum. Es ist nicht dieses Beethoven'sche Rasen. Der Atem ist weit, es ist alles großräumiger. Das Metrum ist im Grunde langsam, es gewährt auch in den virtuosesten Dingen ein Ein- und Ausatmen. Das vertieft das Erlebnis enorm. Beethoven ist keineswegs weniger emotional, aber Du bist da schon sehr häufig in Schnappatmung.

Wie empfindest Du den Klang bei Brahms?

Was ich wunderbar finde und was mir sehr entspricht, ist: Brahms ist sehr Bass-orientiert, er hat die Tendenz, die Welle gleichsam von unten nach oben aufzubauen. Ich liebe es ja, vom Bass her zu denken und weniger von der Melodie. Das ist eine dunkle Klanglichkeit, aber nicht schwarz. Natürliches Licht – das tut den Augen gut, und es tut den Ohren gut. Selbst in den dramatischsten Stellen ist es noch irgendwie harmonisierend. Ich kann überhaupt nicht verstehen, weshalb manche Pianisten dazu neigen, sich so stark auf die Oberstimme zu fokussieren, dass der ganze Rest irgendwie wegbricht. Bei Brahms ist das tödlich.

Erinnerst Du Dich eigentlich, welche Stücke Dich zuerst für Brahms eingenommen haben, als Du anfingst, seine Musik zu spielen?

Vierte Sinfonie. Carlos Kleiber. Da war ich noch sehr klein, vielleicht 14 Jahre alt. Ich habe die manisch gehört. Es gab da drei Dinge, die haben mich unglaublich gefesselt. Jedes Mal. Die ersten zwanzig Takte des Kopfsatzes, das habe ich in Endlosschleife gehört, immer wieder bis zum zweiten Thema und wieder von vorne. Zweite Stelle: Mein absoluter Traummoment ist relativ zu Beginn des langsamen Satzes, so nach zweieinhalb Minuten, wenn die Geigen einsetzen und der Orchesterklang sich zum ersten Mal strömend entfaltet. Und darunter diese aufsteigenden Triolen-Pizzicati der Cello. Und natürlich war ich besessen vom Passacaglia-Finale. Brahms' Klaviermusik war nie so richtig Thema. Was aber irgendwann Thema wurde, war die Kammermusik. Und

mein Lieblingsstück war das A-Dur-Klavierquartett. Von allen Brahms-Kammermusikstücken ist das es, das ich am häufigsten gespielt habe und nie aufhören möchte zu spielen.

Was macht dieses Werk für Dich aus?

Ach, das ist einfach ein Wunderwerk. Die ersten Takte, das erste Klaviersolo, das ist ein Weltwunder. Schöner wird's nicht mehr. Das ist für mich eines der vollkommensten Kammermusikwerke überhaupt. Und einer der Höhepunkte im Brahms'schen Schaffen.

Das A-Dur-Quartett wirst Du zusammen mit den exzellenten jungen Fellows einstudieren und aufführen. Worauf freust Du Dich besonders bei Deinen Konzerten?

Es ist ein bisschen das, was ich früher in den Akademien so genossen habe. Dass ich den „Frühling“ endlich wieder nicht nur erleben darf als Kurator und Solist, sondern als Urmusiker. Die Urform: Man trifft sich mit dem Kaffeebecher in Raum soundso. Man begrüßt sich, fängt an zu proben, geht dann gemeinsam Mittagessen, anschließend zurück zur Probe. Es kommt im besten Sinne ein bisschen die Studentenzeit wieder. Ich bin hier nicht der Chef vom Dienst, ich schreibe nicht vor, was jemand zu tun hat, sondern es ist eine Arbeit auf Augenhöhe. Das, was es mal in der Kammermusikakademie gab, kehrt jetzt zurück. Und wenn das mit Brahms passiert, macht es mich umso fröhlicher. Dass ich mit meinem Schüler Lukas Sternath, der schon jetzt, mit 21 Jahren, eine absolut außergewöhnliche pianistische Erscheinung ist, ein gemeinsames Programm gestalten kann, macht mich sehr glücklich. Die Wiederbegegnung mit Renaud Capuçon, mit dem ich mich so gut verstehe, in allen drei Violinsonaten ist ja sowieso eine einzige Freude. Aber diese Kammermusik unter Gleichgesinnten, diese Art des Festivallebens habe ich – auch pandemiebedingt – jetzt einige Jahre lang nicht mehr gehabt in Heidelberg. Das fühlt sich so gut an, denn es ist ja ein Kernelement des Ganzen: Mentor sein zu dürfen und einfach auch Kollege.

In Deinem Soloprogramm konzentrierst Du Dich auf die späten Stücke opp. 116 bis 119. Ist es nicht interessant, dass Du, obwohl Du vom Typus her genau auf dieser Schiene des deutschen Repertoires liegst, erst jetzt richtig loslegst mit Brahms? Was sagt das aus über die Hürden, die diese Musik für die Ausführenden umgeben?

Ich habe es ja immer wieder probiert. Aber ehrlicherweise ging es mir oft so: Ich setze mich ans Klavier – ich weiß das noch genau von vor ein paar Jahren – ich will so gern, und es fehlt mir an Geduld. Mir waren diese Stücke zu langsam. Zu ereignisarm.

Musik für reifere Menschen also?

Vielleicht ja. Ich habe das Gefühl, ich kann ruhiger atmen. Und plötzlich fühlt es sich richtig an, Opus 116 Nr. 4 zu spielen, dieses wunderbare E-Dur-Intermezzo. Was unmöglich gewesen wäre noch vor sieben Jahren. Einfach geschehen lassen. Einfach mal lassen. Es gibt reife Menschen mit Anfang 20, und ich bin eben jetzt an dem Punkt. Dabei gibt es noch immer Stücke von Brahms, vor denen ich einen Heidenrespekt habe. An oberster Stelle steht Opus 119 Nr. 1, das berühmte h-Moll-Intermezzo. Dieses „Melancholie aus jeder Note saugen, mit Wollust und Behagen“, wovon Brahms selbst mit Blick auf dieses Adagio spricht, das ist sehr, sehr schwer. Aber für mich ist es jetzt so weit. Das macht mich sehr froh.

„Auch für die Hörenden ist das erlebbar. Wenn Du in verschiedensten Genres Brahms hören kannst, gehst Du sehr viel glücklicher raus als Du reingekommen bist.“

Aus Freude am Spielen

Ein neuer Blick auf die Kammermusik von Johannes Brahms

Ein Essay von Natasha Loges

Wissen wir wirklich, wie Brahms' Kammermusik zu ihrer Zeit klang? Dank unzähliger Aufnahmen und Aufführungen erscheint sie uns nah und vertraut – und wirkt doch überraschend neu, wenn wir die Werke im Kontext von Brahms' eigenem Leben und Umfeld betrachten.

Was wir über seine Musik zu wissen glauben, wurde im 20. Jahrhundert von zwei Industrien geprägt: von den Musikverlagen und der klassischen Tonaufzeichnung. Erstere etablierten das Ideal der Urtext-Partitur – die Illusion, dass gedruckte Noten sämtliche Anweisungen zur korrekten Wiedergabe der Musik vermitteln könnten. Letztere, ihr klangliches Pendant, trug vermeintlich definitive Versionen der Werke in die Welt, die sie einer erstaunlich raffinierten Technologie verdankten. Beides zusammen hat viele Hörer*innen dazu gebracht, von einer eher engen, unflexiblen Definition von Kammermusik auszugehen: als besonders ernsthafter Gattung, die den Ausführenden wenig Spielraum lässt.

Ich würde den Wert einer verlässlichen Partitur oder einer exzellenten Aufnahme niemals bestreiten, aber neuere Forschungen haben nicht nur einen anderen Brahms zu Tage gebracht, sondern auch ein neues Konzept von Kammermusik. Heutzutage verweist „Kammermusik“ in der Regel auf Instrumentalmusik, bei der die Streichinstrumente und das Klavier dominieren. Während des gesamten 19. Jahrhunderts bezeichnete der Begriff hingegen jede Musik, die in einer Kammer aufgeführt werden konnte. Eine „Kammer“ konnte lediglich zwei Personen umschließen (wie im Fall von Felix Mendelssohns Besuch bei Clara Schumann im Jahr 1841, als er spontan einige seiner „Lieder ohne Worte“ für sie spielte). Aber auch ein großes Ereignis in einem schönen Salon galt als Ereignis für die Kammer (wie die Hauskonzerte von Brahms' Freund Theodor Billroth, für die sogar ein gedrucktes Programm angefertigt wurde).

Wie zahlreiche Memoiren, Briefe und Verlagskataloge belegen, konnte praktisch jede Musik in einer Kammer aufgeführt werden: Opernarien und sinfonische Sätze (in Bearbeitungen), Solo- und Ensemble-Vokalmusik sowie Solo- und Ensemblesmusik mit Klavier, Streichern und (seltener) Holzbläsern und Blechblasinstrumenten. Ein Blick in die Verlagskataloge zeigt, dass zahllose Stücke durch die Kunst der Bearbeitung zu Kammermusik wurden. Manchmal fertigte Brahms seine eigenen Klavierbearbeitungen an, doch überließ er diese Arbeit auch fachkundigen Profis wie Theodor Kirchner. Auch die Besitzer der Verlagshäuser organisierten private Musikaufführungen, um ihre neuesten Errungenschaften vorzuführen. Brahms' Verleger Fritz Simrock und seine

Frau Clara veranstalteten viele solcher Abende in Berlin. Von ihrer kulturellen Bedeutung her geradezu unverzichtbar waren die Hauskonzerte des Schweizer Verlegers Melchior Rieter-Biedermann in Winterthur, schließlich steckte die Konzertszene der Schweiz in den 1860er Jahren noch in den Kinderschuhen.

Die schiere Bandbreite des Kammermusik-Repertoires machte diese Musik für unzählige Menschen zugänglich. Musikalische Kompetenz wurde als wesentlicher Bestandteil der Bildung des Mittelstands angesehen (am Ende des Jahrhunderts beschwerten sich einige sogar, dass selbst ihre Dienstmädchen Klavierunterricht erhielten). Geselliges Singen war eine viel geübte Praxis, sowohl in kleinen Ensembles in privatem Rahmen als auch in Chören. Clara Schumann, geborene Wieck, sang oft bei Freundinnen zu Hause. Von Frauen wurde erwartet, dass sie Klavier spielten (natürlich taten dies auch viele Männer). Streichinstrumente waren größtenteils Männern vorbehalten, da es als vulgär galt, Instrumente wie die Violine oder das Cello zu spielen, die den Körper „entstellten“. Im Laufe des Jahrhunderts änderte sich dies allmählich, allerdings bin ich in Brahms' sozialem Umfeld nicht auf Amateur-Geigerinnen gestoßen.

In jedem Fall erlaubte der Begriff „Amateur“ keine Rückschlüsse auf tatsächliche musikalische Fähigkeiten. Ärzte, Industrielle, Anwälte, Journalisten und Hausfrauen erfreuten sich am Musizieren – oft auf einem äußerst hohen Niveau. Beispiele für all diese Berufsgruppen finden sich in Brahms' Freundeskreis. Einer seiner engsten musikalischen Gefährten war der erwähnte Theodor Billroth, ein Chirurg von epochaler Bedeutung, der im Vom-Blatt-Lesen so versiert war, dass er gemeinsam mit Brahms eine vierhändige Bearbeitung von dessen g-Moll-Klavierquartett spielen konnte. Zu Hause durften musikalische Risiken eingegangen werden: Während der Brahms-Freund Joseph Joachim etwa zögerte, Bachs Violinsonaten im Konzert vorzutragen, spielte er sie gerne im Haus des Pianisten Bernhard Scholz.

Die Gründung von Musikkonservatorien in Deutschland ab 1843 beschleunigte die Professionalisierung des Musizierens, was den Status des Amateurs leider zunehmend senkte. Das heutige Publikum scheut oft davor zurück, aktiv an der Musik teilzunehmen, da es sicher ist,



„nicht gut genug“ zu spielen. Es vergisst dabei, dass viele der geliebten Musikstücke aus einer Ära stammen, in der es nahezu immer möglich war, eine spielbare Version zu finden. Auch Beethovens Sinfonien, so anspruchsvoll und umfangreich sie sein mögen, wurden im Laufe des Jahrhunderts in Kammerarrangements aufgeführt.

Von entscheidender Bedeutung war, dass viel weniger strikt zwischen Zuhörenden und Musizierenden unterschieden wurde. Menschen begegneten der Musik mittels der eigenen Stimme und des eigenen Körpers und entwickelten so eine tiefe, haptische Beziehung zum Repertoire. Wenn die Amateure von damals das Glück hatten, professionelle Aufführungen zu besuchen – ein Luxus, der im Grunde auf Stadtbewohner mit entsprechendem Einkommen beschränkt war – mochte ihre Beziehung zu den Werken zwar neue Dimensionen hinzugewinnen, ihre musikalische Eigenständigkeit blieb jedoch erhalten. Die enge Beziehung der Amateure zu ihrem Stoff legitimierte sie zur eigenmächtigen Entscheidung: Eine Gruppe, die in einer privaten Kammer spielte, konnte einen als langweilig empfundenen Satz kurzerhand auslassen. Ein Abschnitt, der technisch zu anspruchsvoll war, ließ sich überspringen, ohne dass dabei die Erfahrung der Musik als Ganzes hätte leiden müssen. Auch hinsichtlich der Zahl der beteiligten Personen war man flexibel, da so viele Arrangements existierten, dass eine breite Palette von Besetzungen realisierbar war.

Wie die Dokumente zu Brahms und seiner Zeit zeigen, bestand eine symbiotische Beziehung zwischen informellen Aufführungen zu Hause und öffentlichen Konzertaufführungen. Brahms selbst verließ sich auf Aufführungen, um seine musikalische Vorstellung zu verfeinern, wobei er oft viele Details der Partitur änderte, nachdem er das Stück bei einer Probe oder in informellem Rahmen gehört hatte. Ungeachtet der Komplexität vieler Werke von Brahms ist seine Kammermusik dennoch sowohl im musikalischen „Tun“ als auch im musikalischen „Denken“ verwurzelt.

Aber auch das öffentliche Konzertleben war in Brahms' Zeitalter unverkennbar anders. Natürlich veranstalteten Persönlichkeiten wie der Geiger Ignaz Schuppanzigh, Beethovens Zeitgenosse, und später Joseph Joachim regelrechte Streichquartett-Konzerte, bei denen das Publikum längere Aufführungen ganzer Quartette hörte. Solche Ereignisse blieben jedoch die Ausnahme. Die meisten Konzerte bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts mischten die Genres frei. Während Brahms' Kindheit wurden Solokonzerte regelmäßig mit intimen Stücken für Gesang kombiniert oder Instrumentalsoli mit groß angelegten Werken für Orchester und Chor. Dies sollte sicherstellen, dass genügend klangliche Vielfalt herrschte. Zur Vereinheitlichung der Besetzungen kam es erst, als sich das Finanzierungsmodell von Konzerten änderte.

Der renommierte Brahms-Forscher Michael Musgrave erklärte kürzlich: „Die Kultur, die hinter Brahms' Musik stand, ist heute nur noch eine Erinnerung.“ Dabei bedarf es lediglich eines offenen Geistes, etwas Zeit und Abenteuerlust, um die Freude am Spielen und Singen, auf welchem Niveau auch immer, wiederzubeleben, genau wie es der Kreis um Brahms tat. Solche Praktiken fördern ein größeres Gefühl von musikalischer Großzügigkeit und Offenheit sowie ein viel tieferes Verständnis dafür, was einen großartigen Profi in Bezug auf Technik und Ausdruck ausmacht. Das Hinterfragen der Grenzen zwischen „Amateur“ und „Profi“, „öffentlich“ und „privat“ ermöglicht es uns, den Geist hinter dieser wunderschönen Musik zu erleben und ihre Relevanz für unsere heutige Welt neu zu verstehen.

Natasha Loges, ausgebildete Pianistin und Liedbegleiterin ist Professorin für Musikwissenschaft an der Musikhochschule Freiburg. Aufgewachsen in Kuwait und Indien, ging sie zum Studium nach London und wurde mit einer Arbeit über Brahms' Lieder promoviert. Seit Jahren setzt sie sich für mehr Diversität in der Klassik-Szene ein. Natasha Loges ist Dozentin und Beraterin des Brahms.LAB des Heidelberger Frühling Musikfestivals 2024.

Brahms.LAB

Das Festivalcampus-Ensemble 2024

Den künstlerischen Nachwuchs zum Experimentieren einladen, Neues und Ungewohntes anregen und in kreativen Schutzräumen wachsen lassen: Schon immer war dies ein Hauptanliegen des Heidelberger Frühling. Nachdem das 2023 ins Leben gerufene Festivalcampus-Ensemble zuletzt sowohl als kleines Orchester als auch in unterschiedlichen Kammermusikkonstellationen begeistert hat, überträgt das Festival den jungen Musikerinnen und Musikern nun noch mehr kuratorische Verantwortung. Unterstützt von hoch qualifizierten Coaches und Dozent*innen, werden die Teilnehmenden über Relevanz und Wirkungsmöglichkeiten klassischer Musik in der Stadtgesellschaft nachdenken. Was ist das Konzert heute – und was kann es sein? In welchem Rahmen treffen junge Kunstschaffende auf ihr Publikum? Wie können sie den eigenen Horizont erweitern und ihre Ressourcen im sozialen Miteinander bestmöglich zur Entfaltung bringen?

Ausgehend von solchen Fragen bringt der Heidelberger Frühling zwischen Juli 2023 und April 2024 junge ambitionierte Musiker*innen aus ganz Europa zusammen, die in mehreren Projektphasen eigene Programme für das Musikfestival 2024 konzipieren. Die zehn bis zwölf Musikerinnen und Musiker im Alter zwischen 22 und 30 Jahren stehen am Beginn ihrer Karriere. Neben den Streichinstrumenten als Kernbestand der Besetzung sind Klarinette, Akkordeon, Klavier und Schlagwerk vertreten. Die Auswahl der Teilnehmenden spiegelt einen Trend unter besonders begabten jungen Musiker*innen der Generation zwischen 20 und 30 wider: Neben herausragenden solistischen Fähigkeiten zeichnen sie sich durch breite künstlerische Interessen, kreative Eigenständigkeit sowie ein hoch entwickeltes Verständnis für die gesellschaftliche Bedeutung künstlerischen Handelns aus.

Inhaltlicher Bezugspunkt des Labor-Projekts ist Johannes Brahms, insbesondere dessen Kammermusik. Ausgehend von der Annahme, dass die Musizier- und Aufführungsweisen klein besetzter Musik im späten 19. Jahrhundert sehr viel flexibler und vielfältiger gehandhabt wurden als heute, suchen die Teilnehmenden des Brahms.LAB nach zeitgemäßen Ansatzpunkten, um Menschen sehr unterschiedlicher kultureller Sozialisation mit Musik zu berühren. Dabei wird das Genre-Spektrum entsprechend der Kompetenzen und Interessen der Teilnehmenden häufig in Richtung Pop, Elektronik, Jazz und Weltmusik erweitert. Der Vielfalt der Formate und kommunikativen Mittel

sind keine Grenzen gesetzt: Texte und Theatralisches dürfen einbezogen werden, und auch digitale Medien und partizipative Elemente finden ihren Platz. Nicht allein Klassik-Aficionados sollen dabei angesprochen werden, sondern auch diejenigen, die bisher weniger mit den Festivalveranstaltungen in Berührung kommen.

Zum Dreh- und Angelpunkt der Aktivitäten wird das Dezernat 16, die Kreativspielstätte des Festivals, wo das Festivalcampus-Ensemble im Brahms.LAB bei der Arbeit zu beobachten ist und sich mit mehreren Konzertformaten präsentiert. Darüber hinaus führt der Weg des Ensembles und seiner Einzelformationen erneut in die verschiedenen Stadtteile Heidelbergs für re:start-Konzerte bei freiem Eintritt. Zu den Highlights auf den Hauptbühnen des Festivals zählt das Projekt mit dem Jazzpianisten, Komponisten und Improvisator Florian Weber (7. April). Der begnadete Grenzgänger zwischen Jazz und Klassik animiert Teile der Gruppe und den Heidelberger Frauenchor 4x4 zur spielerischen Auseinandersetzung mit Johannes Brahms' frühen Werken, vor allem dessen Schumann-Variationen op. 9. Gleich zu Beginn des Festivals (16. März) wird die Geigerin Charlotte Thiele sich in einem essayistischen Konzertprogramm dem Gemeinschaftswerk dreier Komponisten widmen: Der „F.A.E.-Sonate“ für Violine und Klavier, deren private Erstaufführung durch den Widmungsträger und engen Brahms-Freund Joseph Joachim zum Schlüsselmoment mehrerer komplizierter Dreiecksbeziehungen wurde.

Brahms.LAB I: *Frei oder einsam?*

Sa 16. 3. 2024, 11 Uhr,
Aula der Alten Universität Heidelberg
→ s. Seite 33

Brahms.LAB: *Öffentliche Probe*

Sa 16. 3. 2024, 16–18 Uhr
Dezernat 16
→ s. Seite 34

Brahms.LAB II – Familienkonzert:

Ein musikalisches Geschenk

So 17. 3. 2024, 15 Uhr
Vorstellung für Kinder ab 6 Jahren und ihre Familien
Mo 18. 3. 2024, 10.30 Uhr Vorstellung für Grundschulen
Bürgerhaus Heidelberg Emmertsgrund
→ s. Seite 38

Brahms.LAB: *Schaufenster*

Mo 18. 3. 2024, 17 Uhr
Dezernat 16
→ s. Seite 40

Brahms.LAB III: *Spielraum Dezernat*

Mi 3. 4. 2024, 20.30 Uhr
Dezernat 16
→ s. Seite 67

Brahms.LAB IV – Jamsession: *Spielraum Dezernat*

Sa 6. 4. 2024, 20.30 Uhr
Dezernat 16
→ s. Seite 79

Brahms.LAB V: *Freiheit, die wir meinen*

So 7. 4. 2024, 19 Uhr
Aula der Neuen Universität Heidelberg
→ s. Seite 81

Brahms.LAB VI: *Spielraum Dezernat*

Di 9. 4. 2024, 20.30 Uhr
Dezernat 16
→ s. Seite 86

Wir danken



Die Termine der re:start-Konzerte in den Heidelberger Stadtteilen bei freiem Eintritt werden Anfang 2024 auf der Website veröffentlicht.

Die Mitglieder des Festivalcampus-Ensembles 2024



Charlotte Thiele
Violine

Die junge Solistin war 2023 Konzertmeisterin des Festivalcampus-Ensembles. Aus einer Dresdner Musikerfamilie stammend, studiert sie derzeit an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar bei Friedemann Eichhorn und Sönke Reger. In der Saison 2022/23 war Charlotte Thiele Artist in Residence der Bad Reichenhaller Philharmoniker. Neben ihren solistischen Auftritten mit Orchester widmet sich die 23-Jährige intensiv der Kammermusik. Orchester wie die Kammerakademie Potsdam oder das Württembergische Kammerorchester Heilbronn verpflichten sie als Gastkonzertmeisterin. Seit Beginn der Saison 2023/24 ist sie Konzertmeisterin der Giuseppe-Sinopoli-Akademie der Sächsischen Staatskapelle Dresden. Im Brahms.LAB kuratiert und präsentiert sie unter anderem das Konzert „Frei oder einsam?“. Sie ist außerdem als Fellow gemeinsam mit Igor Levit beim Musikfestival zu erleben.



Juliette Beauchamp
Violine

Die französisch-polnische Geigerin studierte in Lyon sowie an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin bei Stephan Picard. Als aktive Kammermusikerin trat sie bei zahlreichen Festivals wie dem Grachtenfestival Amsterdam oder den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern auf. Seit 2018 musiziert sie regelmäßig mit der Akademie für Alte Musik Berlin, wo sie mit führenden Vertreter*innen der historischen Aufführungspraxis zusammenarbeitet. Juliette Beauchamp ist eine besonders vielseitige Künstlerin, die sich in verschiedenen Stilen und Genres zu Hause fühlt. Als Sängerin und Arrangeurin des von ihr gegründeten „Trio Babayaki“ widmet sie sich der traditionellen osteuropäischen Musik und setzt sich dabei mit den Wurzeln der eigenen Identität auseinander.



Benjamin Günst
Violine

2002 in Kiel geboren, gewann Benjamin Günst in der Schulzeit als Geiger und als Pianist Bundespreise bei Jugend musiziert. Als Violinsolist konzertierte er schon früh mit Orchestern wie den Kieler Philharmonikern, dem Karlsbader Sinfonieorchester oder der Kammerakademie Potsdam. Derzeit studiert er an der Berliner Hochschule für Musik Hanns Eisler bei Prof. Antje Weithaas. Aufgewachsen in einer Familie von Jazzmusiker*innen, widmet sich Benjamin Günst neben seiner intensiven Tätigkeit als Solist und Kammermusiker mit Vorliebe der Improvisation sowie stilistischen Grenzgängen zwischen den Genres. Mit seinem Streichquartett, dem Feguro Quartett, war er 2023 im Rahmen des Festivalcampus-Ensembles in zahlreichen Konzerten des Heidelberger Frühling Musikfestivals zu erleben. Gemeinsam mit Quartettspartner Toby Cook kehrt er nun zur kreativen Programmearbeit im Brahm.LAB nach Heidelberg zurück.



Wolke Milena Wilke
Violine

Wolke Milena Wilke ist Preisträgerin mehrerer renommierter Wettbewerbe. Ausgehend von einer aktiven Konzerttätigkeit als Solistin (mit Orchestern wie dem Deutschen Symphonieorchester Berlin oder dem Freiburger Philharmonischen Orchester) und als Kammermusikerin bei namhaften Festivals und Konzertreihen, hat sie ihre künstlerischen Aktivitäten in den vergangenen Jahren in Richtung Theater, Gesang, Performance sowie Komposition von Musik und Texten ausgeweitet. Dank ihrer mehrgleisigen Ausbildung – abgeschlossener Master of Music bei Prof. Antje Weithaas in Berlin sowie derzeitige Weiterbildung in den Fächern (Musiktheater-) Regie und Schauspiel – konnte sie bereits zahlreiche eigene Projekte als interdisziplinäre Performerin auf die Bühne bringen. Ihre breitgefächerte Expertise fließt in ihre Arbeit als Regisseurin und Dramaturgin ein. Seit 2022 ist Wolke Milena Wilke Ensemblemitglied der Berliner Musiktheater-Company „Nico and the Navigators“.



Nina Tonji
Viola

Die französisch-britische Musikerin, 2001 geboren im kanadischen Montreal, meistert den Balanceakt einer künstlerischen Entwicklung in zwei musikalischen Welten. Mit gerade einmal 16 Jahren schaffte sie die Aufnahmeprüfung am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse in Paris, wo sie in der Viola-Klasse von David Gaillard und Nicolas Bône studiert. Während sie als klassische Bratschistin sowohl bei renommierten Festivals als auch in zahlreichen Kammermusikformationen Erfolge feiert, etabliert sie sich zugleich als Sängerin, Komponistin und Produzentin mit ihrer eigenen Musik im Bereich Soul, Jazz und R'n'B. Nina Tonjis erste eigene Albumveröffentlichung ist für 2024 geplant.



Toby Cook
Viola

Der in Berlin lebende Brite, Jahrgang 1997, wurde bereits im Alter von zehn Jahren Jungstudent an der Londoner Royal Academy of Music und war Preisträger gleich mehrerer Wettbewerbe. So gewann er 2019 den Barbirolli-Preis der Lionel Tertis Viola Competition. Nach Studien an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin bei Tabea Zimmermann setzt Toby Cook seine Studien seit Oktober 2023 in der Solo-Masterklasse bei Lawrence Power an der Zürcher Hochschule der Künste fort. Er tritt regelmäßig in ganz Europa auf, zuletzt beim Schiermonnikoog-Festival in den Niederlanden und dem Gstaad Menuhin Festival in der Schweiz. 2023 war er beim Heidelberger Frühling Musikfestival als Mitglied des Feguro Quartetts im Festivalcampus-Ensemble zu erleben. Die gesellschaftliche Relevanz klassischer Musik und ihre kommunikative Vermittlung sind Toby Cook ein besonderes Anliegen.



Pieter de Koe
Violoncello

Mit dem von ihm mitgegründeten Animato Quartett hat der niederländische Cellist sich durch Erfolge bei bedeutenden Wettbewerben und Festivals einen Namen gemacht, darunter beim Internationalen Streichquartettwettbewerb in Banff und bei der Verbier Festival Akademie. Das 2013 gegründete Quartett kombiniert klassisches Repertoire mit zeitgenössischer Musik, darunter zahlreiche Auftragswerke, und widmet sich regelmäßig interdisziplinären Formaten. Pieter de Koe ist auch als Solist aktiv; in Kollaborationsprojekten mit Künstler*innen anderer Sparten geht er seinem Interesse für Architektur, Design und Bildende Kunst nach. Zu den Höhepunkten der kommenden Saison gehört die Uraufführung seines Projekts „Suite B“ rund um Benjamin Brittens Cellosuiten mit dem Tänzer Uri Eugenio, das anschließend auf Tournee geht. Pieter de Koe studierte in Den Haag und Freiburg bei Monique Bartels, Michel Strauss und Jean-Guihen Queyras. Er spielt ein wertvolles Instrument von Theodorus Cuypers aus dem späten 18. Jahrhundert.



Bryan Cheng
Violoncello

Der in Kanada geborene, in Berlin lebende Cellist gab im Alter von 14 Jahren sein Debüt in der Carnegie Hall. Preise bei einigen der international renommiertesten Wettbewerbe – u. a. Concours Reine Elisabeth in Brüssel, Concours de Genève – begründeten seine Karriere als einer der aufregendsten jungen Instrumentalisten der Klassik-Szene. Bryan Cheng arbeitet intensiv mit zeitgenössischen Komponist*innen zusammen und schreibt eigene Arrangements, um das Repertoire seines Instruments zu erweitern. In seinem vierten Recital-Album stellt er Auftragswerke und eigene Arrangements von Komponist*innen asiatischer Herkunft vor. Im Duo mit Leonard Disselhorst sorgte er 2022 im re:start-Programm des Heidelberger Frühling in allen Stadtteilen für Begeisterung. Als Mitglied des Cheng²-Duos ist er in der ganzen Welt unterwegs. Derzeit absolviert Bryan Cheng das Professional Studies Programm der Kronberg Academy bei Wolfgang Emanuel Schmidt. Er spielt ein kostbares Stradivari-Cello aus dem Jahr 1699.



Hans Greve
Kontrabass

Der junge Kontrabassist bringt seine Erfahrungen als Mitglied des ersten Jahrgangs des Festivalcampus-Ensembles 2023 mit und übernimmt im Brahms.LAB als Mit-Kurator umfangreiche Verantwortung. Hans Greve interessiert sich für Interdisziplinarität und ungewöhnliche Formen der Kollaboration. Neben seinem Masterstudiengang an der Musikhochschule Freiburg studiert er Philosophie und Psychologie. Als Solist, Kammermusiker und Orchestermitglied wirkt er in einer Reihe experimenteller Projekte mit, darunter das Schweizer Ensemble-Kollektiv arte frizzante, als dessen Mitglied er seit 2020 eigene künstlerische Ideen umsetzt. Hier war er auch für die Konzeption der Saison 2023 verantwortlich, die interdisziplinäre Projekte mit Tanz und Szenografie beinhaltet.



Julius Schepansky
Akkordeon/
Jazz-Klavier

Julius Schepansky komponiert, improvisiert und interpretiert. Er ist in der Klassik wie im Jazz zu Hause – und zwar gleich auf zwei Instrumenten. Im Alter von sechs Jahren begann er sich für das Akkordeon zu interessieren; schon mit 14 wurde er beim renommierten internationalen Akkordeonwettbewerb in Klingenthal ausgezeichnet. Julius Schepansky studierte bei Mie Miki an der Folkwang Universität der Künste Essen. Nach einem einjährigen Aufenthalt in Kopenhagen ist er derzeit Masterstudent an der Université de Montréal. Im Fach Jazz-Klavier bildet er sich nach abgeschlossenem Studium bei Thomas Rückert nun als Privatschüler des Amerikaners Glenn Zaleski weiter. 2019 wurde er mit dem „Rising Stars“-Preis Mönchengladbach für Jazz-Klavier ausgezeichnet. Er trat bei Konzerten in der Kölner und der Essener Philharmonie, in der Laeishalle Hamburg und der Tonhalle Düsseldorf auf und war zu Gast bei internationalen Festivals.

Junior.LAB präsentiert von MLP

Kunst und Wirtschaft im kreativen Dialog

Hier Wirtschaft, dort Kunst? Inspiration, Kreativität und Intuition – dies sind Fähigkeiten, die sowohl bei dem künstlerischen Schaffen als auch im Arbeitskontext von Führungskräften in der Wirtschaft eine zentrale Rolle spielen.

Dank der Unterstützung durch MLP kommen 2024 im Junior.LAB Mitglieder des Festivalcampus-Ensembles mit Teilnehmenden des zum Wintersemester 2023/24 neu eingeführten Honors Program der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim zusammen. Das Ziel: gegenseitige Inspiration, Lernen an- und miteinander, ein gezielt geführter Diskurs und

ein Schaffungsfeld für kreative Ideen und gesellschaftliche Fragestellungen an der Schnittstelle von Kultur und Wirtschaft.

Ein Projekt von MLP, Heidelberger Frühling und dem Honors Program der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim

Mehr Informationen unter
www.heidelberger-fruehling.de

Wir danken 

Brahms: Leben und Werk

1833

7. Mai: Geburt im Hamburger Gängeviertel

1840

Erster Klavierunterricht

1843

Erster Auftritt als Pianist vor Publikum

1846

Brahms verdient als Klavierspieler in Lokalen in Hamburg-Bergedorf sein erstes Geld

1848

- 13. April: Konfirmation im „Hamburger Michel“
- Beginn der Beschäftigung mit deutschen Volksliedern
- 21. September: erstes eigenes Konzert

1851

Erstes veröffentlichtes Klavierwerk: *Scherzo es-Moll op. 4*

1871

- Sein *Triumphlied op. 55* widmet Brahms dem „Deutschen Kaiser Wilhelm I. ehrfurchtsvoll“
- Brahms nimmt die Stelle des „artistischen Direktors“ der „Gesellschaft der Musikfreunde in Wien“ an, die er bis 1875 bekleiden wird – dies ist seine letzte Anstellung

1869

- Brahms lässt sich endgültig in Wien nieder
- Fritz Simrock wird Brahms' Verleger, später wird er auch seine Finanzangelegenheiten betreuen
- *Ungarische Tänze WoO 1 für Klavier zu vier Händen (Hefte I und II)*

1868

- 10. April: Uraufführung von *Ein deutsches Requiem op. 45* unter Brahms' Leitung im Dom zu Bremen
- Beginn der Komposition des *Liebesliederwalzer op. 52*

1873

- Verleihung des bayerischen Maximiliansordens für Wissenschaft und Kunst (zusammen mit Richard Wagner)
- *Streichquartett a-Moll op. 51 Nr. 2*
- *Variationen über ein Thema von Joseph Haydn für zwei Klaviere op. 56b*
- *Lieder aus op. 59*

1875

- 20. Mai bis Mitte September: Brahms verbringt den Sommer in Heidelberg-Ziegelhausen
- *Klavierquartett Nr. 3 c-Moll op. 60* vollendet
- *Streichquartett Nr. 3 B-Dur op. 67*

1876

- Konzertreisen mit eigenen Werken
- Vollendung und Uraufführung der *Ersten Sinfonie c-Moll op. 68*

1897

3. April: Brahms stirbt in Wien

1896

- Unter dem Eindruck des Schlaganfalls von Clara Schumann Komposition der *Vier ersten Gesänge op. 121*
- *11 Choralvorspiele für Orgel op. 122*

1894

- Tod der engen Freunde Philipp Spitta, Theodor Billroth und Hans von Bülow
- *Sonaten op. 120 für Klarinette oder Bratsche und Klavier*

1853

- Konzertreise mit dem ungarischen Geiger Eduard Reményi
- Zusammentreffen mit dem Geiger Joseph Joachim in Hannover
- Begegnung mit Franz Liszt in Weimar
- Besuch bei Robert und Clara Schumann in Düsseldorf
- Schumann verfasst den Aufsatz „Neue Bahnen“, der Brahms in der Musikwelt bekannt macht
- *Klaviersonate f-Moll op. 5*
- F.A.E.-Sonate (Frei aber einsam) für Violine und Klavier als Gemeinschaftswerk mit Albert Dietrich und Robert Schumann

1854

- 27. Februar: Selbstmordversuch von Robert Schumann
- *Klaviertrio H-Dur op. 8*
- *Variationen für Klavier über ein Thema von Robert Schumann op. 9*
- *Balladen op. 10*

1856

- 29. Juli: Tod Robert Schumanns
- *Choralvorspiel und Fuge „O Traurigkeit, o Herzeleid“*
- *Präludium und Fuge as-Moll und a-Moll für Orgel*
- *Variationen über ein ungarisches Lied op. 21 Nr. 2*

1865

- 2. Februar: Tod der Mutter
- Konzertreisen in Deutschland, der Schweiz, Holland und Österreich
- *Walzer für Klavier zu vier Händen op. 39*
- *Trio für Klavier, Violine und Waldhorn Es-Dur op. 40*
- *Cellosonate e-Moll op. 38*

1862

- Brahms' Hoffnung auf die Position des Leiters der Hamburger Philharmonischen Konzerte zerschlägt sich
- Mitte September: Erster Aufenthalt in Wien
- *Lieder aus op. 28 und 64*
- *Variationen über ein Thema von Paganini op. 35*

1859

- Gründung und Leitung eines Frauenchores in Hamburg
- *Serenade op. 16* vollendet

1878

- April: erste von acht Italienreisen
- Ablehnung der Berufung zum Thomaskantor in Leipzig
- Sommeraufenthalt in Pörschach am Wörthersee
- *Klavierstücke Nr. 2-8 aus op. 76*
- *Violinkonzert D-Dur op. 77*
- Beginn der Komposition der *1. Violinsonate G-Dur op. 78*

1880

- In den Wintermonaten: Konzertreisen mit Joseph Joachim nach Ungarn, Siebenbürgen und Polen
- 2. Mai: Konzert in Bonn aus Anlass der Enthüllung des Schumann-Denkmal
- *Ungarische Tänze für Klavier zu vier Händen WoO 1, Hefte III und IV*
- Erster Satz des *2. Klaviertrios C-Dur op. 87*

1891

- Probenarbeit mit dem Klarinettenisten Richard Mühlfeld in Meiningen
- *Klarinetten trio a-Moll op. 114*
- *Klarinettenquintett h-Moll op. 115*

1889

- Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Hamburg
- Audienz bei Kaiser Franz Joseph I.
- *Fest- und Gedenksprüche op. 109*
- *Drei Motetten op. 110*

1886

- Brahms wird Ehrenpräsident des Wiener Tonkünstlervereins
- *Cellosonate Nr. 2 F-Dur op. 99*
- *Violinsonate Nr. 2 A-Dur op. 100*
- *Klaviertrio Nr. 3 c-Moll op. 101*

Für junge Menschen

Das Heidelberger Frühling Musikfestival hält wieder besondere musikalische Angebote für junge Ohren bereit. Festivalkünstler*innen gestalten Konzerte für junges Publikum, alle Generationen können gemeinsam Musik entdecken, die jugendlichen Classic Scouts finden mit Profis zu eigenen Konzertformaten und Musik verschiedener Kulturen wächst zu einzigartigen Kreationen zusammen. Auch die Musik von Johannes Brahms ist auf vielfältige Weise in den Familien-, Jugend- und Schulanangeboten zu entdecken!



Gleich am Eröffnungswochenende können Kinder den jungen Johannes Brahms kennenlernen. Von den Höhen und Tiefen seiner engsten Freundschaften erzählt das **Familienkonzert „Ein musikalisches Geschenk“** der jungen Geigerin Charlotte Thiele mit Künstler*innen aus dem Festivalcampus-Ensemble. Auf die Aufführung für Familien folgt eine Aufführung speziell für Grundschulklassen:

So 17.3.2024, 15 Uhr Konzert für Kinder ab 6 Jahren und ihre Familien
 Mo 18.3.2024, 10.30 Uhr Konzert für Grundschulen
 Bürgerhaus Heidelberg Emmertsgrund → s. Seite 38

Am zweiten Festivalsonntag erwartet Jung und Alt ein **Musiktag im Karlsruhbahnhof**. Musik aus vielerlei Kulturen ist hier zu entdecken, in Workshops zum Mitmachen, Kreativangeboten, Kurzkonzerten von Festivalkünstler*innen sowie in einem neu produzierten Konzert von „Tiny Bridges“, das Volkslieder aus verschiedenen Heimatorten dieser Welt erklingen und daraus neue Geschichten entstehen lässt:

So 24.3.2024, 11–18 Uhr, Karlsruhbahnhof → s. Seite 54

Für Klassen weiterführender Schulen hält das Programm eine besondere Überraschung bereit: Starpianist und Co-künstlerischer Leiter des Musikfestivals **Igor Levit spielt ein Schulkonzert**:

Di 9.4.2024, 10 Uhr, Johannes-Brahms-Saal, Musik- und Singschule Heidelberg → s. Seite 83

In den **Aufführungen des Jugendprojekts „Freisam“ der Classic Scouts** mit der Pianistin Hanni Liang erwartet das Publikum eine Performance mit Musik, Text, Licht und Bewegung im Raum, die von jungen Menschen mitgestaltet wird:

Fr 12.4.2024, 17 Uhr, Dezernat 16
 Sa 13.4.2024, 15 Uhr, Dezernat 16 → s. Seite 92

Im gesamten Festivalprogramm finden sich Konzerte auch tagsüber und am Wochenende zu familienfreundlichen Zeiten – halten Sie gerne Ausschau.

Tipp: Das **moderierte Konzert des Joolae Trios im Spielraum Dezernat** mit Begegnungsmöglichkeit im Anschluss überrascht mit einer musikalischen Neukreation aus europäischen und persischen Traditionen. Das ist Musik, deren verbindende Kraft unmittelbar spürbar wird:

So 7.4.2024, 15 Uhr, Dezernat 16 → s. Seite 80

Familienticket

Für jedes Festivalkonzert gilt das Familienticket: Jedes Mitglied der Familie* zahlt nur die Hälfte des regulären Ticketpreises.

*Familie = maximal 2 Erwachsene, mindestens 1 Kind (ab 3 Jahre bis Ende der Schulzeit)



Classic Scouts

Junge Menschen als Gestalter*innen, aktive Dialogpartner*innen und Botschafter*innen für ihre Generation – die Classic Scouts setzen beim Heidelberger Frühling seit Jahren wichtige Impulse und bereichern die Festivalarbeit immer wieder auf ihre ganz eigene Art und Weise.

Wer sind die Classic Scouts?

Mit den Classic Scouts findest Du eine diskussions- und experimentierfreudige Gruppe von Jugendlichen ab 14 Jahren und jungen Erwachsenen aus Heidelberg und Umgebung. Bei regelmäßigen Treffen werden eigene Formate entwickelt, die die Aktivitäten des Heidelberger Frühling aus der Perspektive junger Menschen weiterdenken.

Das Konzertprojekt 2024

Freisam – Eine Performance über menschliches Streben, Suchen und Sehnen

Frei sein wollen für die eigene Kunst? Dieser künstlerischen Idealvorstellung gehen die Classic Scouts

des Heidelberger Frühling gemeinsam mit Pianistin und Konzertdesignerin Hanni Liang auf den Grund und laden Euch zum Mitmachen ein. Gemeinsam entwickelt Ihr eine Performance mit Musik, Text, Bewegung und Licht und untersucht Fragen der Freiheit – im zeitgeschichtlichen Kontext des Komponisten Johannes Brahms wie auch im Hier und Heute einer Gesellschaft aus Menschen mit vielen unterschiedlichen Lebensrealitäten.

Interessierte Jugendliche ab 14 Jahren und junge Erwachsene sind zur kostenfreien Teilnahme eingeladen. Keine Vorkenntnisse erforderlich.

Du willst mitmachen und Classic Scout werden?

Mehr Infos unter
www.heidelberger-fruehling.de/classicscouts

Oder einfach bei Franziska Spohr melden:
f.spohr@heidelberger-fruehling.de
oder +49 (0)1520 933 81 76

Pro gramm

Ouvertüre

Festivalsauftritt im Europäischen Hof

16. – 18. 2. 2024

Fastnacht ist vorbei, Aschermittwoch auch – und die Vorfreude auf den Frühling steigt! Als Musikfestival-Vorboten locken im Hotel Der Europäische Hof Heidelberg, dem Künstlerhotel des Heidelberger Frühling, zwischen 16. und 18. Februar besonders erlesene Genüsse: vier Konzertveranstaltungen im intimen Rahmen, deren Akteur*innen nicht nur auf der Bühne zu erleben sind, sondern in informeller Atmosphäre auch zwischen den Auftritten. Veronika Eberle, seit Jahren regelmäßig als Solistin beim „Frühling“ zu Gast, bringt ihr Streichtrio mit nach Heidelberg. Die Geigerin, deren Einspielung des Beethoven-Violinkonzerts mit dem London Symphony Orchestra unter Sir Simon Rattle jüngst international für Aufhorchen sorgte, gilt als eine der herausragenden Interpretinnen der Musik der Wiener Klassik. Gemeinsam mit dem französischen Bratscher Adrien La Marca und

der niederländischen Cellistin Quirine Viersen gestaltet sie drei Programme, die einige der schönsten Streichtrio-Kompositionen ins Zentrum stellen. Die jungen Pianisten Mert Yalniz und Dongping Wang ergänzen die Streicher derweil nicht nur in mitreißenden Kammermusikwerken von Johannes Brahms und Dmitri Schostakowitsch, die beiden Meisterschüler von Igor Levit begleiten auch ihre solistischen Darbietungen. Einen spannenden Vorausblick auf den Brahms-Schwerpunkt im Musikfestival gibt der Vortrag mit Musik, den die Heidelberger Musikwissenschaftlerin Prof. Christiane Wiesenfeldt zusammen mit Yalniz und Wang an den Tasten präsentieren wird: Es geht um die Bearbeitungen für Klavier zu vier Händen, die Johannes Brahms selbst von seinen Chor- und Orchesterwerken angefertigt hat und die er selbst als durchaus gleichwertige „zweite Originale“ betrachtete.

Eine Kooperation des Heidelberger Frühling mit dem Künstlerhotel Der Europäische Hof Heidelberg

Tipp: Lassen Sie das Konzerterlebnis bei einem köstlichen Abendessen in der „Kurfürstenstube“ ausklingen. Der Europäische Hof freut sich über Tischreservierungen unter +49 (0)6221 51 55 12.



Abendkonzert

Fr 16.2.2024, 18 Uhr
Hotel Der Europäische Hof Heidelberg

€ 45 / 25 (ermäßigt)

Veronika Eberle Violine
Adrien La Marca Viola
Quirine Viersen Violoncello
Mert Yalniz, Dongping Wang Klavier

Ludwig v. Beethoven *Streichtrio c-Moll op. 9/3*
Johannes Brahms *Klavierquartett c-Moll op. 60*

Konzert ohne Pause

Vortrag mit Musik

Sa 17.2.2024, 15 Uhr
Hotel Der Europäische Hof Heidelberg

€ 35 / 19 (ermäßigt)

Prof. Christiane Wiesenfeldt Vortrag
Mert Yalniz, Dongping Wang Klavier

Vortrag mit Musik zum sinfonischen und oratorischen
Werk von Johannes Brahms für Klavier zu vier Händen

Veranstaltung ohne Pause

Abendkonzert

Sa 17.2.2024, 18 Uhr
Hotel Der Europäische Hof Heidelberg

€ 45 / 25 (ermäßigt)

Veronika Eberle Violine
Adrien La Marca Viola
Quirine Viersen Violoncello
Mert Yalniz, Dongping Wang Klavier

Robert Schumann *Introduktion und Allegro op. 70,
Fassung für Viola und Klavier*
Johannes Brahms *Auswahl an Lieder in Bearbeitung
für Viola und Klavier*
Clara Schumann *Romanzen op. 22, Fassung
für Violoncello und Klavier*
Béla Bartók *Erste Rhapsodie für Violine
und Klavier, Sz. 86*
sowie weitere Werke

Konzert ohne Pause

Matinée

So 18.2.2024, 11 Uhr
Hotel Der Europäische Hof Heidelberg

€ 45 / 25 (ermäßigt)

Veronika Eberle Violine
Adrien La Marca Viola
Quirine Viersen Violoncello

Albert Roussel *Streichtrio a-Moll op. 58*
Wolfgang A. Mozart *Divertimento Es-Dur für
Streichtrio KV 563*

Konzert ohne Pause

Musical Sunday

Brahms: Serenaden

So 10.3.2024, 11 Uhr
DAI Heidelberg

€ 11,90 / 9,90 (ermäßigt) / 6,90 (Mitglieder des DAI)

Tickets sind nur über das DAI Heidelberg erhältlich: www.dai-heidelberg.de

Timo Jouko Herrmann, Marcus Imbsweiler Moderation

Einführung zu Johannes Brahms *Serenaden op. 11 und op. 16*

Die Werke werden aufgeführt von der Camerata RCO
am Fr 15.3.2024, 19.30 Uhr und Sa 16.3.2024, 19.30 Uhr → s.u. und s. Seite 36

Eine Veranstaltung des DAI Heidelberg in Kooperation
mit dem Heidelberger Frühling

Eröffnungskonzert

Camerata RCO

Brahms: auf Mozarts Spuren

Fr 15.3.2024, 19.30 Uhr
Aula der Neuen Universität Heidelberg

€ 89 / 69 / 49 / 25

Zur Einführung:
So. 10.3.2024, 11 Uhr, DAI Heidelberg
Musical Sunday zu Johannes Brahms: *Serenaden* → s. o.

Camerata RCO Mitglieder des Royal Concertgebouw Orchestra
Thorsten Schmidt Begrüßung

| | |
|-----------------|--|
| Johannes Brahms | <i>Serenade Nr. 1 D-Dur op. 11 (Urfassung rekonstruiert von J. Rotter)</i> |
| Antonín Dvořák | <i>Tschechische Suite D-Dur op. 39 in der Fassung für Oktett</i> |

Hofmusikdirektor Johannes Brahms? Vor seiner großen Zeit in Wien ist der gebürtige Hamburger das tatsächlich einmal gewesen, nämlich 1857 bis 1859, jeweils für die Wintermonate, am lippischen Fürstenhof in Detmold. Dort entstand 1857 auch seine Serenade op. 11 – in kammermusikalischer Besetzung. Überliefert ist das Werk zwar nur in der späteren Version für großes

Orchester, der argentinische Komponist und Dirigent Jorge Rotter aber hat die ursprüngliche Fassung für neun solistische Instrumente rekonstruiert. Die aus Mitgliedern des renommierten Royal Concertgebouw Orchestra bestehende Camerata RCO kombiniert die charmante Serenade mit der „Tschechischen Suite“ des Brahms-Protégés Antonín Dvořák.

Wir danken Dr. Jobst Wellensiek †



1853 Das Jahr

1853 ist Brahms 20 Jahre alt – ein genialischer Jüngling mit feinen Gesichtszügen, der hervorragend Klavier spielt und schon eine stattliche Zahl eigener Kompositionen vorspielen kann. Er lernt den zwei Jahre älteren, bereits berühmten Geiger Joseph Joachim kennen und besucht am 30. September erstmals Clara und Robert Schumann in Düsseldorf. Am 28. Oktober erscheint Schumanns Aufsatz „Neue Bahnen“ in der Neuen Zeitschrift für Musik, der Brahms als eine Art Messias der kommenden Tonkunst ankündigt. Mit einem Schlag ist er in der deutschsprachigen Musikwelt bekannt, die Erwartungen der Öffentlichkeit setzen ihn einem immensen Druck aus. Brahms bewundert Robert Schumann und verehrt seine

Frau, die epochale Pianistin; kurz darauf zeigen sich erste Anzeichen von Schumanns Geisteskrankheit. Einige der wichtigsten psychologischen und professionellen Scharniermomente in Brahms' Biografie kommen 1853 zusammen. Das erste Wochenende des Heidelberger Frühling Musikfestivals fängt dieses Widerstreben zwischen Leidenschaft, Selbstsicherheit und Verletzlichkeit ein. Es fokussiert Frühwerke wie die fis-Moll-Klaviersonate op. 2, das leidenschaftliche Erste Klaviertrio op. 8, die F.A.E.-Sonate – eine Gemeinschaftsarbeit mit Robert Schumann und Albrecht Dietrich – die beiden Serenaden und einige frühe Lieder sowie Kompositionen von Clara und Robert Schumann.



Brahms.LAB I

Frei oder einsam?

Sa 16.3.2024, 11 Uhr
Aula der Alten Universität Heidelberg

€ 35 / 25 / 18 / 12

Mitglieder des Festivalcampus-Ensembles

Charlotte Thiele *Violine und Konzeption*

Benjamin Günt *Violine*

Toby Cook *Viola*

Bryan Cheng *Violoncello*

Andrei Banciu *Klavier*

Fazil Say

Schumann/Dietrich/Brahms

Johannes Brahms

Joseph Joachim

Robert Schumann

Cleopatra für Violine solo

F.A.E.-Sonate für Violine und Klavier

Variationen über ein Thema von Schumann op. 9 für Klavier solo (Auszüge)

Drei Stücke für Violine und Klavier op. 2

Klavierquintett Es-Dur op. 44

Ein Konzert als Essay über die Liebe als kreativen Stimulus – und über Geschenke in Form von Musik: Robert Schumann, sein Schüler Albrecht Dietrich und der 20-jährige Johannes Brahms komponierten 1853 gemeinsam eine Sonate für den Geiger Joseph Joachim, der nicht nur für Brahms' Schaffen, sondern für die Kunst des Violin-spiels insgesamt bald eine immens wichtige Rolle spielen sollte. „Frei aber einsam“, das halb im Scherz gemeinte

Lebensmotto des Freundes, übersetzten die drei Komponisten in die Noten „f“, „a“ und „e“ – die der Sonate als eine Art klingende Inschrift eingewoben sind. Zehn Jahre vorher wurde Schumanns erstes veröffentlichtes Kammermusikwerk, das Klavierquintett, mit Clara am Klavier im Leipziger Gewandhaus aus der Taufe gehoben und begründete diese Gattung, die später Brahms, Franck und weiteren zum Vorbild wurde.

Wir danken –



Brahms-Lounge

Brahms und die Globalgeschichte

Sa 16.3.2024, 14 Uhr
Festivalzentrum

Eintritt frei
(Zutritt über die Buchung eines kostenlosen Tickets)

Prof. Jürgen Osterhammel Vortrag
und Gäste

Welche politischen und kulturellen Voraussetzungen haben einen Johannes Brahms erst möglich gemacht? In welchem Verhältnis stehen biografische Person und musikalisches Schaffen des Meisters zu den dynamischen Entwicklungen des 19. Jahrhunderts? Jürgen Osterhammel, bis zu seiner Emeritierung Professor für Neuere Geschichte an der Universität Konstanz und einer der führenden Vertreter der Globalgeschichte

(„Die Verwandlung der Welt“), hat sich zeitlebens intensiv mit Musik auseinandergesetzt. Er zieht aufschlussreiche Vergleiche zwischen Brahms und weit internationaler ausgerichteten Zeitgenossen wie Camille Saint-Saëns oder Louis Moreau Gottschalk. Dabei versucht er zu ergründen, auf welche Weise die Eigenständigkeit des deutschen Spätromantikers sich der globalhistorischen Perspektive weitgehend entzieht.

Brahms.LAB

Öffentliche Probe

Sa 16.3.2024, 16–18 Uhr
Dezernat 16

Eintritt frei

Festivalcampus-Ensemble

Das Festivalcampus-Ensemble gewährt Einblicke in seine Arbeit im Brahms.LAB und ermöglicht allen Interessierten, am Entstehungsprozess von Konzerterlebnissen teilzuhaben. Im Café Leitstelle kommen die Musikerinnen und Musiker dann im Anschluss gerne ins Gespräch mit dem Publikum.

Wir danken





Christian Gerhaher. Gerold Huber *Brahms: „Meine Lieder“*

Sa 16. 3. 2024, 16 Uhr
Aula der Neuen Universität Heidelberg

€ 69 / 52 / 35 / 19

Christian Gerhaher Bariton
Gerold Huber Klavier

Johannes Brahms

*Neun Lieder und Gesänge für eine Singstimme und Klavier op. 32
Regenlied-Zyklus. Vier Lieder nach Gedichten von Klaus Groth
und weitere Lieder aus opp. 14, 43, 48, 70-72 und op. 106*

Fast sein ganzes Komponistenleben lang hat sich Johannes Brahms dem Liedschaffen gewidmet. Er vertonte dabei Gedichttexte von großer stilistischer Bandbreite und einer großen Anzahl von Autoren. Für den Musikwissenschaftler Matthias Schmidt sind die Lieder zugleich ein Schlüssel für das Verständnis seines

Schaffens insgesamt: „Sie sind alltägliche Fingerübung, bieten aber auch Gelegenheit zum Experimentieren auf engstem Raum.“ Der großartige Liedinterpret Christian Gerhaher stellt hier mit seinem Klavierpartner Gerold Huber eine durchdachte, liebevolle Auswahl zu einem sehr persönlichen Brahms-Nachmittag zusammen.

Wir danken  **HEIDELBERG
ENGINEERING**



Camerata RCO

Brahms: in gelöster Stimmung

Sa 16.3.2024, 19.30 Uhr
Aula der Neuen Universität Heidelberg

€ 69 / 52 / 35 / 19

Zur Einführung:
So. 10.3.2024, 11 Uhr, DAI Heidelberg
Musical Sunday zu Johannes Brahms: *Serenaden* → s. Seite 30

Camerata RCO
Mitglieder des Royal Concertgebouw Orchestra

Johannes Brahms *Sextett Nr. 1 B-Dur op. 18*
 Serenade Nr. 2 A-Dur op. 16

„Mir war ganz wonniglich dabei zumute. Mit solcher Lust habe ich selten Noten geschrieben, die Töne drangen liebevoll und weich in mich, dass ich durch und durch heiter war.“ Derartige Sätze verbindet man wohl weniger mit Johannes Brahms – und doch hat sie der 27-jährige Komponist im Zusammenhang seiner Beschäftigung mit der zweiten Serenade geäußert. Wie das kurz darauf

entstandene erste Streichsextett gehört sie zu den unbeschwerteren Werken des Romantikers. Beide geben sich allerdings nicht nur melodienselig und emotional, sondern auch satztechnisch und klanglich nuanciert. Und wenn sie die Camerata RCO in schlanker Besetzung spielt, bewahren beide auch ihren transparent-intimen, kammermusikalischen Charakter.

Wir danken Dr. Jobst Wellensiek †

Bundesjugendchor *PAX – ein Chorthheater*

So 17.3.2024, 11 Uhr
Aula der Neuen Universität Heidelberg

€ 35 / 25 / 18 / 12

Bundesjugendchor
Anne Kohler Künstlerische Leitung
Gabriel Galindez Cruz Choreograf

Guillaume Dufay
Philippe Verdelot
Hanns Eisler
Mahler / Gottwald
Veljo Tormis
Elisabeth Fußeder
Arnold Schönberg
Mahler / Gottwald

Supremum est mortalibus bonum pax
Congregati Sunt
Gegen den Krieg
Ich bin der Welt abhanden gekommen
„Raua needmine / Curse upon Iron“ (1972) für Chor und Trommel
Uraufführung für Chor und Schlagwerk
Friede auf Erden
Urlicht

Aufführung ohne Pause

Der Begriff „Chorós“ bezeichnete in der Antike eine Gruppe von Spielenden, die zugleich singen und sich bewegen. Im Rückbezug auf die Idee der künstlerischen Einheit von Musik und Bewegung verbinden Anne Kohler und der Bundesjugendchor Gesang und Szenisches. Gemeinsam mit dem Choreografen Gabriel Galindez Cruz fragen sie nach den Chancen für ein friedliches Miteinander: Bleiben Friede, Respekt und Toleranz eine Illusion? „Friede ist das höchste Gut der Sterblichen“ – diese Mahnung vertonte der Renaissance-Komponist Guillaume Dufay 1433 in seiner Motette zur Krönung Sigismunds zum deutschen Kaiser. Mit Hanns Eislers „Gegen den Krieg“ und Arnold Schönbergs „Friede auf Erden“ stellt

der junge Elitechor zwei Meilensteine der modernen Chormusik ins Zentrum eines Programms, das das hochaktuelle Thema menschlicher Konflikte epochenübergreifend beleuchtet. Während zwei A-cappella-Sätze nach Gustav Mahler spirituelle Perspektiven eröffnen, bezieht sich „Raua needmine / Curse upon Iron“ (Fluch des Eisens) des estnischen Komponisten Veljo Tormis ganz unmittelbar auf die politische Situation zu Beginn der 1970er Jahre. Das im Eisen gebundene Böse drohe sich gegen den Menschen zu wenden und diese zu zerstören, heißt es in dem archaisch anmutenden Gesang für zwei männliche Solostimmen, gemischten Chor und Trommel. Die Schar junger Sängerinnen und Sänger wird dabei Teil einer rituellen Handlung.



Brahms.LAB II – Familienkonzert

Ein musikalisches Geschenk

So 17.3.2024, 15 Uhr Konzert für Kinder ab 6 Jahren und ihre Familien
Mo 18.3.2024, 10.30 Uhr Konzert für Grundschulen
Bürgerhaus Heidelberg Emmertsgrund

€ 15 (Erwachsene) / 5 (Kinder)

Anmeldung für Schulklassen bei Franziska Spohr unter
f.spohr@heidelberger-fruehling.de.

Mitglieder des Festivalcampus-Ensembles

Charlotte Thiele *Violine und Konzeption*, Benjamin Günt *Violine*,
Toby Cook *Viola*, Bryan Cheng *Violoncello*, Andrei Banciu *Klavier*

Ein Konzert über Freundschaft und die großen Träume des Lebens: Im Familienkonzert der jungen Geigerin Charlotte Thiele lernen wir Johannes Brahms als 20-jährigen jungen Mann kennen. Voll von innerem Feuer, Freiheitswillen und großem Ehrgeiz sucht er zugleich die Nähe zu seinen Freunden. Zu dritt schmieden sie einen ungewöhnlichen Plan: Sie wollen ein gemeinsames Musikstück für den weltberühmten Geiger Joseph Joachim

komponieren. Leichter gesagt als getan, denn zusammen etwas Großes zu schaffen, ist keine einfache Aufgabe. Wie es klingt, wenn Künstler miteinander wettstreiten, sich übertrumpfen wollen und doch einen gemeinsamen Weg finden müssen, erzählt Charlotte Thiele mit jungen Musiker*innen aus dem Festivalcampus-Ensemble. Viel zu erleben für junge Ohren und neugieriges Publikum!

Wir danken –



Wir danken



Trio Wanderer

Brahms: genialer Erstling

So 17.3.2024, 16 Uhr
Aula der Alten Universität Heidelberg

€ 52 / 45 / 32 / 19

Trio Wanderer Klaviertrio

Vincent Coq *Klavier*, Jean-Marc Phillips-Varjabédian *Violine*, Raphaël Pidoux *Violoncello*

| | |
|-----------------|--|
| Robert Schumann | <i>Klaviertrio Nr. 1 d-Moll op. 63</i> |
| Lili Boulanger | <i>D'un soir triste</i> |
| | <i>D'un matin de printemps</i> |
| Johannes Brahms | <i>Klaviertrio Nr. 1 H-Dur op. 8</i> |

„Noch stärker als in früheren Einspielungen verbindet das Trio klangliche Delikatesse mit Ausdruckskraft und emotionaler Dringlichkeit“, urteilte Marcus Stäbler im FonoForum über das Schumanns-Album des Trio Wanderer. Schumanns bedeutendem Klaviertrio von 1847 stellen die Musiker das Trio op. 8 von Brahms

gegenüber – und zwar nicht in der geläufigen Spätfassung von 1889, sondern in der schwärmerischen Ursprungsversion. Dazwischen kommt mit der viel zu früh verstorbenen Lili Boulanger eine Komponistin zu Wort, die eine der bedeutendsten französischen Stimmen des 20. Jahrhunderts ist.

Wir danken



Das Konzert wird mitgeschnitten von





Lukas Sternath

Brahms: Denker und Pilger

So 17.3. 2024, 19 Uhr
Aula der Neuen Universität Heidelberg

€ 45 / 39 / 29 / 19

Lukas Sternath Klavier

Johannes Brahms
Robert Schumann
Franz Liszt

Sonate Nr. 2 fis-Moll op. 2
Thema mit Variationen Es-Dur WoO 24 „Geistervariationen“
„Il penseroso“ aus Années de Pèlerinage, Deuxième Année – Italie
Sonate h-Moll

Seit dem ARD-Musikwettbewerb 2022, bei dem Lukas Sternath neben dem ersten Preis auch noch zwei Sonderpreise und den Publikumspreis abräumte, reißen sich alle um den jungen Wiener. Das Musikfestival-Programm des Schülers von Igor Levit kreist um die Jahre 1853 und 1854. Robert Schumann schwärmte in höchsten Tönen, als Johannes Brahms ihm 1853 in Düsseldorf seine

leidenschaftliche Klaviersonate in fis-Moll vorspielte. Ein Jahr später schuf er selbst mit den „Geistervariationen“, dessen choralartiges Thema ihm angeblich Engelsstimmen gesungen hatten, sein letztes Werk. Als Franz Liszt ihm dann im Mai 1854 seine epochale, im Vorjahr entstandene h-Moll-Sonate widmete, befand sich Schumann bereits in der Nervenheilanstalt.

Jazzrausch Bigband

Brahms and Bruckner Breakdown

So 17.3.2024, 19.30 Uhr
Karlstorbahnhof

€ 39 (Stehplätze)

Jazzrausch Bigband
Roman Sladek Bandleader und Moderation

Die Jazzrausch Bigband macht Johannes Brahms und Anton Bruckner im Karlstorbahnhof zu jungen, hippen Zeitgenossen. Erweitert um Horn, Fagott und Streicher, reichert die vor genau zehn Jahren gegründete Techno-Bigband aus München in „Bruckner's Breakdown“ die orchestralen Klangwolken und den charakteristischen Rhythmus des kauzigen Österreichers mit Dubstep-

Drops, Hiphop-Elementen und Jazz-Improvisationen an. „Brahms' Breakdown“ zieht seine Energie vor allem aus Vokalstücken des deutschen Spätromantikers. Dem Liedtitel „Wie Melodien zieht es mir leise durch den Sinn“ zum Trotz, ist dies der exzessive, technoide Teil des Abends, der in die Beine fährt und in Ekstase versetzt. Jazzrausch eben.

Brahms.LAB

Schaufenster

Mo 18.3.2024, 17 Uhr
Dezernat 16

Eintritt frei

Festivalcampus-Ensemble

In der laborhaften Atmosphäre des Kultur- und Kreativwirtschaftszentrums Dezernat 16 stellen sich die Künstler*innen des Festivalcampus-Ensembles beim „Schaufenster“ des Brahms.LAB sowohl persönlich

als auch musikalisch vor, gewähren Einblicke in die entstandenen Projekte und geben einen Vorgeschmack auf das, was das Publikum in den kommenden Festivalwochen erwartet.

Wir danken





Patricia Kopatchinskaja. Camerata Bern *Exile*

Mo 18.3.2024, 19.30 Uhr
Aula der Neuen Universität Heidelberg

Im Anschluss Künstlergespräch mit Anselm Cybinski im Festivalzentrum

€ 79 / 59 / 39 / 19

Patricia Kopatchinskaja Violine und Leitung
Thomas Kaufmann Violoncello
CAMERATA BERN

Ukrainisch-russische Folklore
Ivan Wyschnegradsky
Aus moldawischer Folklore
Alfred Schnittke
Franz Schubert
Eugène Ysaÿe
Andrzej Panufnik
Alexey Retinsky

Kugikly für Violine und Panflöten
Streichquartett Nr. 2 op. 18
Cucușor cu pană sură
Sonate für Violoncello und Klavier Nr. 1 (Arr. Martin Merker 2020)
Fünf Menuette und Trios für Streichquartett D 89 (Auswahl)
Exil! op. 25, Poème symphonique für hohe Streicher
Konzert für Violine und Streicher (1971)
Die Konturen der Verlorenen für Streichensemble, Cembalo und Stimmen
(Auftragskomposition der CAMERATA BERN 2024)

„Ist Exil Schmerz und Isolation oder auch eine Inspirationsquelle?“ Das fragt sich die moldawische Ausnahmegeigerin Patricia Kopatchinskaja und gibt selbst die Antwort: „Was für Komponisten, für uns Musiker, uns Menschen bleibt, ist das Exil in die Kunst, in das Unsagbare der Musik, das sich jeder Begrifflichkeit entzieht.“ Zusammen mit der CAMERATA BERN wandelt sie dabei auf folkloristischen Spuren und wirft einen Blick auf

interessante osteuropäische Komponisten wie den mit Vierteltönen arbeitenden Ivan Wyschnegradsky, den Polystilisten Alfred Schnittke oder den Polen Andrzej Panufnik, der sein Violinkonzert 1971 für Yehudi Menuhin schrieb. Mit einem neuen Werk des im Wiener Exil lebenden Alexey Retinsky versuchen sie, die Musik der Erinnerung dienstbar zu machen.

Wir danken Barbara und Ralph Knüchel

Das Konzert wird mitgeschnitten von

»SWR2



Anastasia Kobekina. Jean-Sélim Abdelmoula *Brahms: am Rande der Nacht*

Di 19. 3. 2024, 17 Uhr
Aula der Alten Universität Heidelberg

€ 45 / 39 / 29 / 19

Anastasia Kobekina Violoncello
Jean-Sélim Abdelmoula Klavier

Clara Schumann
Vladimir Kobekin
Robert Schumann
Gabriel Fauré
Jean-Sélim Abdelmoula
Gabriel Fauré
Johannes Brahms

Drei Romanzen für Violoncello und Klavier
Fantasia über die Erste Romance von Clara Schumann (Uraufführung)
Fantasiestücke op. 73 für Violoncello und Klavier
Nocturne op. 33/1 es-Moll für Klavier solo
Variations fantômes op. 1 für Klavier solo (2012)
Nocturne op. 33/2 H-Dur für Klavier solo
Sonate Nr. 1 für Violoncello und Klavier e-Moll op. 38

Die berühmte Dreiecksbeziehung zwischen Brahms und Clara und Robert Schumann – in diesem Konzert lässt sie sich hörend nachvollziehen. Anastasia Kobekina, eine der stilistisch vielseitigsten Musikerinnen der Generation um die 30, denkt sie mit ihrem Klavierpartner Jean-Sélim Abdelmoula bis in die Gegenwart weiter: Ihr in Russland

vor allem für seine Opern bekannter Vater, Vladimir Kobekin, hat eine Fantasia über die erste von Clara Schumanns „Drei Romanzen“ komponiert. Perspektivischer Fluchtpunkt des Programms ist Brahms' elegische erste Cellosonate in e-Moll.

Wir danken Ina Schlie und Dr. Gerold Wellenhofer
Heidelberger Frühling Club



Alexej Gerassimez and friends

Fünf Elemente, viele Instrumente

Mi 20. 3. 2024, 19.30 Uhr
Aula der Neuen Universität Heidelberg

Im Anschluss Künstlergespräch mit Anselm Cybinski im Festivalzentrum

€ 52 / 45 / 32 / 19

Alexej Gerassimez Leitung und Percussion
Lukas Böhm, Emil Kuyumcuyan, Sergey Mikhaylenko Percussion
Nicolai Gerassimez Klavier

| | |
|-------------------|---------------------------------|
| Alexej Gerassimez | <i>Suite of Elements: Water</i> |
| Simeon ten Holt | <i>Canto Ostinato I (1976)</i> |
| Alexej Gerassimez | <i>Suite of Elements: Wood</i> |
| Simeon ten Holt | <i>Canto Ostinato II</i> |
| Alexej Gerassimez | <i>Suite of Elements: Stone</i> |
| Simeon ten Holt | <i>Canto Ostinato III</i> |
| Alexej Gerassimez | <i>Suite of Elements: Metal</i> |
| Simeon ten Holt | <i>Canto Ostinato IV</i> |
| Alexej Gerassimez | <i>Suite of Elements: Skin</i> |
| Simeon ten Holt | <i>Canto Ostinato V</i> |
| Alexej Gerassimez | <i>Soul of Bottle (Wasser)</i> |
| | <i>Echtonan (Holz)</i> |
| | <i>Stonewave (Stein)</i> |
| | <i>Asventuras</i> |
| | <i>Piazonore (Metall)</i> |

Weltklasse-Percussionist Alexej Gerassimez, ein langjähriger Wegbegleiter des Heidelberger Frühling, ist in seinem aktuellen Projekt zusammen mit drei befreundeten Schlagzeugern und seinem Bruder Nicolai am Klavier den Elementarkräften der Natur auf der Spur. Seine eigene „Suite of Elements“ bringt nacheinander Wasser, Holz, Stein, Metall und Fell zum Klingen. Eine Meditation über

den ewigen Kreislauf von Werden und Vergehen bildet dazwischen der „Canto Ostinato“ von Simeon ten Holt, eines der populärsten Werke der Minimal Music aus den Niederlanden. Ursprünglich für eine nicht festgelegte Anzahl von Tasteninstrumenten geschrieben, wird dieser ostinate Gesang hier von vier Stabspielen, auch Mallet-Instrumente genannt, und Klavier angestimmt.

Wir danken **GELITA**
Improving Quality of Life

Hemsing. Várdai. Volodin

Brahms: Bekenntnisse zu dritt

Do 21.3.2024, 17 Uhr
Aula der Alten Universität Heidelberg

€ 52 / 45 / 32 / 19

Eldbjørg Hemsing Violine
István Várdai Violoncello
Alexei Volodin Klavier

Benjamin Britten
Johannes Brahms
Karol Szymanowski
Dmitri Schostakowitsch

Sonate C-Dur für Violoncello und Klavier op. 65
Klaviertrio Nr. 3 c-Moll op. 101
Mythes op. 30 – Drei Gedichte für Violine und Klavier
Klaviertrio Nr. 2 e-Moll op. 67

Das russisch-norwegisch-ungarische Klaviertrio vereinigt drei Solist*innen von starker Individualität und ausgeprägtem Stilempfinden. Zwei gewichtige Werke stehen im Zentrum ihres Programms: Brahms' letztes Klaviertrio in c-Moll, entstanden im Sommer 1886 am Ufer des Thuner Sees, schlägt wechselweise schicksalhaft ernste und liebevolle Tonfälle an. Ganz von Trauer

und Tragik erfüllt ist dagegen das erschütternde e-Moll-Trio von Dmitri Schostakowitsch, das der Komponist 1944 dem Andenken seines früh verstorbenen Freundes Ivan Sollertinsky widmete. Umso größer ist somit der Kontrast zu den lichten Farben bei Benjamin Britten und Karol Szymanowski.

FEIERabend: Marialy Pacheco. Rhani Krija

Zwischen Kuba und Hohem Atlas

Do 21.3.2024, 18 Uhr
Heidelberg Materials

€ 25 (Steh- und Sitzplätze)

Marialy Pacheco Piano
Rhani Krija Percussion

Marocuba

Konzert mit zwei Pausen

Vor elf Jahren trafen der marokkanische Percussionist Rhani Krija und die kubanische Pianistin Marialy Pacheco erstmals aufeinander – und waren sogleich persönlich und musikalisch auf einer Wellenlänge. Seitdem sind und machen sie gemeinsam „Marocuba“. Marialy Pacheco entlockt ihrem Flügel karibische Melodien voller Feuer, Melancholie und Zartheit, Rhani Krija nimmt ihre

musikalischen Gedanken auf und spinnt sie auf seinen vielfältigen Percussionsinstrumenten weiter. Ein lebhafter Dialog entsteht. Beide sind Meister ihres Fachs: Sie hat als erste Frau den Klavierwettbewerb des Montreux Jazz Festivals gewonnen, er ist schon mit Größen wie Herbie Hancock, Chick Corea, Al Di Meola und Sting aufgetreten.

Wir danken





Finnish Baroque Orchestra

Händel: Feuer und Wasser

Do 21. 3. 2024, 19.30 Uhr
Aula der Neuen Universität Heidelberg

€ 69 / 52 / 35 / 19

Finnish Baroque Orchestra

Georg Friedrich Händel
Viljami Niittykoski
Georg Friedrich Händel
Viljami Niittykoski
Georg Friedrich Händel
Viljami Niittykoski
Georg Friedrich Händel

Wassermusik, Suite Nr. 2 D-Dur (HWV 349)
Kesän muisto, Kaustislainen marssi
Wassermusik, Suite Nr. 1 F-Dur (HWV 348)
Väliaika
Wassermusik, Suite Nr. 3 G-Dur (HWV 350)
Tunnelmasta toiseen, Vauhdin hurmaa
Feuerwerksmusik – Music for the Royal Fireworks (HWV 351)

Mit den drei Suiten der „Wassermusik“ und der berühmten „Feuerwerksmusik“ präsentiert das Finnish Baroque Orchestra eine geballte Ladung an Händel-Hits, die in ihrem Mix aus prägnanten, eingängigen und festlicherhabenen Melodien in variabler Instrumentalbesetzung schon 1717 und 1749 bei ihren jeweiligen Londoner Uraufführungen zündeten. Aber diese gehobene barocke

Unterhaltungsmusik ist den Musiker*innen des international erfolgreichen Originalklang-Ensembles aus Helsinki nicht genug: Zwischen Händels stilisierten französischen und englischen Tänzen lassen sie es mit witzigen, folkloristischen Stücken ihres Landsmanns Viljami Niittykoski trollhaft spuken.

Wir danken  PEKKIP
HOLDING

Ihr habt nun Traur igkeit

Brahms' Melancholie

Immer wieder hat sich Brahms zu seiner Melancholie bekannt – besonders eindringlich in einem Brief vom Sommer 1879, in dem er eine düstere Passage der vermeintlich so heiteren Zweiten Sinfonie mit dem Hinweis auf seine „schwer melancholische“ Veranlagung und die „schwarzen Fittiche“ kommentiert, die er beständig über sich kreisen spürte. Schon frühen Werken wie der ersten Klaviersonate op. 1, deren langsamer Satz den „Leiermann“ aus Schuberts „Winterreise“ anklingen lässt, ist Schwermütiges, mitunter gar Pessimistisches beigemischt. Das 1875 in Ziegelhausen bei Heidelberg nach langem Ringen und wiederholter Revision vollendete Klavierquartett in c-Moll op. 60 dokumentiert eine bis zu

Selbstmordgedanken reichende persönliche Krise – die zu diesem Zeitpunkt allerdings zwanzig Jahre zurückliegt. Im Spätwerk wird die Melancholie schließlich zur beherrschenden Stimmung. Über das erste der vier späten Klavierstücke op. 119 äußerte Brahms: „Das kleine Stück ist ausnehmend melancholisch, und ‚sehr langsam zu spielen‘ ist nicht genug gesagt. Jeder Takt und jede Note muss wie ritard. klingen, als ob man Melancholie aus jeder einzelnen saugen wolle, mit Wollust und Behagen aus besagten Dissonanzen!“ Ausgehend von Igor Levits Darbietung der Klavierstücke opp. 116–119 kreist das zweite Festivalwochenende um Werke, in denen Töne von Leid, Klage, Verzweiflung und süßer Traurigkeit vorherrschen.

Kam. Chen. Thiele. Lipman. Hagen

Öffentliche Probe

Fr 22. 3. 2024, 17–18 Uhr
Eugen-Biser-Saal, Haus der Begegnung

Eintritt frei
(Zutritt über die Buchung eines kostenlosen Tickets)

Sharon Kam Klarinette
Stella Chen Violine
Charlotte Thiele Violine
Matthew Lipman Viola
Julia Hagen Violoncello

Einblicke in die Probenarbeit zu
Johannes Brahms *Klarinettenquintett h-Moll op. 115*

Das Konzert findet statt am Sa 23. 3. 2024, 19.30 Uhr → s. Seite 53

Werfen Sie einen Blick in die Probenarbeit von Klarinet-
tistin Sharon Kam und den Fellows des Heidelberger
Frühling! Das Publikum darf mit dabei sein, wenn sich die

Musikerinnen und Musiker dem kammermusikalischen
Werk von Johannes Brahms nähern, bevor es auf der
großen Bühne im Konzert mit Igor Levit aufgeführt wird.

Anna Lucia Richter. Ammiel Bushakevitz. Liisa Randalu

Brahms: Dämmerstunden

Fr 22. 3. 2024, 17 Uhr
Aula der Alten Universität Heidelberg

€ 45 / 39 / 29 / 19

Anna Lucia Richter Mezzosopran
Ammiel Bushakevitz Klavier
Liisa Randalu Viola

Lieder von Johannes Brahms

„Die Stimme klingt, als habe sie nie anders geklungen.
Warm, vollmundig, ein bisschen nach Aubergine – und
trotzdem mädchenhaft. Kurzum: perfekt für Brahms.“
So schwärmte Christine Lemke-Matwey in ihrer SWR-
Rezension über Anna Lucia Richters CD-Debüt als Mezzo-
sopranistin. Zusammen mit dem temperamentvoll

gestaltenden Pianisten Ammiel Bushakevitz und der viel-
seitigen Bratschistin Liisa Randalu präsentiert die vom
Sopranfach kommende Kölnerin einen sehr persönlichen
Querschnitt aus Brahms' Liedschaffen zwischen 1852
und 1888. Das Spektrum reicht von zarter Liebeslyrik
über dunkle Romantik bis zum stilisierten Volkslied.

Wir danken Christa Tonnecker
Heidelberger Frühling Club



Igor Levit

Brahms: kleine Formen, große Tiefe

Fr 22.3.2024, 19.30 Uhr
Aula der Neuen Universität Heidelberg

18.30 Uhr, Festivalzentrum
Notenschlüssel: Konzerteinführung mit Marcus Imbsweiler
(ermöglicht durch den Freundeskreis Heidelberger Frühling e.V.)

€ 79 / 59 / 39 / 19

Igor Levit Klavier

Johannes Brahms

Sieben Fantasien op. 116
Drei Intermezzi op. 117
Sechs Klavierstücke op. 118
Vier Klavierstücke op. 119

Konzert ohne Pause

„Das kleine Stück ist ausnehmend melancholisch“, ließ Johannes Brahms die Freundin Clara Schumann über sein Intermezzo op. 119 Nr. 1 wissen. Jeder Takt müsse klingen, „als ob man Melancholie aus jeder einzelnen [Note] saugen wolle“. Das lässt sich ebenso für einige weitere der 20 Titel aus den Sammlungen op. 116 bis op. 119 sagen, mit denen der Romantiker in den Jahren 1892 und 1893 sein Klavierwerk abschloss. Der Kritiker Eduard

Hanslick sprach in seiner Rezension treffend von „Monologen, wie sie Brahms in einsamer Abendstunde mit sich und für sich hält, in trotzig-pessimistischer Auflehnung, in grüblerischem Nachsinnen, in romantischen Reminiszenzen, mitunter auch in träumerischer Wehmut“. Igor Levit spielt in diesem Konzert sämtliche dieser kurzen, späten Meisterwerke.

Brahms-Lounge: SWR2 Forum

Melancholie: Seelenqual oder kreativer Stimulus?

Sa 23. 3. 2024, 15 Uhr
Festivalzentrum

Eintritt frei
(Zutritt über die Buchung eines kostenlosen Tickets)

Katharina Eickhoff Moderatorin, **Anna Lucia Richter** Mezzosopranistin
Prof. Dr. Rainer M. Holm-Hadulla Psychiater und Psychoanalytiker

Jede Note solle ausgekostet werden, „als ob man Melancholie aus jeder einzelnen saugen wolle, mit Wollust und Behagen“, hat Brahms einmal über eines seiner späten Klavierstücke gesagt. Die offen eingestandene Schwermut des Komponisten stimulierte seine Kreativität – und drohte doch immer wieder in depressive Episoden überzugehen. Die traurige Gemütsstimmung, die in der

so genannten Viersäftelehre mit einem Überschuss an schwarzer Galle erklärt wurde, hat in der europäischen Kulturgeschichte eine erstaunliche Karriere gemacht. Doch was bedeutet sie für Künstlerinnen und Künstler heute, und was im medizinischen Kontext? Was hat die moderne Psychotherapie zum Melancholie-Kult in Literatur, Kunst und Musik zu sagen?

Olivier Latry

Brahms: Herzlich tut mich verlangen

Sa 23. 3. 2024, 17 Uhr
Jesuitenkirche

€ 35

Olivier Latry Orgel

Johannes Brahms
Marcel Dupré
Johann Sebastian Bach
Johannes Brahms
Johann Sebastian Bach
Johannes Brahms

Präludium und Fuge g-Moll WoO10
Choral „O Gott, du frommer Gott“ aus 79 Choräle op. 28
Partite diverse sopra „O Gott, du frommer Gott“ BWV 767
Choral „Herzlich tut mich verlangen“ op. 122/10
Präludium und Fuge e-Moll BWV 548
Choral „O Gott, du frommer Gott“ op. 122/7
Choral „Es ist ein Ros' entsprungen“ op. 122/8
Choral „Herzlich tut mich verlangen“ aus 79 Choräle
Präludium und Fuge g-Moll op. 7/3
Improvisation über Themen von Johannes Brahms

Marcel Dupré

Olivier Latry

Konzert ohne Pause

Olivier Latry, Titularorganist der Kathedrale Notre-Dame de Paris und einer der bedeutendsten Konzertorganisten der Welt, beschäftigt sich in Heidelberg ausgiebig mit Johannes Brahms. Er schlägt den Bogen von dessen Präludium und Fuge in g-Moll, die 1857 im Zusammenhang mit Orgel- und Kontrapunktstudien entstanden sind, zu den meisterhaften Choralvorspielen op. 122, mit denen

Brahms 1896 sein Schaffen endgültig beendete. Latry stellt zugleich Querbezüge her zu entsprechenden Werken des Barockmeisters Bach und des französischen Klassikers der Moderne, Marcel Dupré. Eine große Improvisation über Themen von Brahms rundet dieses aufschlussreiche Konzert an den Kuhn-Orgeln der Jesuitenkirche ab.

Wir danken

freundes
heidelberger
Frühling kreis



Goldscheider. Waarts. Milstein *Brahms: Heimweh, Fernweh*

Sa 23.3.2024, 17 Uhr
Aula der Alten Universität Heidelberg

€ 45 / 39 / 29 / 19

Ben Goldscheider Horn
Stephen Waarts Violine
Nathalia Milstein Klavier

Ludwig van Beethoven
György Ligeti
Kaija Saariaho
Johannes Brahms

Sonate für Klavier Nr. 26 Es-Dur op. 81a „Les Adieux“
Trio für Violine, Horn und Klavier (1982)
Calices für Violine und Klavier (2009)
Trio für Horn, Violine und Klavier Es-Dur op. 40

Mit Mitte 20 ist der gebürtige Londoner, der an der Barenboim-Said-Akademie in Berlin studiert hat, bereits einer der weltweit herausragenden Hornisten: Ben Goldscheider spielt nicht nur technisch superb, er ist auch ein begeisterter Kammermusiker und stets neugieriger Pionier zeitgenössischer Musik. György Ligeti komponierte sein Horntrio 1982 als „Hommage à Brahms“,

dessen gleich besetzter Klassiker von 1865 im Repertoire bis dahin kein adäquates Gegenstück hatte. Zu Beginn der Postmoderne wendet sich der einstige Avantgardist Ligeti auf einmal zurück zu Beethoven – und findet dabei einen Schwermutston, der Brahms' Melancholie auf berührende Weise in die Gegenwart überträgt.

Das Konzert wird mitgeschnitten von



Levit. Kam. Sternath. Chen. Thiele. Lipman. Hagen

Brahms-Nacht

Sa 23. 3. 2024, 19.30 Uhr
Aula der Neuen Universität Heidelberg

€ 69 / 52 / 35 / 19

Fr 22. 3. 2024, 17–18 Uhr, Eugen-Biser-Saal
Öffentliche Probe → s. Seite 49

Igor Levit Klavier und Moderation
Sharon Kam Klarinette
Lukas Sternath Klavier
Stella Chen Violine
Charlotte Thiele Violine
Matthew Lipman Viola
Julia Hagen Violoncello

Johannes Brahms *Klavierquartett Nr. 3 c-Moll op. 60*
Klarinettenquintett h-Moll op. 115
sowie weitere Werke

Ein halbes Dutzend handverlesener junger Solist*innen – internationale Topinstrumentalisten aus den USA, Deutschland und Österreich – beschäftigt sich eine knappe Woche lang intensiv mit Brahms' Kammermusik. Igor Levit, der einstige Leiter der Kammermusikakademie des Heidelberger Frühling, begleitet die „Fellows“ als Kollege und Mentor. Am ersten Abend des Gipfeltreffens mit der Gastsolistin Sharon Kam sind melancholische, elegische, mitunter auch trotzig aufbegehrende Töne zu

vernehmen: Während das auf die 1850er Jahre zurückgehende Dritte Klavierquartett eine der heftigsten Lebenskrisen des Komponisten spiegelt, ist das späte Klarinettenquintett ein Abschiedswerk, wie es ergreifender kaum zu denken ist. Der Mittelteil des Abends wird mit kürzeren Darbietungen nicht nur für lichte Momente sorgen, er gibt den Musiker*innen auch Gelegenheit zur empfindsamen Soloeinlage.



Musiktag für alle

Workshops, Konzerte und kulturelle Begegnungen

So 24.3.2024, 11–18 Uhr
Karlstorbahnhof

Workshops und Kurzperformances
Eintritt frei

Konzerte „Liederlust und Zwischentöne“
€ 15 (Erwachsene) / 5 (Kinder und Jugendliche)

10.30 Uhr **Einlass**

11–16 Uhr **Workshops und Kurzperformances**

- Percussion und Tanz mit Musiker*innen des Bridges-Kammerorchesters
- Volkslieder-Singen mit der Akademie für Ältere
- Kreativ-Angebote
- Kurzperformances von Festivalkünstler*innen und Stipendiat*innen der Liedakademie

Das Workshop-Programm enthält weitere Angebote für Kinder und für Erwachsene. Alle Informationen sind auf der Webseite zu finden.

Samira Memarzadeh Konzeption

12 und 16.30 Uhr **Konzerte „Liederlust und Zwischentöne“**

Ein interaktives Konzert mit Musik und Liedern aus aller Welt und von Johannes Brahms um das Thema Heim- und Fernweh neu arrangiert vom Ensemble Tiny Bridges, der Musikvermittlungs-Formation des Bridges-Kammerorchesters.

Konzertdauer ca. 50 Min

Tiny Bridges

Eleanna Pitsikaki *Kanun*

Nicola Vock *Kontrabass*

Khadim Seck *Djembe, Tamma, Flute peul*

Youssef Laktina *Percussion*

Samira Memarzadeh *Harfe und Konzeption*

Rabie Azar *Viola*

David Kennedy *Bariton (Alumnus der Heidelberger Frühling Liedakademie)*

Beim Musiktag für alle im Karlsruhbahnhof steht die Begegnung im Zentrum. Musik, die sich in keine kulturellen Schranken weisen lässt und Angebote zum Zuhören und Mitmachen warten auf neugierige Kinder, Familien und Menschen jeden Alters. Dem Komponisten Johannes Brahms begegnen wir in Volksliedern. Musiker*innen des

Musikfestivals und der Liedakademie schauen mit Kurzperformances vorbei. Liedern aus anderen Kulturen, die auch bei uns ihre Heimat gefunden haben, begegnen wir in Workshops und in der neuen Produktion des preisgekrönten transkulturellen Bridges-Kammerorchesters aus Frankfurt am Main.

Eine Koproduktion des Heidelberger Frühling
und des Bridges-Kammerorchesters



Sharon Kam. Christian Ihle Hadland

Brahms: die beseelte Stimme

So 24.3.2024, 15 Uhr
Aula der Alten Universität Heidelberg

€ 52 / 45 / 32 / 19

Sharon Kam Klarinette
Christian Ihle Hadland Klavier

Marie Elisabeth von Sachsen-Meiningen
Johannes Brahms
Alban Berg
Gustav Jenner
Witold Lutosławski

Romanze F-Dur
Sonate Nr. 1 für Klarinette und Klavier f-Moll op. 120/1
Vier Stücke für Klarinette und Klavier op. 5
Sonata G-Dur für Klarinette und Klavier op. 5
Tanzpräliminarien (1954)

Das „Fräulein Klarinette“, das Johannes Brahms zu seinen späten Kammermusikwerken mit dem Blasinstrument inspirierte, war in Wirklichkeit ein Mann: Richard Mühlfeld. Für diesen bedeutenden Klarinettenisten der Meininger Hofkapelle entstanden aber nicht nur die beiden Brahms-Sonaten op. 120, sondern auch die schwärmerische Romanze der Marie Elisabeth von Sachsen-Meiningen

und selbst 1899 noch die Klarinettensonate des einzigen Brahms-Schülers Gustav Jenner. Die international gefragte Klarinettenistin Sharon Kam spannt den Bogen noch weiter – bis zu Alban Berg, der in seinen „Vier Stücken“ dem expressionistischen Arnold Schönberg nacheiferte, und zu Witold Lutosławski, der sich in seinen funkelnden „Tanzpräliminarien“ Béla Bartók zum Vorbild nahm.





Daniel Lozakovich. Mikhail Pletnev *Vom Klavier aus gedacht*

So 24. 3. 2024, 19 Uhr
Aula der Neuen Universität Heidelberg

€ 69 / 52 / 35 / 19

Daniel Lozakovich Violine
Mikhail Pletnev Klavier

Edvard Grieg
César Franck

Sonate Nr. 3 c-Moll für Violine und Klavier op. 45
Sonate A-Dur für Violine und Klavier
weitere Klavierwerke

2022 haben sie erstmals zusammen musiziert – und sofort Gefallen am gleichermaßen spannenden wie harmonischen Miteinander gefunden. Daniel Lozakovich, 2001 in Stockholm geboren als Sohn russischer Eltern, wurde mit 15 Jahren Exklusiv-Künstler der Deutschen Grammophon. Der technisch superbe Jungstar gehört zu den ganz wenigen Streichern seiner Generation, deren Tonbildung und Kunstverständnis den Zauber der großen

Alten einfängt – ein Flair, an dem sich Lozakovich ganz bewusst orientiert. In seiner klanglichen Raffinesse trifft er sich mit Mikhail Pletnev, dem scheuen Universalmusiker, der stets auch seine Erfahrung als Komponist und Dirigent aufs Klavier überträgt. An den Tasten gilt der in der Schweiz lebende Russe spätestens seit seinem Sieg beim Moskauer Tschaikowsky-Wettbewerb 1979 ohnehin als einer der Größten...

Levit. Chen. Lipman. Hagen

Öffentliche Probe

Mo 25.3.2024, 12–13 Uhr
Eugen-Biser-Saal, Haus der Begegnung

Eintritt frei
(Zutritt über die Buchung eines kostenlosen Tickets)

Igor Levit Klavier
Stella Chen Violine
Matthew Lipman Viola
Julia Hagen Violoncello

Einblicke in die Probenarbeit zu
Johannes Brahms *Klavierquartett Nr. 2 op. 26 A-Dur*

Das Konzert findet statt am Di 26.3.2024, 17 Uhr → s. Seite 59

Werfen Sie einen Blick in die Probenarbeit von Igor Levit und den Fellows des Heidelberger Frühling und erleben Sie die Musiker*innen aus nächster Nähe bei ihrer Aus-

einandersetzung mit einem der wichtigsten kammermusikalischen Werke von Johannes Brahms, dem Klavierquartett Nr. 2 in A-Dur.

Tabea Zimmermann. Javier Perianes

Brahms: späte Bekenntnisse

Mo 25.3.2024, 19.30 Uhr
Aula der Alten Universität Heidelberg

18.30 Uhr, Senatsaal, Alte Universität Heidelberg
Notenschlüssel: Konzerteinführung mit Marcus Imbsweiler
(ermöglicht durch den Freundeskreis Heidelberger Frühling e.V.)

€ 52 / 45 / 32 / 19

Tabea Zimmermann Viola
Javier Perianes Klavier

| | |
|------------------------|--|
| Robert Schumann | <i>Fantasiestücke op. 73</i> |
| Johannes Brahms | <i>Sonate Nr. 2 Es-Dur für Viola und Klavier op. 120/2</i> |
| Benjamin Britten | <i>Lachrymae op. 48</i> |
| Dmitri Schostakowitsch | <i>Sonate für Viola und Klavier op. 147</i> |

„Ein schwärmerisches Aufgeregtheit, bald von melancholischem Hauche angeweht, bald zu jubelnden Freudenklängen sich steigernd“, bescheinigte 1850 die Neue Zeitschrift für Musik den Schumann'schen Fantasiestücken op. 73. All diese Facetten finden sich auch in der 44 Jahre später entstandenen Es-Dur-Sonate des von Schumann

protegierten Brahms – seinem allerletzten kammermusikalischen Werk. Ein weiteres kompositorisches Abschiedswerk präsentiert Tabea Zimmermann mit Schostakowitschs Bratschensonate von 1975. Dessen Schwermutstöne nimmt der mit dem Russen befreundete Benjamin Britten auf in „Lachrymae“ (Tränen).



Levit. Sternath. Chen. Lipman. Hagen. Fuchs *Brahms: von a-Moll bis A-Dur*

Di 26.3.2024, 17 Uhr
Aula der Neuen Universität Heidelberg

€ 69 / 52 / 35 / 19

Mo 25.3.2024, 12–13 Uhr, Eugen-Biser-Saal
Öffentliche Probe → s. Seite 58

Igor Levit Klavier
Lukas Sternath Klavier
Stella Chen Violine
Matthew Lipman Viola
Julia Hagen Violoncello
Martin Fuchs Klarinette

Krzysztof Penderecki *Quartett für Klarinette und Streichtrio (1993)*
Johannes Brahms *Trio a-Moll für Klarinette, Violoncello und Klavier op. 114*
Klavierquartett Nr. 2 op. 26 A-Dur

Die Geschichte ist bekannt: Richard Mühlfeld, der Soloklarinettist der Meininger Hofkapelle, war es, dessen berücksichtigendes Spiel den schaffensmüden Brahms zu seinen vier späten Meisterwerken für das Rohrblattinstrument inspirierte. Offenbar fand der Endfünfinger im dunkel-sensitiven Timbre der Klarinette genau jene Farbe, die seiner melancholischen Neigung in jenen Jahren entsprach. Auch das 1993, rund hundert Jahre

nach Brahms' Trio, komponierte Quartett von Krzysztof Penderecki ist ein Werk voller Wehmut: Sein letzter Satz ist mit dem deutschen Wort „Abschied“ betitelt, und es ist eine ganze Epoche – von Schubert bis zu Schostakowitsch – die hier zu Ende zu gehen scheint. Dass Brahms selbst auch ganz anders konnte, ist seinem A-Dur-Klavierquartett anzuhören, dem betont großzügigen, heiter gestimmten Werk, das Igor Levit so sehr liebt.



Igor Levit. Lukas Sternath

Brahms: entwickelnde Variationen

Mi 27.3.2024, 17 Uhr
Aula der Neuen Universität Heidelberg

€ 79 / 59 / 39 / 19

Igor Levit Klavier
Lukas Sternath Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart
Johannes Brahms

Sonate für zwei Klaviere D-Dur KV 448
Variationen und Fuge über ein Thema von Händel op. 24
Balladen op. 10
Variationen über ein Thema von Haydn op. 56b für zwei Klaviere

Händel und Haydn bilden die Startrampen und – in der ersten der vier Balladen op. 10 – eine alte schottische Ballade, die er in Johann Gottfried Herders „Stimmen der Völker“ fand: Wie pointiert Brahms auf die Vergangenheit Bezug zu nehmen pflegte, ist in diesem Duo-Programm zu erleben, das Igor Levit gemeinsam mit seinem hoch talentierten Studenten aus Wien gestaltet. Dass die beiden bedeutendsten Variationszyklen des Meisters hier so

nahe zusammenrücken, verdankt sich dessen Praxis, die eigenen Werke parallel zu den farbigen Kammermusik- oder Orchesterfassungen auch gleich für zwei Klaviere bzw. für Klavier zu vier Händen einzurichten. Im Fall der „Haydn-Variationen“ bekam die Tastenvariante sogar eine eigene Opusnummer. Eines der frühesten Werke für zwei Klaviere überhaupt ist Mozarts brillante Sonate in D-Dur aus dem Jahr 1781.

Stile Antico

Der Erlösung entgegen

Mi 27.3.2024, 19.30 Uhr
Kreuzkirche Heidelberg-Wieblingen

€ 35

Stile Antico Vokalensemble

Werke von William Byrd, Thomas Weelkes, Alonso Lobo, John Sheppard, Orlando di Lasso, Gregorio Allegri, Giaches de Wert, Tomás Luis de Victoria, John Taverner, Peter Philips, Giovanni Pierluigi da Palestrina und Thomas Tomkins

Die Karwoche als Kulminationspunkt der Passionszeit hat die Komponisten der Renaissance zu einigen ihrer expressivsten und auch schönsten Werke inspiriert. Stile Antico, das feine englische Vokalensemble für alte Musik, beschreitet damit einen Weg „der Erlösung entgegen“. Dieser führt mit Motetten englischer, flämischer und italienischer Meister vom Jubel des Volkes an Palmsonntag

über die Tage der Qualen Jesu bis hin zur Freude des Ostermorgens. Ins Zentrum stellen die zwölf Sänger*innen das berühmte „Miserere“ von Gregorio Allegri, das lange Zeit nur in der Sixtinischen Kapelle erklingen durfte und dort Reisende von Mozart – der es nach dem Hören aus dem Gedächtnis niederschrieb – bis Mendelssohn beeindruckte.

Timothy Ridout. Frank Dupree

Elegisch – passioniert

Mi 27.3.2024, 19.30 Uhr
Aula der Alten Universität Heidelberg

Im Anschluss Künstlergespräch mit Anselm Cybinski im Festivalzentrum

€ 45 / 39 / 29 / 19

Timothy Ridout Viola, **Frank Dupree** Klavier

| | |
|----------------|---|
| George Enescu | <i>Konzertstück</i> |
| Gabriel Fauré | <i>Elégie c-Moll op. 24</i> |
| Rebecca Clarke | <i>Sonate für Viola und Klavier</i> |
| Frank Bridge | <i>Pensiero und Allegro Appassionato</i> |
| York Bowen | <i>Sonate für Viola und Klavier Nr. 1 c-Moll op. 18</i> |

Vor etwas mehr als hundert Jahren trat die Bratsche aus dem Schatten von Geige und Cello, indem sich gleich mehrere Komponisten und Musiker für das sonore Streichinstrument stark machten. Timothy Ridout, einer der profiliertesten Interpreten der jüngeren Generation, und sein Klavierpartner Frank Dupree präsentieren hier einige klingende Juwelen aus jener Zeit. George Enescu

etwa komponierte sein virtuosos Konzertstück 1906 im Auftrag von Gabriel Fauré für den Bratschenwettbewerb des Pariser Conservatoire. Der Brite York Bowen feierte 1906 mit seiner charmanten ersten Violasonate seinen Durchbruch. Und mit Rebecca Clarke erhob 1919 eine geniale Violaspielerin und Komponistin aus dem Vereinigten Königreich eindrucksvoll ihre musikalische Stimme.

Wir danken

freundes
heidelberger
Frühling kreis



Igor Levit. Leonkoro Quartet

Brahms: Hauptwerke unter sich

Do 28. 3. 2024, 17 Uhr
Aula der Neuen Universität Heidelberg

€ 69 / 52 / 35 / 19

Igor Levit Klavier
Leonkoro Quartet Streichquartett
Jonathan Schwarz, Amelie Wallner *Violine*
Mayu Konoe *Viola*
Lukas Schwarz *Violoncello*

Caroline Shaw
Johannes Brahms

Entr'acte (2011)
Streichquartett c-Moll op. 51/1
Klavierquintett f-Moll op. 34

Zu einigen seiner schönsten Werke nahm Brahms bekanntlich lange Anläufe. Mehr als 20 Streichquartette habe er vernichtet, behauptete er gegenüber einem Freund; erst 1873, inzwischen 40 Jahre alt, legte er die Doppellieferung seines Opus 51 vor. Schon mit der Beethoven'schen Schicksalstonart c-Moll verrät das erste Quartett, an welche Tradition es anzuschließen gedenkt. Nicht minder kompliziert ist die Genese des

Klavierquintetts, das Brahms zunächst für eine reine Streicherbesetzung vorgesehen hatte, dann als Sonate für zwei Klaviere einrichtete – bevor er die Partitur auf Rat von Clara Schumann nochmals umarbeitete. Ungleich leichter produziert da die Amerikanerin Caroline Shaw, mit deren raffiniert historisierendem „Entr'acte“ das vielfach preisgekrönte Leonkoro Quartet sein zeitgenössisches Statement abgibt.

Alexandra Dovgan

Brahms: Miniaturen

Do 28.3.2024, 19 Uhr
Aula der Alten Universität Heidelberg

€ 45 / 39 / 29 / 19

Alexandra Dovgan Klavier

| | |
|--------------------|--|
| Johannes Brahms | <i>Zwei Gavotten für Klavier Nr. 1 a-Moll und Nr. 2 A-Dur WoO 3</i> <i>Sarabande WoO 5</i> <i>Scherzo es-Moll op. 4</i> <i>und weitere Klavierwerke</i> |
| Sergej Rachmaninow | <i>Variationen über ein Thema von Corelli op. 42</i> |
| Alexander Skrjabin | <i>Sonate Nr. 2 gis-Moll op. 19 „Sonate-Fantaisie“</i> <i>Fantasie h-Moll op. 28</i> |

Alexandra Dovgan ist zwar erst 16, ihr Klavierspiel aber ist nicht nur bereits über alle technischen Zweifel erhaben, sondern zeugt auch von „unwiderstehlich ehrlicher Musikalität“ (Helmut Mauró) und ungewöhnlicher musikalischer Reife. Etwas älter als die Russin war Johannes Brahms, als er die von ihr gespielten kleinen Stücke komponiert hat. Während sich der Hamburger darin mit barocken

Tänzen beschäftigt, entfacht der Russe Rachmaninow in seinen „Corelli-Variationen“ ein wahres pianistisches Feuerwerk aus dem alten, berühmten „La folia“-Thema. Alexander Skrjabin zweite, in Brahms' Todesjahr 1897 vollendete Klaviersonate feiert das ruhige und das stürmische Meer. Ähnlich kraftvoll-virtuos ist seine h-Moll-Fantasie.

Wir danken Beatrice Bingle





Tenebrae Choir

Brahms: Warum ist das Licht gegeben ...?

Do 28.3.2024, 20.30 Uhr
Aula der Neuen Universität Heidelberg

€ 52 / 45 / 32 / 19

Tenebrae Choir
George Herbert Orgel
Nigel Short Dirigent

| | |
|-----------------|---|
| Anton Bruckner | <i>Locus iste</i> <i>Virga Jesse</i> <i>Os justi</i> |
| Johannes Brahms | <i>Fest- und Gedenksprüche op. 109</i> <i>„Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen?“ op. 74/1</i> <i>Geistliches Lied op. 30</i> |
| Anton Bruckner | <i>Ave Maria</i> |
| Johannes Brahms | <i>Ave Maria op. 12</i> |
| Anton Bruckner | <i>Tota pulchra es</i> |
| Johannes Brahms | <i>Drei Motetten op. 110</i> <i>„Wie lieblich sind deine Wohnungen“ aus op. 45</i> |
| Anton Bruckner | <i>Christus factus est</i> <i>Ecce sacerdos magnus</i> |

Die wohl gehaltvollsten unbegleiteten geistlichen Chorsätze des 19. Jahrhunderts schuf neben Johannes Brahms der vor 200 Jahren geborene Anton Bruckner. So unterschiedlich und für ihren jeweiligen Stil typisch diese Preziosen auch sind: Beide Komponisten bezogen sich in ihren Werken auf die große Motetten-Tradition vom 16. Jahrhundert bis zu Johann Sebastian Bach.

Dies wird besonders deutlich, wenn die Stücke einmal nicht von einem großen romantischen Chor, sondern – wie hier vom fein artikulierenden englischen Tenebrae Choir – in kleiner Besetzung dargeboten werden. Begleitet von der viel zu selten zu hörenden Weigle-Orgel in der Aula der Neuen Universität Heidelberg.

Wir danken

freundes
heidelberger
Frühling kreis



Jean-Guihen Queyras. Alexandre Tharaud *Brahms: von der Gambe aus*

Di 2.4.2024, 19.30 Uhr
Aula der Neuen Universität Heidelberg

18.30 Uhr Festivalzentrum
Notenschlüssel: Konzerteinführung mit Marcus Imbsweiler
(ermöglicht durch den Freundeskreis Heidelberger Frühling e.V.)

€ 69 / 52 / 35 / 19

Jean-Guihen Queyras Violoncello
Alexandre Tharaud Klavier

Marin Marais

Suite Nr. 1 a-Moll aus „Pièces de viole, Livre III“

Prélude (Pièces de viole, Livre II)

Sarabande (Pièces de viole, Livre II)

„Les folies d'Espagne“ (Variationen)

Franz Schubert

Sonatine D-Dur, D 384 op. posth. 137

Johannes Brahms

Sonate Nr. 2 für Violoncello und Klavier F-Dur op. 99

Jean-Guihen Queyras und Alexandre Tharaud bilden seit Jahren ein delikates, „aristokratisches“ Duo, das sich mit viel Elan und Feingefühl der Kammermusik vom Barock bis zur Gegenwart widmet. Auf ihrem aktuellen Album und auch beim Heidelberger Frühling Musikfestival spielen sie einige Stücke von Marin Marais, dem großen Gambenvirtuosen am Hof Ludwigs XIV. Ihre eigenen

Transkriptionen für Cello und Klavier lassen diese alte Musik faszinierend vital und modern klingen. Auf die eingängig-unbeschwertere D-Dur-Sonatine des 20-jährigen Schubert lassen die beiden französischen Interpreten zuletzt die gewichtige Zweite Cellosonate von Brahms folgen, welche sie selbstredend von jeglichem überschwänglichen Pathos befreien.

Kinan Azmeh. Florian Weber

Brahms: komponiert und improvisiert

Di 2. 4. 2024, 17 Uhr
Aula der Alten Universität Heidelberg

€ 45 / 39 / 29 / 19

Kinan Azmeh Klarinette
Florian Weber Klavier

Den syrischen Klarinettenisten Kinan Azmeh und den Pianisten Florian Weber aus Detmold – zwei der kreativsten und expressivsten Musiker unserer Tage – verbindet nicht nur ihre langjährige Freundschaft und die gemeinsame Pendlerexistenz zwischen Jazz und Klassik und zwischen Improvisation, Interpretation und eigener Komposition.

Die beiden teilen auch ihre Liebe zur Kammermusik von Johannes Brahms. Dessen späte Klarinettensonaten in f-Moll bzw. Es-Dur bilden den Ausgangspunkt der freien Assoziationen des Duos, bei denen unerwartete harmonische Verläufe, ekstatische Melodiebögen und druckvolle Steigerungen für Hochspannung zu sorgen pflegen.

Brahms.LAB III

Spielraum Dezernat

Mi 3. 4. 2024, 20.30 Uhr
Dezernat 16

€ 25

Mitglieder des Festivalcampus-Ensembles

Die Mitglieder des Festivalcampus-Ensembles machen das Dezernat 16, die Kreativspielstätte des Festivals, im Brahms.LAB zu ihrem Spielraum. Über viele Monate hinweg haben sich die vielseitigen jungen Ausnahmemusiker*innen schon mit Fragen rund um ihr künstlerisches Schaffen beschäftigt – inspiriert vom Komponisten Johannes Brahms, unterstützt durch Coaches

aus verschiedenen Disziplinen und getrieben von ihrer eigenen, individuellen Neugier. Denn im Brahms.LAB entwickeln die Teilnehmenden selbst das Programm. Im Dezernat 16 darf das neugierige Publikum dann entdecken, was dabei herausgekommen ist. Programmdetails werden Anfang 2024 auf der Website veröffentlicht.

Wir danken –





Mao Fujita

Brahms: klassisch – fantastisch

Mi 3.4.2024, 17 Uhr
Aula der Alten Universität Heidelberg

€ 45 / 39 / 29 / 19

Mao Fujita Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart
Johannes Brahms
Robert Schumann

Klaviersonate Nr. 10 C-Dur KV 330
Acht Klavierstücke op. 76
Arabeske C-Dur op. 18
Kreisleriana – Fantasien für Klavier op. 16

Mao Fujita ist ein ausgesprochen feiner, sensibler Musiker – das Gegenteil eines jugendlichen Tastenlöwen. Bei Sony vertraute man dem Mittzwanziger gleich eine Kompletteinspielung der Mozart-Klaviersonaten an. Dabei sorgt der Japaner, Preisträger mehrerer bedeutender Wettbewerbe, längst auch im romantischen

Repertoire für Furore. Schumanns hoch virtuose „Kreisleriana“ ist eines der Paradestücke auf diesem Gebiet. Eher selten zu hören sind dagegen Brahms' Klavierstücke op. 76 aus den 1870er Jahren. In den kunstvoll gearbeiteten Miniaturen finden Poesie und konstruktives Denken zur idealen Synthese.

Wir danken Heide und Dr. Uwe Schroeder-Wildberg
Heidelberger Frühling Club

BreinSchmid & Gansch. Riihimäki

Schrammeln und...

Mi 3.4.2024, 19.30 Uhr
Aula der Neuen Universität Heidelberg

€ 45 / 39 / 29 / 19

Benjamin Schmid Violine
Georg Breinschmid Kontrabass
Thomas Gansch Trompete
Jarkko Riihimäki Klavier

Woran es liegt, dass in Wien so viel musikalische Kreativität zu Hause ist? Der Gründe sind gewiss viele. Jedenfalls fällt auf, dass einige der originellsten Künstler*innen mit alpiner Volksmusik groß wurden und dann bald in der Klassik Fuß fassten. Doch damit allein waren sie nie recht glücklich. Thomas Gansch und Georg Breinschmid, beide einst Mitglied des legendären Vienna Art Orchestra, gestehen, sie liebten eben auch „die Beatles, Monty Python, Jazz und Thomas Bernhard sowie ausgedehnte Lachanfälle,

dadaistische Wortspiele und übles Grimassenschneiden“. Zusammen mit dem Geiger Benjamin Schmid bilden die beiden Ausnahmemusiker seit Jahren ein wunderbares Trio. Der künstlerische Einzugsbereich reicht von Stéphane Grapelli bis zum aberwitzigen Rossini-Medley. Nun kommt der finnische Alleskönner Jarkko Riihimäki als Vierter dazu – und das babylonische Wirrwarr der Musiksprachen dürfte vollends herrlich unübersichtlich werden ...



Brahms

und der Osten

Die Publikation der ersten beiden Hefte seiner „Ungarischen Tänze“ für Klavier zu vier Händen war 1869 ein immenser Erfolg, der Brahms einem breiten Publikum von Musikliebhabern bekannt machte. Die Liebe des Komponisten zur ungarischen Musik war schon wesentlich älter: Schon nach 1848 hörte er ungarische Weisen, als Flüchtlinge der gescheiterten Budapester Revolution nach Hamburg kamen. Als der knapp 20-jährige Brahms im Frühjahr 1853 dann mit dem Geiger Eduard Reményi auf Tournee ging, standen neben klassischen Werken auch ungarische Lieder auf dem Programm. Joseph Joachim, der ebenfalls komponierende Geiger, mit dem Brahms später kleine Wettbewerbe im ungarischen Genre auszugetragen pflegte, gab bereitwillig zu, dass der Hamburger ihn, den gebürtigen Ungarn, mit dem „Rondo alla Zingarese“ aus dem g-Moll-Klavierquartett op. 25 quasi auf eigenem

Terrain besiegt habe. Das magyarische Idiom war populär, es galt als temperamentvoll und impulsiv, als beseelt und unmittelbar zugänglich. Eine strikte Unterscheidung zwischen traditionellen und komponierten Weisen wurde noch ebenso wenig gezogen wie die zwischen den Klängen der städtischen Roma-Kapellen und jenen der ungarischen Landbevölkerung. Interessanterweise hat Brahms die exotischen Aromen des ungarischen Stils später auch in besonders ernsten und tiefsinnigen Werken wie dem Klarinettenquintett oder dem Zweiten Streichquintett verwendet – er hat ihn mit seinem aus der deutschen Tradition stammenden Kammermusikduktus regelrecht verschmolzen. Das Festivalwochenende nach Ostern lässt sich von Brahms' östlichen Affinitäten dazu anregen, den Blick via Budapest weiter in den Balkan und bis in den Iran zu lenken.



Duo EnsariSchuch

Brahms: Populäres aus dem Osten

Do 4. 4. 2024, 17 Uhr
Aula der Alten Universität Heidelberg

€ 52 / 45 / 32 / 19

Duo EnsariSchuch
Gülru Ensari und Herbert Schuch *Klavier*

| | |
|-----------------|---|
| Johannes Brahms | <i>Ungarische Tänze 1, 2, 5, 11</i> |
| Antonín Dvořák | <i>Slawische Tänze op. 72,1 / 72,2 und 72,7</i> |
| György Kurtág | <i>Auswahl aus dem Zyklus „Játékok“ (1973-2017)</i> |
| Béla Bartók | <i>Ungarische Bauernlieder Nr. 11</i> |
| Béla Kéler | <i>Komet-Csárdás</i> |
| Johannes Brahms | <i>Variationen über ein Thema von Schumann op. 23</i> |
| Robert Schumann | <i>Klavierquintett in der Bearbeitung von Clara Schumann für Klavier zu vier Händen</i> |

Brahms in der Mitte eines komplexen Beziehungsgeflechts: Das türkisch-deutsche Duo geht nicht nur dessen ungarischen Verbindungen nach, sondern auch seinem Einfluss auf den tschechischen Kollegen Antonín Dvořák, den Brahms an den eigenen Verleger Fritz Simrock vermittelte – worauf dieser die populären „Slawischen

Tänze“ bestellte, die sich am Vorbild der berühmten „Ungarischen Tänze“ orientierten. Als Nachfolger und Verehrer Robert Schumanns gibt sich Brahms 1861 in den Variationen op. 23 zu erkennen, in denen er das bewegende Thema der seinerzeit noch unveröffentlichten „Geistervariationen“ des älteren Kollegen aufgreift.

Wir danken Dr. Christina und Prof. Dr. Magnus von Knebel Doeberitz
Heidelberger Frühling Club



Franz Liszt Kammerorchester

Alte und neue ungarische Tänze

Do 4. 4. 2024, 19.30 Uhr
Aula der Neuen Universität Heidelberg

€ 69 / 52 / 35 / 19

Franz Liszt Kammerorchester
Pablo Barragán Klarinette
Sárközy Trio
István Várdai Leitung und Violoncello

Zoltán Kodály
Karl Amadeus Hartmann
Béla Bartók
Gypsy Musik
Leó Weiner

Ungarisches Rondo
Kammerkonzert für Klarinette, Streichquartett und Streichorchester
Divertimento für Streichorchester
mit dem Sárközy Trio
Divertimento Nr. 1 „Old Hungarian Dances“ op. 20

Ungarisches von Brahms? Da kommt das Franz Liszt Kammerorchester aus Budapest doch besser gleich mit folkloristisch geprägten Werken „eigener“ Komponisten. Vier magyarische Volkslieder und eine Tanzmelodie verarbeitet Zoltán Kodály in seinem „Ungarischen Rondo“. Fünf alte ungarische Tänze vom Csárdás bis zum Verbunkos bietet Léo Weiner in seinem Divertimento auf.

Béla Bartók parodiert im Schlusssatz seines Streicher-Divertimentos allerdings auch den Salonstil ungarischer Pseudofolklore. Aus der Reihe tanzt ebenfalls der gebürtige Münchner Karl Amadeus Hartmann. Dieser hat sein Kammerkonzert für Klarinette, Streichquartett und Streicher 1935 jedoch im Geist und in Verehrung für Zoltán Kodály geschrieben.

Wir danken

freundes
heidelberger
frühling kreis

Chouchane und Astrig Siranossian

Spielraum Dezernat

Do 4. 4. 2024, 20.30 Uhr
Dezernat 16

€ 25

Chouchane Siranossian Violine
Astrig Siranossian Violoncello

Werke von Adrien Servais / Joseph Ghys, Komitas, Daniel Schnyder, Jean-Luc Darbellay und Maurice Ravel

Konzert ohne Pause

„Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt“, wusste schon Friedrich Schiller. Ausgerechnet in der klassischen Musik jedoch, deren Instrumente doch angeblich „gespielt“ werden, fällt das Verspielte, Assoziative, Erkundende zumeist normiertem Perfektionsstreben zum Opfer. Ganz anders bei Chouchane und Astrig Siranossian! Die in Lyon aufgewachsenen Schwestern

armenischer Abstammung sind nicht nur Aufsehen erregende Virtuosinnen. Als Töchter eines der führenden Experten für armenische Musik haben sie früh erfahren, wie selbstverständlich die Verbindung zwischen populären Tanzmelodien, Kirchen- und Kunstmusik in ihrer Heimat ist. Entsprechend leichtfüßig bewegen sich die beiden zwischen schlichten traditionellen Weisen und dem Raffinement von Maurice Ravels Duo-Sonate.

Schaghajegh Nosrati

Brahms: Passioniertes in f-Moll

Fr 5. 4. 2024, 17 Uhr
Aula der Alten Universität Heidelberg

€ 52 / 45 / 32 / 19

Schaghajegh Nosrati Klavier

Joseph Haydn
Ludwig van Beethoven
Johannes Brahms

Andante und Variationen f-Moll
Sonate Nr. 23 op. 57 f-Moll „Appassionata“
Klaviersonate Nr. 3 f-Moll op. 5

„Tiefe Wehmut, Leichenklage, Jammergeächz und grabverlangende Sehnsucht.“ Solche Seelenlagen brachte der Musiktheoretiker Christian Friedrich Daniel Schubart im 18. Jahrhundert mit der Tonart f-Moll in Verbindung. Schaghajegh Nosrati, die in Bochum als Tochter iranischer Eltern geborene Pianistin, stellt gleich drei in f-Moll komponierte Meisterwerke nebeneinander. Jedes von ihnen gibt sich ausgesprochen „passioniert“, wie es

Beethovens Verleger mit Blick auf dessen Opus 57 proklamierte. Brahms' groß dimensionierte Sonate vom Herbst 1853 nimmt auf vielfache Weise auf Beethoven Bezug, besonders deutlich auf den langsamen Satz aus dessen „Pathétique“. Dabei ist der ganz eigene Tonfall des 20-Jährigen am kraftvoll-klangsatten Klavierstil längst unverkennbar.

Alena Baeva. Orchester des 18. Jahrhunderts *Beethoven – klassisch informiert*

Fr 5.4.2024, 19.30 Uhr
Aula der Neuen Universität Heidelberg

Im Anschluss Künstlergespräch mit Anselm Cybinski im Festivalzentrum

€ 79 / 59 / 39 / 19

Alena Baeva Violine
Orchester des 18. Jahrhunderts

Ludwig van Beethoven *Violinkonzert D-Dur op. 61*
 Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36

Schon Frans Brüggen, der vor zehn Jahren verstorbene Gründer und langjährige Leiter des Orchesters des 18. Jahrhunderts, hat mit seinem Originalklang-Orchester die Beethoven-Sinfonien aufgeführt. Seinen Ansatz, auch bekannte Partituren stets neugierig, forschend und kritisch zu hinterfragen, haben die Musiker*innen sich bis heute bewahrt. In Heidelberg präsentieren sie Beethovens

lebensfrohe Zweite Sinfonie. Alena Baeva – Gewinnerin des Internationalen Henryk-Wieniawski-Violinwettbewerbs 2001 und auf jener Stradivari zu hören, die einst Wieniawski gehört hatte – spielt das zunächst lange als undankbar geltende Violinkonzert des Klassikers, dem 1844 erst der mit Brahms befreundete Geiger Joseph Joachim zum endgültigen Durchbruch verhelfen konnte.

Wir danken Dr. med Karin Koepff und Dr.-Ing. Peter Koepff



Goran Stevanovich Trio

Spielraum Dezernat

Fr 5.4.2024, 20.30 Uhr
Dezernat 16

€ 25

Goran Stevanovich Akkordeon, **Maxine Troglauer** Bassposaune, **Leonard Senfter** Percussion

Cosmopolitan

Maxine Troglauer wollte ein Instrument lernen, das noch keines der anderen Mädchen spielte. Mit sechs Jahren entschied sie sich für die Posaune. Auch die Spezialisierung auf die Bassposaune – traditionell reine Männerdomäne – kam früh. Nach zwei Jahren in New York ist die 28-Jährige heute eine der herausragenden Grenzgängerinnen zwischen Jazz, Klassik und zeitgenössischer Musik. Ihr Kollege Goran Stevanovich hatte ursprünglich das Klavier im Sinn, doch 1992, als er sechs Jahre alt war, brach in Bosnien und Herzegowina der Krieg aus, und die meisten Lehrer flohen. Also griff er zum populären

Akkordeon, dessen Klang er so sehr mochte. Von der bosnischen Folklore ausgehend, entwickelte sich Stevanovich zu einem denkbar eigenständigen Musiker, der mühelos zwischen Neuer Musik, Improvisation und brillanter Sololiteratur hin- und herwechselt. Wenn die beiden sich mit Percussionist Leonard Senfter zusamm tun, scheint ihnen die ganze musikalische Welt offen zu stehen. Kein Wunder, dass sie sich als „Kosmopoliten“ bezeichnen. Dabei geht es um viel mehr als Miles and more: Was sie suchen, ist Poesie und Gefühl, Groove und Flow...

Brahms-Lounge

Spielraum Kammermusik

Sa 6.4.2024, 15 Uhr
Festivalzentrum

Eintritt frei
(Zutritt über die Buchung eines kostenlosen Tickets)

Prof. Natasha Loges Moderation
im Gespräch mit **Mitgliedern des Festivalcampus-Ensembles**

„Deine Zauber binden wieder, was die Mode streng geteilt“: Friedrich Schillers Vers über die Freude könnte direkt auf Brahms' Kammermusik gemünzt sein. Natasha Loges und ihre Kolleg*innen der Musikwissenschaft in London haben nachgewiesen, wie viel durchlässiger die Grenzen zwischen Proben und Aufführungen, zwischen Profis und Amateuren und auch zwischen den Genres in der Hausmusik zu Brahms' Zeiten noch waren. Erlaubt war, vereinfacht gesagt, beinahe alles, was Freude

bereitete und ernsthaft genug betrieben wurde. Doch was lösen solche Erkenntnisse bei einer jungen Generation von Musiker*innen heute aus? Welche Schlussfolgerungen für ein zukünftiges Musikleben wären daraus zu ziehen? Natasha Loges und die Teilnehmenden des Brahms.LAB diskutieren über das utopische Potenzial des Komponisten aus Hamburg und gewähren Einblicke in die Gedanken- und Entscheidungsprozesse ihrer Arbeit.



Korossy Quartet. Goran Stevanovich *Im Osten zu Hause*

Sa 6.4.2024, 17 Uhr
Aula der Alten Universität Heidelberg

€ 45 / 39 / 29 / 19

Goran Stevanovich Akkordeon

Korossy Quartet Streichquartett

Csongor Korossy-Khayll *Violine*, Éva Osztrosits *Violine*, András Kurgyis *Viola*, Gergely Devich *Violoncello*

Bryce Dessner

Béla Bartók

Goran Stevanovich

Aheym für Akkordeon (2009)

Streichquartette Nr. 2 a-Moll op. 17

Sevdah Stihovi (bosnische Liebeslieder) für Akkordeon und Streichquartett (Uraufführung)

Brahms / Stevanovich

Antonín Dvořák

Bryce Dessner

Intermezzo op. 116/2 für Akkordeon

Bagatellen op. 47 für Akkordeon, zwei Violinen und Violoncello

Aheym für Streichquartett

Gleich zwei Mal ist das mitreißende Zehnminuten-Stück „Aheym“ von Bryce Dessner zu hören in diesem Programm mit dem sensiblen Virtuosen aus Bosnien und seinen talentierten Streicherkolleg*innen aus Ungarn. Zu Beginn in einer stark pulsierenden Fassung für Akkordeon solo. Und am Ende in der Originalversion, die der Gitarrist der Indie-Rockband The National 2009 für das Kronos

Quartet geschrieben hat. „Aheym“, das jiddische Wort für „heimwärts“, gibt auch sonst die Richtung vor. Ob in Béla Bartóks frühem Meisterwerk, bei Antonín Dvořák oder in den Adaptionen bosnischer Liebeslyrik, die Goran Stevanovich gesammelt und arrangiert hat: Stets sind es die ergreifenden Weisen ihrer Heimat, die die Musiker zu künstlerischen Höhenflügen inspiriert.



Thomas Hampson. Wolfram Rieger *Brahms: Glaube, Liebe, Hoffnung*

Sa 6. 4. 2024, 19.30 Uhr
Aula der Neuen Universität Heidelberg

€ 69 / 52 / 35 / 19

Thomas Hampson Bariton
Wolfram Rieger Klavier

Robert Schumann
Johannes Brahms

Zwölf Gedichte op. 35
Vier ernste Gesänge op. 121

Konzert ohne Pause

Mit seinen „Vier ernsten Gesängen“, die er am Morgen des 7. Mai 1896, seinem 63. Geburtstag, vollendete, nahm Brahms musikalisch Abschied vom Leben (und der im Sterben liegenden Clara Schumann). Thomas Hampson, der große Bariton und künstlerische Leiter der Heidelberger Frühling Liedakademie, stellt diese persönlich-intimen, tiefgründigen Reflexionen über die letzten Dinge nach vom Komponisten sinnreich

zusammengestellten Bibeltexten in den Mittelpunkt seines Liederabends. Eine Art Gegenstück dazu bilden Robert Schumanns „Zwölf Gedichte op. 35“ auf Verse des schwäbischen Dichters und Arztes Justinus Kerner. Diese Liederreihe entstand Ende 1840 – in der glücklichen ersten Zeit Schumanns nach seiner Hochzeit mit Clara.

Wir danken Dr. Hans-Peter Wild

Brahms.LAB IV – Jamsession

Spielraum Dezernat

Sa 6. 4. 2024, 20.30 Uhr
Dezernat 16

€ 25

Florian Weber Klavier und Leitung
Festivalcampus-Ensemble

Wenn eine Gruppe vielseitiger junger Musiker*innen im Rahmen des Brahms.LAB eingeladen ist, nach kreativen Ansatzpunkten und zeitgemäßen Ausdrucksweisen für Musik zu suchen, und wenn sie über mehrere Tage im Dezernat 16 mit dem Ausnahmekünstler und Jazz-Pianisten Florian Weber zusammenkommen, dann werden aus Ideen Konzepte und Programme. Manches

braucht einen experimentellen Raum und eine Resonanz des Publikums, aber auch noch Freiraum, um den künstlerischen Horizont zu erweitern. Hierfür ist die Jamsession im Spielraum Dezernat der richtige Ort. Vielleicht gesellt sich an diesem Abend auch noch der eine oder die andere Festivalkünstler*in dazu.

Wir danken –



Musical Sunday

Brahms: Klavierquartette

So 7. 4. 2024, 11 Uhr
DAI Heidelberg

€ 11,90 / 9,90 (ermäßigt) / 6,90 (Mitglieder des DAI)

Tickets sind nur über das DAI Heidelberg erhältlich: www.dai-heidelberg.de

Timo Jouko Herrmann, Marcus Imbsweiler Moderation

Einführung zu Johannes Brahms *Klavierquartett op. 25*

Das Werk wird aufgeführt vom Notos Quartett am So 7. 4. 2024, 15 Uhr → s. Seite 80

Wie in einem kompositorischen Rausch stürzte sich der 22-jährige Brahms auf Kammermusik, und zwar auf eine bislang eher vernachlässigte Gattung: das Klavierquartett. Statt eines einzigen Werks schrieb er gleich drei,

die zusammengenommen ein ganzes Panorama menschlicher Leidenschaften durchmessen: Melancholie, Verzweiflung, Wut, aber auch überbordende Lebensfreude und Humor.

Eine Veranstaltung des DAI Heidelberg in Kooperation mit dem Heidelberger Frühling

Notos Quartett

Brahms: alla Zingarese

So 7.4.2024, 15 Uhr
Aula der Alten Universität Heidelberg

€ 52 / 45 / 32 / 19

Zur Einführung:
So 7.4.2024, 11 Uhr, DAI Heidelberg
Musical Sunday zu Johannes Brahms *Klavierquartett op. 25* → s. Seite 79

Notos Quartett Klavierquartett
Sindri Lederer *Violine*, Andrea Burger *Viola*, Philip Graham *Violoncello*, Antonia Köster *Klavier*

| | |
|-----------------|--|
| Gustav Mahler | <i>Klavierquartettsatz a-Moll</i> |
| Béla Bartók | <i>Klavierquartett c-Moll op. 20</i> |
| Johannes Brahms | <i>Klavierquartett Nr. 1 g-Moll op. 25</i> |

„Hungarian Treasures“ (ungarische Schätze) hat das Berliner Notos Quartett seine Debüt-CD genannt – und dabei auch die Ersteinpielung des lange als verschollen geltenden, temperamentvollen Klavierquartetts des 17-jährigen Béla Bartók vorgelegt. Das vielfach preisgekrönte Ensemble präsentiert noch zwei weitere solcher

jugendlich-leidenschaftlichen Werke mit ungarischem Einschlag: der auch von slawischen Komponisten beeinflusste Quartettsatz des 16-jährigen Gustav Mahler und das beliebte Erste Klavierquartett von Johannes Brahms mit seinem feurigen „Rondo alla Zingarese“-Finale.

Das Konzert wird mitgeschnitten von



Joolae Trio

Spielraum Dezernat

So 7.4.2024, 15 Uhr
Dezernat 16

€ 25

Joolae Trio
Misagh Joolae *Kamancheh*, Schaghajegh Nosrati *Klavier*, Sebastian Flaig *Percussion*

Werke in der klassisch europäischen und persischen Musiksprache von Misagh Joolae, Schaghajegh Nosrati, Sebastian Flaig sowie persische Volkslieder

Moderiertes Konzert ohne Pause

Misagh Joolae zählt zu den gefragtesten Virtuosen auf der Kamancheh, dem traditionellen, geigenähnlichen Streichinstrument aus dem alten Persien. Pianistin Schaghajegh Nosrati machte sich auch als Bach-Interpretin einen Namen. Und Percussionist Sebastian Flaig ist stilistisch zwischen Alter Musik, Orientalischer Musik

und Jazz zu Hause. Im Austausch miteinander finden die drei als Joolae Trio zu einer kulturübergreifenden, sehr farneichen Tonsprache, die begeistert. Diese ist – wie es ihre, den Frauen im Iran gewidmete Komposition „Be Hich Diyar“ schon im Titel zum Ausdruck bringt – „keiner Welt zugehörig“, sondern ganz eigen.

Wir danken

freundes
heidelberger
frühling kreis



Brahms.LAB V ***Freiheit, die wir meinen***

So 7.4.2024, 19 Uhr
Aula der Neuen Universität Heidelberg

€ 25

Florian Weber Klavier und Leitung
Mitglieder des Festivalcampus-Ensembles

Juliette Beauchamp *Violine*

Benjamin Günst *Violine*

Pieter de Koe *Violoncello*

Hans Greve *Kontrabass*

Julius Schepansky *Akkordeon / Jazz-Klavier*

4x4 Frauenchor der Pädagogischen Hochschule Heidelberg (Leitung: Heike Kiefner-Jesatko)
und weitere Musiker*innen

Brahms einmal nicht als Exponat des sprichwörtlichen imaginären Museums musikalischer Werke – anschauen erlaubt, anfassen verboten! – sondern als Ausgangspunkt betont freier improvisatorischer Exkursionen. Wer das wagen will, sollte über Mut verfügen, über sehr viel Wissen und einen sicheren Geschmack. Florian Weber, einer der aufregendsten Pianisten und Musikerfinder der aktuellen Jazz-Szene, bringt all das im Übermaß mit:

Er ist in Detmold aufgewachsen, wo der junge Brahms einst am Fürstenhof wirkte. Sein Vater war Professor für Liedgestaltung. Und die Liebe zu Brahms' Vokal- und Instrumentalmusik hat Florian Weber ohnehin stets begleitet. Zusammen mit den Mitgliedern des Festivalcampus-Ensembles und dem Frauenchor 4x4 nimmt er sich nun frühen Werken wie den Klaviervariationen op. 9 oder den berückend schönen Vier Gesängen op. 17 an.

Wir danken –



Renaud Capuçon. Igor Levit

Brahms: innige Zwiesprache

Mo 8.4.2024, 19.30 Uhr
Aula der Neuen Universität Heidelberg

€ 89 / 69 / 49 / 25

Renaud Capuçon Violine, **Igor Levit** Klavier

Johannes Brahms *Sonate Nr. 1 für Violine und Klavier G-Dur op. 78*
 Sonate Nr. 2 für Violine und Klavier A-Dur op. 100
 Sonate Nr. 3 für Violine und Klavier d-Moll op. 108

Seit dem gemeinsamen Konzertauftritt bei den Salzburger Festspielen 2021, wo Igor Levit für Martha Argerich einsprang, bilden der Starpianist und der französische Meistergeiger Renaud Capuçon ein erlauchtes Duo. Ihre wunderbare – und im vergangenen Jahr auch schon in Heidelberg zu erlebende – Zusammenarbeit setzen sie hier fort mit den drei großen Violinsonaten von Brahms.

Diese Spitzenwerke der Kammermusik sind geprägt von sommerlichen Aufenthalten des Romantikers am Wörthersee in Österreich und am Thuner See in der Schweiz. Während die ersten beiden eher lyrischen Charakter tragen und an Brahms-Lieder anspielen, gibt sich die letzte Sonate dramatisch und virtuos.

Wir danken



Florian Weber Trio

Brahms: Erde und Luft

Mo 8.4.2024, 20 Uhr
EPPLÉ Heidelberg

€ 39 / 25 (ermäßigt)

Florian Weber piano
Jeff Ballard drums
Michel Benita bass

Jazz bei EPPLÉ – dem Ermöglicher der Konzertreihe „Architektur und Musik“ in den vergangenen Jahren! Sein erstes Stipendium am Berklee College of Music, der bedeutendsten Jazzhochschule weltweit, lehnte der damals 22-jährige Florian Weber noch ab. 2001 ging der Sohn einer Sängerin und eines Klavierprofessors dann aber doch in die USA. Und bald spielte er mit einigen der bedeutendsten Jazz-Musiker*innen beidseits des Atlantiks zusammen. Sein prominent besetztes neues

Trio könnte wie die Rückkehr in klassische Jazz-Gefilde aussehen. Schließlich sind seine beiden superben Partner ursprünglich im „erdigen Groove“ zu Hause, wie Weber sagt – Jeff Ballard als einstiger Schlagzeuger bei Ray Charles, Michel Benita als Partner quasi aller Größen des europäischen Jazz. Diesmal allerdings wird Weber eine Reihe ungewöhnlicher Eigenkompositionen mitbringen. Wer genau hinhört, wird die eine oder andere Melodie eines gewissen Johannes Brahms heraushören...

Wir danken

EPPLÉ

Schulkonzert mit Igor Levit

Brahms: im Sog der Musik

Di 9. 4. 2024, 10 Uhr
Johannes-Brahms-Saal, Musik- und Singschule Heidelberg

€ 5 (Schüler*innen)

Für Klassen und Gruppen ab dem 5. Schuljahr

Anmeldung bei Franziska Spohr
unter f.spohr@heidelberger-fruehling.de

Igor Levit Klavier und Moderation

Von Johannes Brahms und dessen Klavier- und Kammermusik kann Igor Levit so richtig schwärmen. „Musik voller Gefühl“ sei das, sie vermittele „Trost und Zärtlichkeit, unglaublich viel Liebe und Melancholie“, sagt der Pianist, der weltweit auf den großen Bühnen zu Hause ist und auch auf Social Media seine Stimme erhebt. Beim

Schulkonzert spielt Levit aus den späten Klavierstücken des bei ihrer Entstehung rund 60-jährigen Brahms. Aus seiner persönlichen Sicht beschreibt er das erstaunliche Verhältnis zwischen intensivem Ausdruck und bewusst reduzierten Zutaten. Warum wirken diese kurzen Sätze so ergreifend? Warum prägen sie sich dem Ohr so stark ein?

Trio Gaon

Brahms: verwandte Geister

Di 9. 4. 2024, 17 Uhr
Aula der Alten Universität Heidelberg

€ 45 / 39 / 29 / 19

Trio Gaon Klaviertrio

Tae-Hyung Kim *Klavier*, Jehye Lee *Violine*, Samuel Lutzker *Violoncello*

Bohuslav Martinů
Johannes Brahms
Antonín Dvořák

Klaviertrio Nr. 1 („cinque pieces brèves“)
Klaviertrio Nr. 2 C-Dur op. 87
Klaviertrio Nr. 3 f-Moll op. 65

Einen faszinierend vielschichtigen Begriff hat sich das mit mehreren Preisen ausgezeichnete deutsch-koreanische Klaviertrio aus München zum Namen gewählt: „Gaon“ steht im Koreanischen nicht nur für „Wärme erschaffen“, sondern auch für den „Mittelpunkt der Welt“. Mittelpunkt dieses Programms ist das Zweite Trio von Johannes Brahms der frühen 1880er Jahre. Hörbar an

Brahms orientiert ist Antonín Dvořáks 1883 entstandener Gattungsbeitrag in f-Moll, das umfangreichste und ambitionierteste Trio des Tschechen. Neoklassisch scharf geschnitten erscheinen daneben die „fünf kurzen Stücke“ seines jüngeren Landsmanns Bohuslav Martinů aus dem Jahr 1930.

Wir danken Daisy und Thomas Bruder
Heidelberger Frühling Club

Brahms

der Heitere

Die eher abweisenden Züge in Brahms' Persönlichkeit – sein mitunter etwas brüsker Humor, sein strenges Arbeitsethos, die Tendenz zur Melancholie – sind bekannt. Dabei hatte der Meister nicht nur eine bekannte Vorliebe für die Walzer von Johann Strauss oder die gemütvolle Musik seines tschechischen Kollegen Antonín Dvořák, er war auch mit Tanzmusik und allerlei populären Musikformen aufgewachsen. Für den täglichen Gebrauch komponierte er große Mengen vergnügter Chöre, Lieder und Tänze, wie überhaupt der quantitativ größte Teil seines Œuvres für private, hausmusikalische Zwecke bestimmt war. Ganz besonders am Herzen lag Brahms das Volkslied, in dem er das Ideal der Einfachheit, Sangbarkeit und des geschlossenen Aufbaus verwirklicht sah. Selbst in den seriösesten, groß besetzten Werken hat der leidenschaftliche Naturliebhaber Brahms viel Lichtes und Idyllisches

zugelassen. Die gute Laune seiner heitersten Sätze – man denke etwa an das Finale des Violinkonzerts oder an das Scherzo der Vierten Sinfonie – reicht bis zum ausgelassenen Überschwang. Mit einem Wort: Brahms, der ungeheuer selbstkritische Komponist, der Fanatiker handwerklicher Vollendung, hatte eine ausgeprägte Schwäche für das Zugängliche und Populäre. Die letzte Festivalwoche offeriert viele Gelegenheiten, sich diesen „lichten“ Brahms zu erschließen – von den wunderbaren Violinsonaten, deren erste zwei dem heiter-wehmütigen Typus entsprechen über die kompletten „Ungarischen Tänze“ und die beiden Streichquintette bis hin zu den einst so beliebten „Liebesliederwalzern“ in einer Traumbesetzung mit herausragenden jungen Sängerinnen und Sängern.



Lilya Zilberstein. Anton Gerzenberg *Brahms: alle Ungarischen Tänze*

Di 9.4.2024, 19.30 Uhr
Aula der Neuen Universität Heidelberg

Im Anschluss Künstlergespräch mit Anselm Cybinski im Festivalzentrum

€ 52 / 45 / 32 / 19

Lilya Zilberstein Klavier
Anton Gerzenberg Klavier

| | |
|-----------------|--|
| Johannes Brahms | <i>Ungarische Tänze 11–21</i> <i>Variationen über ein Thema von Paganini op. 35</i> <i>Ungarische Tänze 6–10</i> |
| Carl Czerny | <i>Introduction, Variations brillantes et Rondeau de Chasse op. 202</i> |
| Johannes Brahms | <i>Ungarische Tänze 1–5</i> |

Brahms' beliebteste Werke stammen bekanntermaßen nicht von ihm selbst: die „Ungarischen Tänze“. Deshalb bestand er auch darauf, dass sie ohne Opuszahl und lediglich mit dem Vermerk „gesetzt von J.B.“ erscheinen sollten. Lilya Zilberstein und ihr Sohn Anton Gerzenberg, der 2021 den Concours Géza Anda gewonnen hat, stellen

gemeinsam alle 21 Tänze vor – mit den bekanntesten am Schluss. Die von Brahms als „Studien für Pianoforte“ herausgegebenen „Paganini-Variationen“ finden ein Gegenstück in einem brillanten Variations-Zyklus des Wiener Etüden-Meisters Carl Czerny.

Brahms.LAB VI

Spielraum Dezernat

Di 9.4.2024, 20.30 Uhr
Dezernat 16

€ 25

Mitglieder des Festivalcampus-Ensembles

Die Mitglieder des Festivalcampus-Ensembles machen das Dezernat 16, die Kreativspielstätte des Festivals, im Brahms.LAB zu ihrem Spielraum. Über viele Monate hinweg haben sich die vielseitigen jungen Ausnahmemusiker*innen schon mit Fragen rund um ihr künstlerisches Schaffen beschäftigt – inspiriert vom Komponisten Johannes Brahms, unterstützt durch Coaches aus

verschiedenen Disziplinen und getrieben von ihrer eigenen, individuellen Neugier. Denn im Brahms.LAB entwickeln die Teilnehmenden selbst das Programm. Im Dezernat 16 darf das neugierige Publikum dann entdecken, was dabei herausgekommen ist. Programmdetails werden Anfang 2024 auf der Website veröffentlicht.

Wir danken –



Pavel Haas Quartett. Pavel Nikl

Brahms: melancholische Heiterkeit

Mi 10.4.2024, 17 Uhr
Aula der Alten Universität Heidelberg

16 Uhr Senatssaal, Alte Universität Heidelberg
Notenschlüssel: Konzerteinführung mit Marcus Imbsweiler
(ermöglicht durch den Freundeskreis Heidelberger Frühling e.V.)

€ 52 / 45 / 32 / 19

Pavel Haas Quartett Streichquartett

Veronika Jarůšková, Marek Zwiebel *Violine*, Šimon Truszka *Viola*, Peter Jarůšek *Violoncello*

Pavel Nikl *Viola*

Vítězslava Kaprálová
Johannes Brahms

Streichquartett op. 8
Streichquintett Nr. 1 F-Dur op. 88
Streichquintett Nr. 2 G-Dur op. 111

Das 2002 gegründete Pavel Haas Quartett gilt als eines der temperamentvollsten Ensembles seiner Art. Für die Aufführung der beiden herrlichen Brahms-Streichquintette an einem Abend – ein Ereignis von Seltenheitswert – holen die Tschechen ihren früheren Bratscher Pavel Nikl als authentische fünfte Stimme dazu. Während Brahms das lyrische F-Dur-Quintett von 1882 als ein

„Frühlingsprodukt“ bezeichnete, plante er zwischenzeitlich, sein Œuvre nach dem orchestraler angelegten G-Dur-Werk (1890) bereits abzuschließen. Eine spannende Entdeckung ist das Streichquartett der 1940 im Alter von erst 25 Jahren verstorbenen Tschechin Vítězslava Kaprálová: Im Kammermusikrepertoire hätte das Werk einen festen Platz verdient.



SONICO

Rivalen des Tango

Mi 10. 4. 2024, 19.30 Uhr
Aula der Neuen Universität Heidelberg

Im Anschluss Künstlergespräch mit Anselm Cybinski im Festivalzentrum

€ 52 / 45 / 32 / 19

SONICO

Lysandre Donoso *Bandoneon*
Carmela Delgado *Bandoneon*
Stephen Meyer *Violine*
Daniel Hurtado Jiménez *Violine*
Bartosz Korus *Viola*
Guillaume Lagravière *Violoncello*
Alejandro Schwarz *Gitarre*
Ariel Eberstein *Kontrabass*
Ivo De Greef *Klavier*

Originale Oktett-Arrangements von Eduardo Rovira und Astor Piazzolla

Wenn es um die Ursprünge des „Tango Nuevo“ geht, fällt fast immer nur ein Name: Astor Piazzolla. Das 2015 in Brüssel gegründete Ensemble SONICO stellt diesem jedoch mit dem Argentinier Eduardo Rovira einen weiteren Pionier des modernen, avantgardistischen Tangos gegenüber. Machte Piazzolla ab 1955 mit seinem Octeto Buenos Aires Furore, so tat es ein Jahr später Rovira

mit dem Octeto La Plata. Zu den Innovationen des Letzteren zählte die kreative Verschmelzung der populären Wurzeln des Tangos mit klassischer Musik. Im Gegensatz zu Piazzolla hinterließ Rovira allerdings keine kommerziellen Aufnahmen. SONICO macht die Kompositionen in den originalen Oktett-Besetzungen wieder hörbar.

Wir danken





KlangForum Heidelberg

Brahms: Requiem transparent

Mi 10. 4. 2024, 19.30 Uhr
Peterskirche

€ 45 / 32 / 19

KlangForum Heidelberg
SCHOLA HEIDELBERG und Solist*innen
ensemble aisthesis
Walter Nußbaum *Dirigent*

Anton Webern
Johannes Brahms

Sechs Stücke op. 6 (Kammermusikalische Fassung von Webern selbst)
Ein deutsches Requiem op. 45 (Fassung für Soli, Chor und Kammerorchester)

Konzert ohne Pause

Das Vorbild für diese besondere Fassung des „deutschen Requiems“ lieferte Arnold Schönberg mit seinem „Verein für musikalische Privataufführungen“, der in den Jahren 1918 bis 1921 diverse groß besetzte Werke kammermusikalisch bearbeitete, um sie im Detail kennenlernen zu können. Mit nicht mehr als 14 Instrumenten plus Vokalensemble kommt die Fassung aus, die Walter Nußbaum erarbeitet hat. Der Zuwachs an interpretatorischer Flexibilität ist enorm: „Farbklänge, differenzierte Agogik, agile

Artikulationen – alles, was Kammermusik bietet, kann hier realisiert werden“, sagt der Dirigent über die verschlankte Partitur. Anton Weberns frühes Meisterwerk für großes Orchester ist ebenso ein Wunder der Instrumentationskunst, dessen reduzierte Fassung immer wieder in Schönbergs Privatmusikkreis aufgeführt wurde. Ganz ähnlich wie Brahms’ „Requiem“ stehen auch die „Sechs Stücke“ in engem Zusammenhang mit dem Tod der Mutter des Komponisten.

Wir danken

**Klaus Tschira
Stiftung**



Trio Gaspard

Wurzeln und Triebe

Do 11. 4. 2024, 17 Uhr
Aula der Alten Universität Heidelberg

€ 45 / 39 / 29 / 19

Trio Gaspard Klaviertrio
Nicholas Rimmer *Klavier*
Jonian Ilias Kadesha *Violine*
Vashti Hunter *Violoncello*

Olli Mustonen
Joseph Haydn
Patricia Kopatchinskaja
Franz Liszt
Johannes Brahms
Robert Schumann

Introduzione e Allegro alla Polacca (2022) (deutsche Erstaufführung)
Klaviertrio G-Dur Hob. XV:25 „Gypsy Rondo“
Neues Werk im Auftrag des Trio Gaspard (Uraufführung)
Ungarische Rhapsodie Nr. 9 Es-Dur „Carnaval de Pesth“
Nr. 4, 10, 16 aus Ungarische Tänze (Arr. Trio Gaspard)
Klaviertrio Nr. 2 F-Dur op. 80

Das griechisch-britisch-deutsche Dreigespann arbeitet nicht nur an einer Gesamtaufnahme aller 46 Klaviertrios von Joseph Haydn, es hat auch eine stattliche Zahl von Komponist*innen damit beauftragt, kurze Gegenstücke zu den Werken des Meisters zu schreiben, darunter Patricia Kopatchinskaja und Olli Mustonen. Haydns sogenanntes „Zigeunertrio“ in G-Dur – das Presto-Finale

ist „a l'Ongarese“ geschrieben – nimmt das Trio Gaspard zum Anlass für einen folkloristischen Ausflug nach Polen und Ungarn. Ganz von der liedhaften Innigkeit der deutschen Romantik erfüllt ist dagegen das Hauptwerk des Programms: Schumanns auffallend freundliches F-Dur-Trio aus dem Jahr 1847.

Wir danken Henriette und Gebhard von Salmuth
Heidelberger Frühling Club



FEIERabend: Marie Spaemann

Metamorphosis

Do 11. 4. 2024, 18 Uhr
Heidelberg Materials

€ 25

Marie Spaemann Violoncello und Gesang
Thomas Böck Tontechnik

Mit der Wienerin Marie Spaemann kommt eine ungewöhnlich vielseitig begabte Künstlerin zum FEIERabend, die nach ihrem klassischem Cello-Studium und als Gewinnerin des renommierten Internationalen Johannes Brahms Wettbewerbs schon 2009 auf sich aufmerksam machte. Aber ihre Interessen gingen weit darüber hinaus. So entstanden auf einer Ghana-Reise die ersten eigenen Songs, sie erweiterte ihr Können im Jazz-Bereich und Gesang und arbeitete mit spannenden Künstlern zusammen.

„Mir macht es Spaß, die Leute wachzuhalten, indem ich zwischen den Genres wechsele“, erklärt Marie Spaemann. Ihre Songs streben nach der Auflösung einer Melancholie, wie die Lichter am Ende der Nachdenklichkeit. Marie Spaemann konzentriert sich auf Cello und Stimme, schlägt durch ihr versiertes Spiel, ihren warm timbrierten, variablen Gesang und einige Soundeffekte klangvolle Brücken von der Klassik in gegenwärtige Pop-Ästhetik.

Wir danken



Vanessa Porter. Emil Kuyumcuyan

Spielraum Dezernat

Do 11. 4. 2024, 20.30 Uhr
Dezernat 16

€ 25

Emil Kuyumcuyan Percussion
Vanessa Porter Percussion

Was sich in den vergangenen zwanzig Jahren auf dem Gebiet des Schlagwerks getan hat, ist schlichtweg spektakulär. Die besten Instrumentalist*innen haben es sofort verstanden, ihren größten Vorteil effektiv auszuspielen: Mühelos spannt das Schlagwerk Instrumente verschiedenster Kulturen und Traditionen zusammen. Und entsprechend offen gestaltet sich das stilistische Spektrum zwischen archaischen und avantgardistischen Ausdrucksweisen. Wenn zwei der faszinierendsten Persönlichkeiten der Szene ihre Kreativität fusionieren, sind starke Energieentladungen vorprogrammiert.

Emil Kuyumcuyan, Komponist, Percussionist und Elektronik-Tüftler, ist in Istanbul geboren. Vom Jazz wurde er ebenso geprägt wie von anatolischer Musik; heute ist er besonders in der zeitgenössischen Klassik gefragt. Die aus Oberschwaben stammende Vanessa Porter tourte jüngst als „Rising Star“ der Vereinigung europäischer Konzerthäuser durch die bedeutendsten Säle des Kontinents. Ihre Projekte im Grenzbereich von Improvisation, Performance, Elektronik und Schlagwerk erschließen aufregend neues Terrain.



Sabine Devieille. Mathieu Pordoy *Hommage à Vienne*

Do 11.4.2024, 19.30 Uhr
Aula der Neuen Universität Heidelberg

18.30 Uhr Festivalzentrum
Notenschlüssel: Konzerteinführung mit Marcus Imbsweiler
(ermöglicht durch den Freundeskreis Heidelberger Frühling e.V.)

€ 69 / 52 / 35 / 19

Sabine Devieille Sopran
Mathieu Pordoy Klavier

Lieder von Alban Berg, Wolfgang Amadeus Mozart, Hugo Wolf und Richard Strauss

Sabine Devieille wird in den großen Opernhäusern der Welt gefeiert als exquisite, stilsichere Koloratursopranistin, die sich mit ihrer schlanken, biegsamen und wandlungsfähigen Stimme gleichermaßen auf barocke Verzierungskunst, Mozarts Seelenmelos und die Zaubersphären romantischer französischer Bühnenwerke versteht.

Ihr Debüt beim „Frühling“ ist ein eher seltener Ausflug der Sängerin ins deutschsprachige Liedrepertoire und zugleich eine Liebeserklärung an Wien. Auf dem Programm stehen neben Mozart und Richard Strauss poetische Miniaturen von Hugo Wolf sowie einige Jugendlieder Alban Bergs.

Hanni Liang. Classic Scouts

Spielraum Dezernat

Fr 12. 4. 2024, 17 Uhr
Sa 13. 4. 2024, 15 Uhr
Dezernat 16

€ 5

Interessierte Jugendliche ab 14 Jahren und junge Erwachsene sind zur Teilnahme eingeladen.

Anmeldung zur Teilnahme bei Franziska Spohr unter f.spohr@heidelberger-fruehling.de.

Hanni Liang Konzeption und Klavier
Nelly Sautter Regie
Classic Scouts des Heidelberger Frühling
Weitere Projektteilnehmende

Freisam – Eine Performance über menschliches Streben, Suchen und Sehnen

Frei sein wollen für die eigene Kunst? Dieser künstlerischen Idealvorstellung gehen die Classic Scouts des Heidelberger Frühling gemeinsam mit Pianistin Hanni Liang in ihrem Konzertprojekt auf den Grund. Mit Musik, Text und Licht untersuchen sie Fragen der Freiheit –

im zeitgeschichtlichen Kontext des Komponisten Johannes Brahms, wie auch im Hier und Heute einer Gesellschaft aus Menschen mit vielen unterschiedlichen Lebensrealitäten.

Wir danken Gabriele und Dr. Walter Wolters

Alexandre Kantorow

Brahms: Taten der Jugend

Fr 12. 4. 2024, 17 Uhr
Aula der Alten Universität Heidelberg

€ 45 / 39 / 29 / 19

Alexandre Kantorow Klavier

Johannes Brahms
Franz Liszt
Béla Bartók
Johannes Brahms

Zwei Rhapsodien op. 79
Transzendente Etüde Nr. 12 h-Moll, „Chasse Neige“
Rhapsodie op. 1
Sonate Nr. 1 C-Dur op. 1

Der französische Pianist Alexandre Kantorow, Jahrgang 1997, der mit dem Gewinn des ersten Preises beim Moskauer Tschairowsky-Wettbewerb 2019 für Aufsehen sorgte, hegt eine ganz besondere Vorliebe für Johannes Brahms' Klaviermusik. Dessen erste Sonate in C-Dur, deren Beginn so deutlich bei Beethovens „Hammerklaviersonate“ anknüpft, gilt unter Pianist*innen als gefürchtete

Herausforderung. Dabei bezaubert der 20-Jährige mit einem der poetischsten langsamen Sätze in Brahms' Schaffen. Auch Bartóks Rhapsodie ist ein emphatisches Opus 1: die selbstbewusste Auseinandersetzung des genialen Komponisten und hochvirtuosen Pianisten Béla Bartók mit Liszts Adaptionen der Musik ungarischer Roma-Kapellen.



Iveta Apkalna

Brahms: letzte Worte

Fr 12. 4. 2024, 19.30 Uhr
Jesuitenkirche

€ 35

Iveta Apkalna Orgel

Franz Liszt
Johannes Brahms
Johann Sebastian Bach
Johannes Brahms
Franz Liszt
Johannes Brahms

Johann Sebastian Bach

Nun danket alle Gott
„Herzlich tut mich erfreuen“ aus 11 Choralvorspiele op. 122/4
Ricercar à 6 c-Moll aus dem „Musikalischen Opfer“ BWV 1079
„Schmücke Dich, o liebe Seele“ aus 11 Choralvorspiele op. 122/5
Funérailles aus Harmonies Poétiques et Religieuses (Arr. L. Rogg)
„Herzlich tut mich verlangen“ aus 11 Choralvorspiele, op. 122/10
„O Welt, ich muss dich lassen“ aus 11 Choralvorspiele, op. 122/11
Chaconne BWV 1004 (Arr. M. Keller)

Konzert ohne Pause

Iveta Apkalna liebt die Kuhn-Orgeln der Heidelberger Jesuitenkirche – und deshalb ist die lettische Starorganistin, zwei Jahre nach ihrem gefeierten Konzert mit Werken von Bach und Philip Glass, auch beim diesjährigen Brahms-Schwerpunkt wieder mit von der Partie. Clara Schumann war im Begriff, die Welt zu verlassen, und auch Brahms spürte sein nahendes Ende, als er

im Mai 1896 seine elf Choralvorspiele für die Orgel in Angriff nahm, deren Liedvorlagen zumeist auch noch Tod und Ewigkeit zum Thema haben. Musikalisch verbinden sie, das wird durch die Gegenüberstellung mit Stücken von Bach und Liszt deutlich, barocke Strenge mit harmonisch reichem, romantischem Ausdruck.



Hillebrand. Richter. Prégardien. Hasselhorn. Bushakevitz. Huber *Brahms: Nachtigall, sie singt so schön...*

Fr 12. 4. 2024, 19.30 Uhr
Aula der Neuen Universität Heidelberg

€ 52 / 45 / 32 / 19

Nikola Hillebrand Sopran
Anna Lucia Richter Mezzosopran
Julian Prégardien Tenor
Samuel Hasselhorn Bariton
Ammiel Bushakevitz Klavier
Gerold Huber Klavier

Johannes Brahms *Liebesliederwalzer op. 52*
Neue Liebeslieder op. 65
sowie ausgewählte Volkslieder

Konzert ohne Pause

Seine ersten Walzer schuf der Wahl-Wiener Brahms für Klavier zu vier Händen. In den „Liebesliederwalzern“ und den „Neuen Liebesliedern“, welche mal auf humorvolle, mal ironische, dann wieder auf ganz ernsthafte Weise von der Liebe handeln, traten dann noch vier Singstimmen hinzu. Diese hörbar in einer glücklichen Stimmung entstandenen Vokalquartette im Dreivierteltakt vereinen

hier vier junge, „Frühlings“-erfahrene Sänger*innen, die nur darauf brennen, sie gemeinsam zum Besten zu geben. Übrigens: Die öffentliche Uraufführung der ersten Serie der „Liebesliederwalzer“ hat möglicherweise vor 155 Jahren – zwei Monate vor der Wiener Erstaufführung – in Heidelberg stattgefunden.

Wir danken Dr. med. Andreas Dienerowitz • Dr. med. Klaus Remde
INTERNISTISCHE PRIVATPRAXIS FÜR HERZ- UND GEFÄSSKRANKHEITEN

Brahms-Lounge

„alla Zingarese“ – Blick nach Ungarn

Sa 13. 4. 2024, 15 Uhr
Festivalzentrum

Eintritt frei
(Zutritt über die Buchung eines kostenlosen Tickets)

Die „Ungarischen Tänze“ haben ihn berühmt gemacht. Genau wie der gebürtige Ungar Franz Liszt unterschied Brahms jedoch nicht zwischen traditionellen ungarischen Weisen und der Musik der städtischen Roma-Kapellen. Auch die Trennung zwischen Komponiertem und Entlehntem existierte in der gegenwärtigen Form noch nicht. Ist der „alla Zingarese“-Stil, wie er einem bei Brahms begegnet, also eine Frühform kultureller Aneignung? Interessanterweise hat Brahms die exotischen Aromen des

ungarischen Stils später auch in besonders ernsten und tiefsinnigen Werken verwendet – er hat ihn mit seiner eigenen Handschrift regelrecht verschmolzen. Die letzte Brahms-Lounge geht der Frage nach, von welcher Warte aus der Komponist nach Osten schaute und auf welche Quellen er bei seiner Arbeit zurückgriff. Nicht zuletzt diskutiert sie, wie die einstige Popularität des stilisierten „Zigeuner“-Idioms aus Sicht heutiger Sinti und Roma zu bewerten ist.

In Kooperation mit dem Dokumentations- und Kulturzentrum
Deutscher Sinti und Roma

Quatuor Modigliani

Mediterrane Inspirationen

Sa 13. 4. 2024, 17 Uhr
Aula der Alten Universität Heidelberg

€ 52 / 45 / 32 / 19

Quatuor Modigliani Streichquartett

Amaury Coeytaux *Violine*, Loïc Rio *Violine*, Laurent Marfaing *Viola*, François Kieffer *Violoncello*

Wolfgang Amadeus Mozart
Élise Bertrand
Hugo Wolf
Ludwig van Beethoven

Streichquartett G-Dur KV 156/2 (134b) „Italienisches Quartett“
Auftragswerk zu einem italienischen Thema
Italienische Serenade G-Dur
Streichquartett Nr. 7 F-Dur op. 59/1 „Rasumowsky“

Irgendwie haben sie es mit Italien, die vier Streicher aus Paris. Den berühmten Maler aus Livorno haben sie sich zum Namenspatron gewählt, die größten Geigenbauer aus Cremona haben ihre Instrumente gebaut. Und jetzt schaut das Quartett auch programmatisch in Richtung Apennin-Halbinsel: Die junge Komponistin (und Geigerin) Élise Bertrand hat den „Modiglianis“ ein Werk über

italienische Themen geschrieben. Und auch bei Mozart und Hugo Wolf herrscht mediterrane Leichtigkeit. Als eines der kühnsten und ambitioniertesten Streichquartette des 19. Jahrhunderts kann hingegen Beethovens Opus 59 Nr. 1 gelten. 1806 geschrieben für den Grafen Rasumowsky, den Petersburger Gesandten am Wiener Hof, zitiert es an prominenter Stelle ein russisches Thema.



Festivalfinale

Nicola Benedetti. Paavo Järvi

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen

Sa 13.4.2024, 19.30 Uhr
Aula der Neuen Universität Heidelberg

€ 89 / 69 / 49 / 25

Nicola Benedetti Violine
Paavo Järvi Dirigent
Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen

Franz Schubert *Sinfonie Nr. 2 B-Dur*
Johannes Brahms *Violinkonzert D-Dur op. 77*

Konzert ohne Pause

Zum Finale kommen mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und ihrem langjährigen Künstlerischen Leiter Paavo Järvi besondere Brahms-Experten nach Heidelberg, die sich nicht zuletzt bei ihrer magischen Gesamteinspielung der vier Sinfonien als Dream-Team erwiesen haben. Das ebenfalls stark sinfonisch geprägte D-Dur-Violinkonzert spielen sie mit der Geigerin Nicola

Benedetti. Die italienischstämmige Britin ist bekannt für ihre temperamentvolle Präsenz, mit Brahms verbindet sie darüber hinaus eine Leidenschaft für die Musik des Barock. Einen deutlichen Kontrast dazu bildet die nur so vor Lebenslust sprühende Zweite Sinfonie des jugendlichen Franz Schubert.

Wir danken



Dr. Renate Keysser-Götze
und Dr. Dietrich Götze

Brahms: Werkschau

| Gattung | Komposition | Jahr | Interpret*in | S. | |
|----------------------------------|---|--|--|--|------------|
| Klavier solo | Sonate Nr. 1 C-Dur op. 1 | 1852 / 53 | Alexandre Kantorow | 92 | |
| | Sonate Nr. 2 fis-Moll op. 2 | 1852 | Lukas Sternath | 39 | |
| | Scherzo es-Moll op. 4 | 1851 | Jonathan Plowright. Alexandra Dovgan | 43, 63 | |
| | Sonate Nr. 3 f-Moll op. 5 | 1853 | Schaghajegh Nosrati | 73 | |
| | Variationen über ein Thema von Schumann op. 9 | 1854 | Andrei Banciu | 33 | |
| | Balladen op. 10 | 1854 | Igor Levit | 60 | |
| | Variationen über ein eigenes Thema D-Dur op. 21/1 | 1857 | Jonathan Plowright | 43 | |
| | Variationen über ein ungarisches Lied D-Dur op. 21/2 | 1853 | Jonathan Plowright | 43 | |
| | Variationen und Fuge über ein Thema von Händel op. 24 | 1861 | Lukas Sternath | 60 | |
| | Variationen über ein Thema von Paganini op. 35 | 1865 | Anton Gerzenberg | 85 | |
| | Acht Klavierstücke op. 76 | 1878 | Mao Fujita | 68 | |
| | Zwei Rhapsodien op. 79 | 1879 | Alexandre Kantorow | 92 | |
| | Sieben Fantasien op. 116 | 1892 | Igor Levit | 50 | |
| | Drei Intermezzi op. 117 | 1892 | Igor Levit | 50 | |
| | Sechs Klavierstücke op. 118 | 1893 | Igor Levit | 50 | |
| | Vier Klavierstücke op. 119 | 1893 | Igor Levit | 50 | |
| | Zwei Gavotten Nr. 1 a-Moll / Nr. 2 A-Dur WoO 3 | 1854 / 55 | Alexandra Dovgan | 63 | |
| | Sarabande WoO 5 | 1855 | Alexandra Dovgan | 63 | |
| | Klavier vierhändig | 21 Ungarische Tänze | 1868 / 80 | Lilya Zilberstein. Anton Gerzenberg. Duo EnsariSchuch. Trio Gaspard | 85, 71, 89 |
| | | Variationen über ein Thema von Schumann op. 23 | 1861 | Duo EnsariSchuch | 71 |
| Zwei Klaviere | Variationen über ein Thema von Joseph Haydn op. 56b | 1873 | Igor Levit. Lukas Sternath | 60 | |
| Violine & Klavier | Sonate Nr. 1 G-Dur op. 78 | 1878 / 79 | Renaud Capuçon. Igor Levit | 82 | |
| | Sonate Nr. 2 A-Dur op. 100 | 1886 | Renaud Capuçon. Igor Levit | 82 | |
| | Sonate Nr. 3 d-Moll op. 108 | 1886 / 88 | Renaud Capuçon. Igor Levit | 82 | |
| | F.A.E.-Sonate | 1853 | Charlotte Thiele. Andrei Banciu | 33 | |
| Violine & Orchester | Violinkonzert D-Dur op. 77 | 1878 | Nicola Benedetti. Paavo Järvi. Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen | 97 | |
| Violoncello & Klavier | Sonate Nr. 1 e-Moll op. 38 | 1862 / 65 | Anastasia Kobekina. Jean-Sélim Abdelmoula | 42 | |
| | Sonate Nr. 2 F-Dur op. 99 | 1886 | Jean-Guihen Queyras. Alexandre Tharaud | 66 | |

| Gattung | Komposition | Jahr | Interpret*in | S. |
|----------------------|--|-----------|---|--------|
| Klarinette & Klavier | Sonate Nr. 1 f-Moll op. 120/1 | 1894 | Sharon Kam. Christian Ihle Hadland | 56 |
| | Sonate Nr. 2 Es-Dur op. 120/2 – Fassung für Viola | 1894 | Tabea Zimmermann. Javier Perianes | 58 |
| Klaviertrio | Nr. 1 H-Dur op. 8 | 1854 / 89 | Trio Wanderer | 38 |
| | Nr. 2 C-Dur op. 87 | 1880 | Trio Gaon | 83 |
| | Nr. 3 c-Moll op. 101 | 1886 | Eldbjørg Hemsing. István Várdai. Alexei Volodin | 46 |
| Klarinetten trio | a-Moll op. 114 | 1891 | Martin Fuchs. Julia Hagen. Lukas Sternath | 59 |
| Horntrio | Es-Dur op. 40 | 1865 | Ben Goldscheider. Stephen Waarts. Nathalia Milstein | 52 |
| Klavierquartett | Nr. 1 g-Moll op. 25 | 1855-61 | Notos Quartett | 80 |
| | Nr. 2 A-Dur op. 26 | 1855-61 | Igor Levit. Stella Chen. Matthew Lipman. Julia Hagen | 59 |
| | Nr. 3 c-Moll op. 60 | 1855-75 | Lukas Sternath. Stella Chen. Matthew Lipman. Julia Hagen | 53 |
| Klavierquintett | f-Moll op. 34 | 1862-64 | Igor Levit. Leonkoro Quartet | 62 |
| Streichquartett | c-Moll op. 51/1 | 1873 | Leonkoro Quartet. Cuarteto Quiroga (im Streichquartettfest) | 62 |
| | a-Moll op. 51/2 | 1873 | Novo Quartet (im Streichquartettfest) | |
| | B-Dur op. 67 | 1875 | Quatuor Agate (im Streichquartettfest) | |
| Streichquintett | Nr. 1 F-Dur op. 88 | 1882 | Pavel Haas Quartett. Pavel Nikl | 86 |
| | Nr. 2 G-Dur op. 111 | 1890 | Pavel Haas Quartett. Pavel Nikl | 86 |
| Klarinettenquintett | h-Moll op. 115 | 1891 | Sharon Kam. Stella Chen. Charlotte Thiele. Matthew Lipman. Julia Hagen | 53 |
| Streichsextett | Nr. 1 B-Dur op. 18 | 1858-60 | Camerata RCO | 36 |
| Serenade | Nr. 1 D-Dur op. 11 | 1850 | Camerata RCO | 30 |
| | Nr. 2 A-Dur op. 16 | 1850 | Camerata RCO | 36 |
| Orgelwerke | Präludium und Fuge g-Moll WoO10 | 1856 | Olivier Latry | 51 |
| | Auszüge aus 11 Chorvorspielen op. 122 | 1896 | Iveta Apkalna. Olivier Latry | 93, 51 |
| Lieder | Vier ernste Gesänge op. 121 | 1896 | Thomas Hampson. Wolfram Rieger | 78 |
| | op. 7, 14, 32, 43, 46, 48, 59, 70, 71, 72, 106 | | Christian Gerhaher. Gerold Huber | 35 |
| | op. 3, 32, 43, 49, 57, 72, 84, 86, 94, 96, 105, 106, 107, WoO 31 und 33 | | Anna Lucia Richter. Ammiel Bushakevitz | 49 |
| | Neue Liebeslieder op. 65 | 1869-74 | Nikola Hillebrand. Anna Lucia Richter. Julian Prégardien. Samuel Hasselhorn. Ammiel Bushakevitz. Gerold Huber | 94 |
| | Liebesliederwalzer op. 52 | 1869 | Nikola Hillebrand. Anna Lucia Richter. Julian Prégardien. Samuel Hasselhorn. Ammiel Bushakevitz. Gerold Huber | 94 |
| Chorwerke | Motetten op. 110, Ave Maria op. 12, Geistliches Wiegenlied op. 30, Fest- und Gedenksprüche op. 109 und Chorwerke op. 74 und op. 45 | 1865-68 | Tenebrae Choir. Nigel Short | 65 |
| | Ein deutsches Requiem | 1865-68 | KlangForum Heidelberg. Walter Nußbaum | 88 |

Grußworte



Prof. Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg

Mit dem „Brahmsfest“ 1997 fing alles an: Es war die erste Ausgabe des Heidelberger Frühling und der Beginn einer unvergleichlichen Erfolgsgeschichte. Über 25 Jahre später dürfen wir uns nun wieder über die Musik von Johannes Brahms beim Heidelberger Frühling begegnen. Dieses Mal in dem Wissen, ein Teil des kulturellen und gesellschaftlichen Leuchtturms unserer Stadt, der Region und darüber hinaus zu sein.

Was mich persönlich besonders freut und auch mit Dankbarkeit und Stolz erfüllt: Der Heidelberger Frühling ruht sich auf seinem Höhenflug niemals aus, sondern entwickelt mit Kreativität und Mut auch das weiter, was er 2022 mit dem Programm „re:start“ begonnen hat: Das Musikfestival geht in die Stadtteile und bringt die Wirkmacht der Musik zu den Menschen. Bei freiem Eintritt, niedrigschwellig und barrierefrei. Das ist ein wichtiger Beitrag, der zum Gelingen eines guten Zusammenwirkens in der Stadtbevölkerung beiträgt. Und es ist richtungsweisend, welche Chancen und Möglichkeiten die Kultur für das Heidelberg der Zukunft bietet.

Dies ist bereits die zweite Ausgabe des Musikfestivals mit Igor Levit als Co-Künstlerischem Leiter, der als Pianist von Weltrang und gesellschaftlich engagierter Bürger an der Seite von Intendant Thorsten Schmidt das Programm mitgestaltet. Man darf also wieder gespannt sein auf die künstlerische Exzellenz und Vielfarbigkeit des Heidelberger Frühling.

Ich freue mich auf die vielfältigen Veranstaltungen des Heidelberger Frühling Musikfestivals 2024 und wünsche uns allen unvergessliche Erfahrungen im gemeinsamen Konzerterleben.



Dr. Dominik von Achten
Vorstandsvorsitzender Heidelberg Materials

Unsere Zukunft braucht Kreativität. Diese Überzeugung verbindet Heidelberg Materials mit dem Heidelberger Frühling seit mehr als 25 Jahren. Der Wille zum Fortschritt treibt unser Unternehmen seit über 150 Jahren an. Innovationen sind dabei das Fundament für Nachhaltigkeit. Um in herausfordernden Zeiten bestehen zu können, sind Neugierde, Kreativität und Umsetzungsstärke heute wichtiger als je zuvor. So haben wir es uns als Unternehmen zur Pionier-Aufgabe gemacht, Beton, den weltweit meistgenutzten Baustoff, bereits in 2024 erstmals vollständig zu dekarbonisieren. Angesichts einer Welt im Wandel braucht die Gesellschaft heute nachhaltige, intelligente und widerstandsfähige Infrastruktur, Gebäude und öffentliche Räume. Bei Heidelberg Materials setzen wir alles daran, dafür die passenden, zukunftsfähigen Lösungen zu entwickeln.

Inhaltlich bietet das Festivalprogramm 2024 einige interessante Anknüpfungspunkte. Eine dieser Verbindungen ist beispielsweise unsere Heidelberger Unternehmenszentrale, die 2024 wieder zum spannenden Veranstaltungsort wird, wenn die beliebten FEIERabend-Konzerte unser Foyer zum Klingen bringen.

Ich freue mich auf ein facettenreiches Konzert-Programm und wünsche dem Heidelberger Frühling, seinem so engagierten Team und dem begeisterten und begeisterungsfähigen Publikum unvergessliche Festivalwochen!



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg
*Vorstandsvorsitzender der MLP SE und Vorsitzender
des Stiftungsrats der Musikstiftung Heidelberg*

In der heutigen Zeit der Schnellebigkeit, des Multitaskings und der Gleichzeitigkeit darf man es fast einen Luxus nennen, sich für längere Zeit mit nur einem Thema zu beschäftigen. Und welche Branche, wenn nicht die Kunst, sollte es sich zur Aufgabe machen, Räume des konzentrierten Fokussierens und damit einen Kontrapunkt zum heutigen Lebensalltag zu schaffen? Dieser Idee folgt nun auch der Heidelberger Frühling – und zwar mit einem Novum: Die kommende Saison wird sich ganz dem Komponisten Johannes Brahms und seinem Schaffen widmen.

Viele von Brahms' Werken sind schon lange Teil eines Werkekanons, der häufig zur Aufführung kommt; beispielsweise sein „Deutsches Requiem“ oder seine Streichquartette. Wie es dem Selbstverständnis des „Frühlings“ entspricht, geht das Programm aber weit über diese bekannten Stücke hinaus. Es gilt, den Komponisten in all seinen Facetten zu zeigen, vom Klavierwerk über Kammer- und Orgelmusik bis hin zu Chorclängen, Lied und Ensemblegesang. Als großer Freund des Gesangs freue ich mich besonders auf hervorragende Sängerinnen und Sänger wie Thomas Hampson, Christian Gerhaher oder Sabine Devieilhe. Und auch der Abend mit den jungen Stimmen von Nikola Hillebrand, Anna Lucia Richter, Julian Prégardien und Samuel Hasselhorn sowie der instrumentalen Begleitung durch Ammiel Bushakevitz und Gerold Huber am Klavier verspricht, ein Höhepunkt der Saison 2024 zu werden. Ich wünsche dem Publikum sowie allen Künstlerinnen und Künstlern inspirierende Festivalwochen!



Wolfgang Marguerre
Vorstandsvorsitzender der Octapharma AG

Als der Heidelberger Frühling 1997 mit dem „Brahmsfest“ erstmals auf sich aufmerksam machte, konnte niemand ahnen, dass hier der Startschuss zu einer Entwicklung gegeben wurde, die unter den Musikfestivals ihresgleichen sucht. Aus dem Nichts entstanden, hat sich der Heidelberger Frühling im Laufe von nunmehr 28 Jahren zu einem der erfolgreichsten und wichtigsten Klassikfestivals in der europäischen Festivallandschaft entwickelt. Jahr für Jahr versammelt er die Spitze der internationalen Musikszene in Heidelberg. Thorsten Schmidt war es, der das Potential Heidelbergs als ideale Festspielstadt schon früh erkannte und dem es gelingt, unsere Stadt mittlerweile nicht mehr nur im Frühjahr in eine pulsierende internationale Musikstadt zu verwandeln. Gemeinsam mit dem grandiosen Pianisten und Co-Künstlerischen Leiter Igor Levit ebnet er zugleich den Weg in die Zukunft, indem er den Heidelberger Frühling zu einem Anziehungspunkt für die künstlerische Elite von morgen gemacht hat und den jungen Musikerinnen und Musikern in Heidelberg Spiel- und Freiräume für ihre künstlerische Entwicklung schenkt.

Ich bin stolz und freue mich, dieses Festival als Hauptsponsor zu unterstützen und wünsche dem Heidelberger Frühling eine grandiose Saison 2024.

Partner und Förderer

Hauptpartner



Stifterkreis Heidelberger Frühling



Dr. Renate Keysser-Götze
und Dr. Dietrich Götze

Dr. Jobst Wellensiek †

**Elke und Günter
Reimann-Dubbers**

**Eva und Achim
Wessendorf**

Diamant Förderer



Platin Förderer



Gold Förderer



Leonie-Wild-Stiftung

Dr. Manfred Fuchs

Dr. Hans-Peter Wild

Silber Förderer

EPPL

 **FREUDENBERG**
INNOVATING TOGETHER

GELITA
Improving Quality of Life

**HEIDELBERG
ENGINEERING**


HEIDELBERGER VOLKSBANK
Ihre Bank

K KALKMANN
WOHNWERTE

 **PEKKIP**
HOLDING

srh

BREER[®]
Gebäudedienste

AKT
GESELLSCHAFT FÜR
KOMMUNIKATION
MARKETING UND
ORGANISATION WIR

H W
HAFENWERK
eventdesign

Dr. med. Andreas Dienerowitz • Dr. med. Klaus Remde
INTERNISTISCHE PRIVATPRAXIS FÜR HERZ- UND GEFÄSSKRANKHEITEN

Thomas, Daisy, Moritz
und Leon Bruder

Barbara und Ralph
Knüchel

Dr. med. Karin Koeppf
und Dr.-Ing. Peter Koeppf

Bronze Förderer

 **BD**

LUBRICANTS.
TECHNOLOGY.
PEOPLE. **FUCHS**

FALK

 **Tiefenbacher**
Herz-Kreisläuferspezialisten


Holländer Hof

**stadtwerke
heidelberg**

 **JOHN DEERE**

Schmitt & Hahn
Klassische Produkt-Care

Beatrice Bingel

Diethild und Dr. Kurt Bock

Petra Köllner-Kleinemeier
und Michael Kleinemeier

Ina Schlie und
Dr. Gerold Wellenhofer

Heide und Dr. Uwe
Schroeder-Wildberg

Dr. Christina und Prof. Dr. Magnus
von Knebel Doeberitz

Henriette und Gebhard
von Salmuth

Klassik Förderer

CVW & Kollegen | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater

Gabriele und Dr. Walter Wolters

Besonderer Dank gilt



Medienpartner



Kooperationspartner



Heidelberger Frühling Club

Hier engagieren sich Privatpersonen für die Ermöglichung von individuellen Programminhalten:

Daisy und
Thomas Bruder

Ina Schlie und
Dr. Gerold Wellenhofer

Heide und Dr. Uwe
Schroeder-Wildberg

Christa Tonnecker

Dr. Christina und Prof. Dr. Magnus
von Knebel Doeberitz

Henriette und Gebhard
von Salmuth

Mehr Infos unter www.heidelberger-fruehling.de/club

Freundeskreis



Gemeinsam für die Musik

Sie sind Festival-Botschafter, Förderer und Mitglieder eines lebendigen Netzwerks: Seit über 20 Jahren treffen im Freundeskreis Heidelberger Frühling e. V. Musikbegeisterte auf Gleichgesinnte, mit denen sie Großartiges teilen: die Liebe zur Musik und die Verbundenheit mit dem Heidelberger Frühling. Das Festival verbindet und bietet den Rahmen, um gemeinsam Musik zu erleben und sich darüber auszutauschen. Auch mit den Künstlerinnen und Künstlern persönlich. Und außerhalb der Festivalzeit bieten gemeinsame Aktivitäten gute Gelegenheiten, dies wunderbar nachklingen zu lassen. Es sind die Freundeskreismitglieder, die durch ihr persönliches und ihr kulturelles Engagement dem Festival – neben seinem künstlerischen Profil – ein unverwechselbares Gesicht geben.

Ihr Engagement lohnt sich

Lieblingsplätze sichern

Profitieren Sie zwei Wochen vor dem allgemeinen Vorverkaufsstart vom Vorkaufsrecht für Freundeskreismitglieder. Persönlich am Telefon, schriftlich oder online im Freundeskreis-Webshop.

Nah dran sein

Sie werden zur Programmvorstellung eingeladen und werden darüber hinaus das ganze Jahr frühzeitig über alle Neuigkeiten und Hintergründe informiert.

Ermöglichen

Jedes Jahr fördern und ermöglichen Sie als Freundeskreismitglied sowohl mehrere Konzerte im Festival als auch die Konzerteinführungen für das Festivalpublikum.

Exklusive Veranstaltungen

Genießen Sie den „Frühling“ in eigens für den Freundeskreis angebotenen Veranstaltungen wie Musikreisen, Vorträgen oder dem fast schon legendären Sommerfest.

Netzwerken

Werden Sie Teil eines fest in der Stadt verankerten und über die Region hinaus agierenden starken Netzwerks.

Sichtbar werden

Lassen Sie andere wissen, dass Sie sich engagieren. Gerne präsentieren wir Sie namentlich in unserem Programmbuch und auf der Website.

Werden Sie Mitglied

Freundeskreis Heidelberger Frühling e.V.
Gabriele von Weizsäcker (1. Vorsitzende)
Thomas Bruder (2. Vorsitzender)

Friedrich-Ebert-Anlage 50
69117 Heidelberg
+49 (0)6221 584 00 00

freundeskreis@heidelberger-fruehling.de
www.heidelberger-fruehling.de/freundeskreis

Wenn Sie spenden möchten:

Sparkasse Heidelberg
IBAN: DE09 6725 0020 0000 0432 06
BIC: SOLADES1HDB



Wir danken den Mitgliedern

Ehrenmitglied

Thomas Hampson

Fortissimo Förderer & Förderinnen

Dr. Inken & Martin Freudenberg
Bettina & Richard Kriegbaum
Vera und Markwart von Pentz

Klaus Tschira Stiftung gGmbH
Schlatter Rechtsanwälte PartGmbH

Förderer & Förderinnen

Marina & Dr. Dominik von Achten
Sibel & PD Dr. Erhan Basad
Heike & Prof. Jürgen Bauer
Astrid & Stefan Baumann
Ursula & Staatsrat a.D.
Prof. Dr. Dr. h.c. Konrad Beyreuther
Beatrice Bingel
Diethild & Dr. Kurt Bock
Heidrun Nischwitz-Brandt &
Dr. Werner Brandt
Karin Diekmann
Dr. Andreas Dienerowitz
Sigrid Dulger
Dr. Heike & Dr. John Feldmann

Dr. Philine & Dr. Heino Freudenberg
Beatrice & Dr. Norbert Fritz
Petra Fröschen
Dr. Dr. Robert Geursen
Prof. Dr. Johannes Greten
Dr. h.c. Hans C. Hachmann
Ursula & Prof. Dr. Thomas Hartkopf
Christel & Dr. Christof Herion
Hans-Dieter Hormuth
Holger und Ruth Hüthig
Anna & Prof. Dr. Hans-Christoph Ihrig
Dr. Sabine Isenburg-Epple
Elena & Henning Kalkmann
Monika-Marlene & Max Dietrich Kley
Dr. Christina & Prof. Dr. Magnus
von Knebel Doeberitz
Barbara & Ralph Knüchel
Dr. Karin & Dr. Peter Koepff
Prof. Dr. Gerda Komposch
Barbara & Dr. Armin Krauter
Sylvia & Ernst-Friedrich v. Kretschmann
Dr. h.c. Manfred Lautenschläger
Karl-Heinrich Lorenz
Marienhaus-Stiftung
Dr. Karin & Dr. Mathias May
Helga & Dr. Arndt Overlack
Hanna & Dieter Paulmann
Joachim Plass
Dr. Beate & Prof. Dr. Peter Plinkert
Dr. Ursula Renner
Anita & Prof. Dr. Friedrich Reutner
Dr. Kornelie Schütz-Scheifele
& Dr. Bernd Scheifele
Gundel Schoess-Kronshage &
Christoph Schoess
Ulrika & Bernhard Schreier
Charlotte & Gerd Schröder
Andrea Schröter
Hannelore Seibicke
Brita Springer
Irmgard & Dr. Rainer Strickler
Christa Tonnecker
Ute & Christoph Vanselow
Karin Wagner
Dr. Markus Warncke
Sybille Wempe
Hans-Joachim Wessendorf
Dr. Matthias Zimmermann
Gesche Wolf-Zimper
Gabriele & Dr. Walter Wolters

Familienfreund*innen

Brigitte & Michael Auerbach mit Leonie und Max, Brigitte & Matthias Bühl mit Jonas, Isabel und Jakob, Prof. Dr. Norbert, Maren und Elisabeth Frey, Sandra & Dr. Oliver Heiland mit Kindern, Dr. Eva Pongstingl & Dr. Andreas Hennings mit 2 Kindern, Dr. Melanie & Dr. Lars Kihm mit Carl, Moritz und Johannes, Martina & Prof. Dr. Stefan Pfister mit Kindern, Katja & Shahin Rejaei Pour mit 4 Kindern, Vera & Prof. Dr. Martin Schneider und 2 Kinder, Stefanie Aben & Dr. Konrad Schumm mit 1 Kind, Prof. Dr. Georg & Dr. Monika Sparber-Sauer mit Mirjam, Judith und Samuel, Uta & Dr. Jobst von Unger und 2 Kinder, Prof. Dr. Petra Weber-Dreßler & Martin Dreßler mit Tobias, Christian Wessendorf mit 3 Kindern, Dr. Margarete & Christian Willand mit 2 Kindern, Marion & Prof. Dr. Felix Zeifang mit 3 Kindern

Freund*innen

A Frau Adam & Dirk Adam, Gudrun & Dr. Jens Ahrendt, Dr. Friedrich D. Althoff, Ariane & Florian Amon, Prof. Dr. Konrad Andrassy, Irene Andresen, Dr. Florian Armbruster, Dina Aufermann B Dr. Dieter Baas, Cornelia Bach, Dr. Else Clauer & Jürgen Bälz, Lieselotte Baier, Verena Banthien, Dr. Dorothea Bardens, Dr. Christine Bark, Dr. Ilse & Prof. Dr. Claus R. Bartram, Margret Bauer, Astrid & Dr. Horst Bauer, Helga-Christine Bauer-Giesen, Jürgen Baumann, Xenia Baumeister, Prof. Dr. Linda & Prof. Dr. Ekkehard Bautz, Dr. Gabriele Becker, Silke & Kai Becker, Manfred Becker, Yvonne Bender und Ralf Becker, Dr. Peta Becker-von Rose, Mechthild Beckmann, Irmgard Berendsen, Klaus Berge, Irene Berger, Luitgard Bahls & Konrad Frhr. von Berlichingen, Anne Bernhardt, Dagmar Bernhardt, Angelika & Dr. Michael Bethge, Cornelia Bettenhausen, Prof. Elias Betz, Dr. Ulrike Biechele, Gesine Traub & Harald Biester, Anne Köhn & Georg Birkle, Hans-Dieter Bläsing, Heidemarie & Hansjörg Blank, Ingeborg von Blanquet, Prof. Dr. Erwin Blessing & PD Dr. Maura Zylla, Doris Boch, Monique & Eike Bock, Dr. Barbara Böckmann, Daniel Böckmann, Wolfgang Börstinger, Waltraud Bötzel, Sibylle Boy, Dr. Rosel Ferner-Boy & Dr. Hans-Günther Boy, Dr. Bernadett & Dr. Matthias Brado, Gertrud & Siegfried Brandenburger, Dr. Gabriele Brandner, Dr. Johanna Brandt, Dr. Marion Braun, Frau Braunbehrens & Dr. Adrian Braunbehrens, Uta & Dr. Dirk Breitkreutz, Dr. Barbara & Dr. Ralph Bremer, Claudia Breuer, Dr. Annette & Dr. Klaus Brosi, Dr. Lieselotte & Prof. Dr. Uwe B. Brückner, Barbara Brühl, Dorothee Brune, Dr. Gisela & Dr. Wolfgang Brüwer, Ursula Bucsenetz, Cathrin Bungert, Heidrun Burgdorf, Christa & Hermann Burmester, Alexandra Burrer, Dr. Christine von Busch, Nicole Buss C Brigitte & Prof. Dr. Michael Cantz, Prof. Dr. Claus Carstens, Valerie Annette & Ulrich Charisius, Prof. Dr. Christine Clayton, Ute Clement, Anna Elisabeth Conrad, Sunna Cramer D Heike Philipp-Dänekamp & Franz Dänekamp, Ute Däumer-Schmid, Prof. Dr. Gisela Dallenbach-Hellweg, Dr. Jutta & Prof. Dr. Dr. Jürgen Debus, Irene Dehner, Sabine Essig-Dehner & Prof. Dr. Klaus Dehner, Ute Dehoust-Stemmler, Maren Deninger, Ursula & Prof. Dr. Hermann Dertinger, Heike Dießelberg, Karin & Dr. Fred Dietzel, Yakup Divrak, Stefanie Maurer & Thomas Dörper, Dr. Holger Bauer & Reinhard Dold, Christina Drücke, Elke von Drygalski E Ruth & Thomas Eckardt, Edda & Andreas Eckhardt, Karin Edler, Elfriede Egenlauf, Dr. Ulrike Eggeling, Julia & Thorsten Ehrhard, Dr. Veronika Ehrich, Doris Sprißler-Eich & Dr. Wolfgang Eich, Hedwig Elwan, Janice Keller & Gregory Emerson, Frau Emmer und Prof. Dr. Wolfgang Emmer, Ulrike Hess-Emmerich & Thomas Emmerich, Brigitte Krauß-Enders & Rolf Enders, Hanna-Christina Engert, Enjoy Jazz, Andreas Epple, Wolfgang Erichson, Sabine & Dr. Rüdiger Erpf, Waltraud & Jürgen von Esenwein, Prof. Dr. Ingrid Essigmann, Frau Ewald & Klaus Ewald, Prof. Dr. Volker Ewerbeck F Roswitha Fabricius-Spangenberg, John A. Faylor & Andrea Faylor, Gertrud Fell, Petra Fenske-Weise & Dietmar Fenske, Traudel Feuerborn, Prof. Dr. Switgard & Arno Feuerstein, Dr. Brigitte & Otto Fickel, Catharina & Dietrich Firnhaber, Dr. Martina & Prof. Dr. Danilo Fliser, Prof. Dr. Christiane Seidel & Dr. Michael Flitsch, Dr. Cosima Förster, Joachim Förster, Dr. Karen Foltmann, Christine von Frankenberg, Margot & Klaus Friedrich, Ursula Frieling, Dr. Jeannine Bartelmus & Manfred Fritz, Mia & Dr. Franz-Josef Fritz, Gisela Fritze, Angelika & Thomas Fröhlich, Prof. Dr. Jochen Frowein, Gisela Fuchs-Marguerre & Hermann Fuchs G Prof. Dr. Annette Kämmerer & Hans-Martin Gäng, Birgit Gantenberg, Brigitta Gawlas, Gilberte & Ulrich Gebhard, Lore & Andreas Geiger, Dr. Friederike Bauer-Gerland & Georg Gerland, Gabriele German-Heger, Prof. Dr. Günter Germann, Hannah Geyer, Beate Gilgenreiner, Wolfgang Glas, Dr. Jutta Gliem, Sonja & Dr. Albrecht Glitz, Margarete & Dr. Gerhard Glupe, Dr. Renate Keysser-Götze & Prof. Dr. Dietrich Götze, Michaela & Dr. Wolfgang Goos, Claudia & Georg Gottbrath, Friederike Gradel, Cristina Gräf, Renate Greiffenhagen, Heide & Claus Greuner, Ingeborg Grief, Petra Grieshaber, Prof. Dr. Brigitte Scheele & Prof. Dr. Norbert Groeben, Gudrun & Stephan Gross, Stefan Gruber, Petra Grunwald, Adelheid Guenther, Ursula & Prof. Dr. Dr. Hans Gutbrod H Marga Haag, Ralf Habenicht, Erika & Jürgen Habermeier, Rosemarie Hach, Hans Hachmann, Dr. Wiltrud Häfner-Ranabauer, Dr. Elke Häffelder, Eberhard Hager, Dr. Regine & Prof. Dr. Wolfgang Hagmann, Sieglinde Hahn, Ursula & Dr. Erwin F. Hahn, Dr. Anja & Dr. Eckhart von Hahn, Dr. Birgit Hahn-Woernle, Dietrich von Hanstein, Berthold Leiter & Torsten Harpeng, Ute Hartmann, Konrad Haug, Uta & Dr. Peter C. Heesch, Christel Heidebreder, Ingrid Kaup & Frank Heide, Barbara & Bernd Heinen, Dieter Heinsteine, Christiane Held, Angelika Heller, Marianne Heller, Sabine & H. Jürgen Hengerer, Prof. Dr. Peter Henningsen, Dr. Sabine & Prof. Dr. Matthias Hentze, Vera Henze, Stephanie & Prof. Dr. Klaus Herfarth, Ingeborg Herrmann, Dr. Lida Herrmann, Dr. Rainer Herrmann, Annalea Hess-Pult, Dr. Bärbel-Jutta & Prof. Dr. Peter Hess, Eva & Andreas Hesse, Jutta Spranz und Hans-Dieter Hettich, Prof. Dr. Anthony Ho, Brigitte Niefer-Hoch & Thomas Hoch, Gesa Hofmann, Gabriele & Andreas Hoff, Dr. Dagmar Höfer, Marlene & Klaus Hoepke, Dr. Junmin Fang & Prof. Dr. Georg Hoffmann, Martina Seider & Rainer Hofmann, Barbara Kunzendorf-Hohenadl & Stefan Hohenadl, Friedrich von Hoheneichen, Dr. Ulrike & Prof. Dr. Markus Hohenfellner, Karsta & Harald Holch, Dr. Birgit & Dr. Martin Holfelder, Christel Fahrig-Holm-Hadulla & Prof. Dr. Rainer Holm-Hadulla, Dr. Martin Holtermann, Helmut Holthoff, Margret Hommelhoff, Claudia Hoppe, Prof. Dr. Karin & Prof. Dr. Felix Hoppe-Seyler, Dr. Christiane Hornstein, Heidrun & Peter Huber, Dr. Maren Beth-Hübner & Wenzel Hübner, Karin Hübner & Werner Huff-Hübner, Sigrid Huth J Dr. Jochen Jaeger, Gudrun & Dr. Georg Jaeger, Maria Jäger, Dr. Werner Jahn & Dr. Hildgund Schmidt, Dr. Ingrid Jakobs-Loos, Carmen & David James, Heide & Dr. Willi Janiesch, Karla Jauregui, Kerstin Jehle, Andrew Jenkins, Regula Jensen, Ulrike Jessberger, Lilian Jung, Anja van der Schrieck-Junker & Detlef Junker, Karen & Dr. Matthias Jurytko, Hannelore Jussli, Tobias Just K Dr. Sylvia & Dr. Reinhard Kaden, Prof. Dr. Sylvia Kalina, Gina Kammer, Ingrid & Gerhard Kammerer, Heidi Kampe-Hauk, Dr. Dorothea Kaufmann, Dorrit Kaufmann, Juliane & Dr. Mathis Kayser, Claudia Kehrl & Thorsten Schmidt, Christiane Wegner & Jörg Kellermann-Wegner, Dr. Susan Kentner, Beate & Günter Kerber, Adolf Kerler-Kopp & Michael Held, Christina & Prof. Hans Kern, Susanne Kessler, Sibylle Freifrau Wambolt von Umstadt & Dr. Jürgen Freiherr von Kettler, Ursula & Marcel Kiessling, Winfried & Brigitte Kipke, Dr. Maria Kishaba, Prof. Dr. Jeanette Roos & Dr. Fritz Klee, Dr. Fritz Klein, Ursula Kleinschroth, Charlotte Kaiser-Baro & Reinhard Klemm, Philipp Kley, Annemarie & Dr. Ulrich Kling, Helga & Dr. Jörg-Dieter Klinke, Dr. Janet Klujko-Kilian, Bettina von Knebel Doeberitz, Holger Knoblich, Michael Knopf, Elisabeth Schulte-Braucks & Günther Koch, Cornelia Koch, Dr. Sabine Koch, Christine Pangels & Dr. Eginhard Koch, Dr. Sibylle & Dr. Herbert Koch, Hildegard & Thomas Kochhan, Danielle Köckritz, Cornelia Köhler, Barbara Köhler-Kresin, Familie Prof. Matthias König, Dr. Christa Flechtenmacher & Dr. Julian Köpke, Dr. Andrea & Dr. Reinhold Köster, Regina Koethke, Bettina & Prof. Dr. Friedrich Kommos, Dr. Hans Koppenhöfer, Elfi Korten, Lydia Kottenhahn, Dr. Ines Kottke, Carolin & Dr. Markus Kramer, Rainer Kratzert, Dr. Gabriele Krauch, Helga Außerladscheider & Tilman Kraus, Prof. Dr. Joachim Krautter, Karla Kreibaum, Dr. Angelika & Christian Kreilein, Gunver Krempien, Sabine Kreuer, Sigrid Hoffmann-Kuczaty & Michael Kuczaty, Heidemarie & Volker Künemund, Martina Senghas & Arnd Küppers, Dorothee Kuhlmann, Kulturhaus Karlstorbahnhof Heidelberg, Käthe & Anton Kunkel, Kurpfälzisches Museum der Stadt Heidelberg, Dr. Beate & Prof. Dr. Wolfgang Kuschinsky L Doris Lachenauer, Marliese Lambert, Prof.h.c. Dr. Karl A. Lamers MdB, Karin & Dr. Jan Lampe, Hannelore & Gerhard Lange, Dr. Dominique Lattard, Birgid Lehlbach, Friederike Lehrnickel, Else Leize, Andrea von Lenthe Campos, Prof. Dr. Elena Levit, Igor Levit, Gesina Limbach, Hans-Werner Lindgens, Urszula Konaska & Hans Hermann Lindner,

Helga Link, Klaus Linnebach, Dr. Brigitte Reinart-Lissmann & Dr. Lothar Lissmann, Elisabeth Littschwager-Drechsel ITanja & Dr. Henning Löscher, Jutta & Prof. Dr. Markus Loew, Anke & Karl Lohmann, Dr. Gabriele Lominski-Erbe, Dr. Ursula & Dr. Dietrich Lorenz, Verena Otto-Lotz & Michael Lotz, Jürgen Loy, Timotheus Lozano, Cornelia Lucas-Kierig, Dr. Gisela Krauss & Yves Lucas, Ingetraut & Rolf Luther **M** Brigitte & Otfried Maar, Sophie & Rüdiger Mackenthun, Gerhard Mährlein, Gisela Märten, Ilona Martini, Wolfram Maier, Thomas Maisch, Flavia Maisch & Dr. Thomas Maisch, Dr. Verena & Dr. Alexander Mandelbaum, Barbara Mansi, Ulrike Marcks, Alexa Masing, Dr. Anne & Dr. Bernd Massner, Mireille Schmitz & Dieter Mathes, Ursula Maulbetsch, Erwin Maunz, Gabriele Mauser, Ulrike Wälde & Dr. Lothar Mayas, Jörg Mayer-Rosa, Sabine Jacobowski & Dr. Heinz Werner Meier, Gabriele & Dr. Jörg Meister, Andrea Melchers, Dr. Caroline Mender, Elizabeth & Dr. ^Hans-Georg Menzel, Ursula Merbach, Dr. Martina Weinhold-Metzner & Dr. Karl Metzner, Birgitta Gerber & Prof. Stefan Meuer, Andrea Meuser, Leni Meuth, Eva-Maria Meyer-Dammann, Renate Michalski, Dorothea Moch, Evelyn Möller, Susanne von Schellenberg und Dr. Klaus Möller, Dr. Heidrun & Dr. Gerhard Mollenkopf, Marlis & Harald Mühlhausen, Bernhard Müller, Birgit Müller, Dirk-Oliver Müller, Yosh Müller-Abé & Prof. Dr. Dr. Günter Müller, Edith & Prof. Dr. Henning Müller, Ilka Müller, Ingeborg Müller, Prof. Dr. Martina Mueller-Schilling, Claudia & Jürgen Müssig, Dr. Dörthe & Prof. Dr. Christoph Mundt **N** Lilly & Jürgen Neidinger, Irmgard & Wolfgang Nestler, Sigrid Neumann, Sevim & Jürgen Niemeier, Dr. Gabriele Pierr-Löbelenz, Dr. René Pörtl, Dr. Sabine Pohl, Ruth Popp, Adelheid Bittler & Dr. Gerd Nöldge, Monika & Dr. Christian Nottebohm **O** Hannelore Oberbeck, Pia & Dr. Klaus Oberdorf, Ute & Walter Öhlschläger, Erika Olbrich, Dr. Freya & Prof. Klaus von Olshausen, Frau Otto & Christian H. Otto **P** Dr. Christl Roebuck & Dr. Thomas Paeffgen, Gabriele de Paoli, Dagmar Paqué-Lemmer, Dorothea & Prof. Dr. Herbert Paschen, Gesine Liskien-Penning & Jan Penning, Dr. Sabine Perino, Karina & Prof. Dr. Detlef Peltzold, Christa Pfaff, Dr. Dorothea Pfaff, Andrea & Michael Pfeiffer, Julia & Jürgen Philippi, Dr. Gabriele Pierr-Löbelenz, Dr. René Pörtl, Dr. Sabine Pohl, Ruth Popp, Adelheid Bittler & Prof. Dr. Fritz Poustka, Tilde Preusche-Dingeldein, Sabine Freifrau & Prof. Dr. Gisbert Freiherr von Putlitz **Q** Davide Quartero, Sibylle Freund & Johannes Queisser **R** Gisa & Dr. Hartmut Rachor, Dietlind & Dr. Rüdiger Radeck, Gabriele & Michael Radecke, Ingrid Halfmeier-Rafalsky & Dieter Rafalsky, Dr. Eberhard Rappold, Edda Cappel & Hans Rau, Maria Rebhahn, Elke & Günter Reimann-Dubbers, Malte Reiner, Erika Reisemann, Roswitha & Dietrich Renken, Hede Weinz & Alexander Réthy, Gudrun Reuter, Rosemarie Reyher, Jutta & Dr. Hanns-Uwe Richter, Dr. Eva Bischoff & Prof. Dr. Gerd Nöldge & Thomas Riedel, Peggy Riegler, Ursula & Friedrich Rinne, Dr. Timo Rinne, Lis Ripke, Annette Rippen, Rudolf Rippler, Juliane Ritt, Gudrun & Dr. Matthias Ritzi, Dr. Katja Schröder & Michael Ritzler, Dr. Matthias Rocholl, Sabine & Andreas Rössler, Christine Romberg, Kirill Roshchupkin, Anne Rendtorff-Roßnagel & Prof. Dr. Alexander Roßnagel, Dr. Carl Rothenburg, Birgit & Dierk Rudhard, Dr. Ingrid Rügge, Angela Ruppert, Charlotte & Ferdinand Ruppert **S** Anita Freifrau von Salmuth, Dr. Bettina Freifrau von Salmuth, Henriette Freifrau & Gebhard Freiherr von Salmuth, Mareke de Brito Santos-Dodt, Brigitte Sauer, Petra & Prof. Dr. Peter Sauer, Dr. Annette Trabold & Dr. Peter Saueressig, Britta Schaefer, Karin Schaefer, Dr. Fee & Benjamin Schäfer, Susanne Schaffrin, Dr. Ingrid Scharf-Hochstein, Dr. Barbara Scharnke, Klaus Scheffzek, Dieter Scheibler, Anne von Schellenberg, Dr. Simone & Matthias Schenk, Inge Schewe, Dr. Annette Schimpke-Meier, Doris Schippel, Sibylle Schlatter, Irene Scheja & Dr. Gisbert Schleier, Astrid Schlemmer, Sabine Schlör & Dr. Peter Schlör, Julia & Florian Schlüter, Bettina Schmädcker & Rolf Stroux, Monika Schmetzer, Christina Lepold & Dr. Manfred Schmid, Frau Schmid-Wiedersheim & Dr. Eckart Schmid-Wiedersheim, Livia Grass & Klaus D. Schmidt, Angela Schmidt, Ruth & Rolf Schmidt, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Werner Schmidt, Dr. Ulrike Schmidt-Aßmann, Franziska Steck & Bernhard Schmidt-Maas, Dr. Andrea Schmidt-Niemeyer, Martina Schmidt-Tophoff, Friederike Schmitt, Gabriele & Dr. Ronaldo Schmitz, Barbara & Dr. Konrad Schnabel, Maximiliane Mohl & Dr. Gero Schneider, Dr. Günther Schneider, Margarete Hofstätter & Jürgen Schneider, Verena & Dr. Manfred Schneider, Andrea & Manfred Schöning, Christine Scholer, Klaus Schork, Heide & Dr. Uwe Schroeder-Wildberg, Eva Schröder, Dr. Nils Schüle, Therese-Marie & Horst Schuhmacher, Prof. Dr. Dieter Schulz, Dr. Astrid Schulze-Dirks, Heiko Schulze, Heike Tintelnot-Schulze Dieckhoff & Berthold Schulze Dieckhoff, Elisabeth Ispan-Schumann & Andreas Schumann, Angelika Schwabe, Irene Schwalb, Ulrike & Wolfgang Schwartz, Dr. Rosemarie Schwarz, Dr. Heidrun Schweinfurth, Dr. Marlene Schwöbel-Hug, Gabi Lambert-Seeliger & Gerhard Seeliger, Huberta & Prof. Dr. Tilman Segler, Dr. Dietlind Wünsche & Prof. Dr. Robert Seidel, Dr. Gisela & Prof. Dr. Helmut Seitz, Karin & Georg Seyfarth, Olegard & Michael von Seyfried, Dr. Elke Siemers, Doris Fritz-Sigmund & Dr. Steffen Sigmund, Dr. Ingrid Hausser-Siller & Dr. Willi Siller, Sibylle Söhngen, Prof. Dr. Friedhelm Solms, Birgit & Dr. Dieter Sommer, Dr. Vera Sommer, Dorothea Sorg, Dr. Monika Spaniol-Metzler, Johanna & Dr. Eberhard Spanuth, Roswitha Sperber, Barbara & Dr. Klaus Spiegel, Bettina Splitthoff, Petra Fogasy & Prof. Dr. Thomas Spranz-Fogasy, Helga Staengle, Angelika & Josef Stegilli, Birgit Stemmermann & Manfred Richter, Christiane Stich, Petra & Wolfram Stichert, Vera Dinnedahl & Arndt Stiegeler, Ursula Stier, Juliane Stievermann, Dr. Luitgard Nipp-Stolzenburg & Dr. Manfred Stolzenburg, Luise und Dr. Wolfgang Straehle, Anne & Wolfram Ströle, Mathias Stüfe, Prof. Dr. Juliane Kokott-Sturies & Dr. Rainer Sturies, Prof. Wolfram Sutter, Dr. Inge Krebs, Dr. Friederike Swiridoff-Heller, Renate & Dr. Conrad von Sydow **T** Jutta Ringk & Dr. Marcel Tacke, Annette & Prof. Dr. Hajo Thermann, Dorothea Thonfeld, Jürgen Thumm, Martina & Holger Tietz, Elke & Rainer Timmermann, Dr. Marika & Dr. Matthias Tintelnot, Jürgen Trabant, Gisela Treiber, Annegret & Prof. Dr. Jochen Tröger **U** Ulrike & Dr. Klaus Uhlenbruch, Gabriele Nast-Kolb & Prof. Dr. Peter Ulmer, Dr. Brigitte Unger-Soyka & Prof. Dr. Thomas Unger **V** Dr. Birgit Väth, Katharina von Vegesack, Dr. Monika Vierheilig, Gabriele Wiedemann & Franz Vock, Helga & Dr. Peter Vogt, Katrin-Caroline Voigt, Dr. Theda Voigtländer, Stefan Vollmer, Sybille & Dr. Christian Voss, Martina & Ulrich Vrede **W** Anneke Waetzoldt, Dr. Dietrich Wallem, Dr. Isolde Savelsberg-Walter & Dr. Frank-Herwig Walter, Isolde Wannemacher, Caroline Warlimont, Christiane Sulzer & Dr. Thomas Weber, Adelheid Wehrle-Anneck, Jörg Weidner, Claudia & Werner Weber, Monika Lieselotte Weber, Andrea Grevenkamp & Moritz Weber, Susanne Weber, Dr. Liselotte Weidauer, Prof. Dr. Hans-Arwed Weidenmüller & Bettina Weidenmüller, Klaus Weigel, Dr. Margret Ammann & Dr. Holger Wehrich, Dr. Peter Weiss, Dr. Elke Weisshaar, Edda Weitbrecht, Gabriele von Weizsäcker, Gitta von Kaiz-Welle & Kurt Welle, Hedwig Wessling, Heidrun Wetzel, Dr. Andrea & Dr. Thomas Wetzel, Albertine & Dr. Friedhelm Weyer, Sigrid & Rupert Weyers, Lisa & Konrad Wiebalck, Vita Wiegand & Frank Wiegand, Dr. Haidrun Wietler, Dr. Anke Wildberg, Dr. Gerhard Wildermuth, Ramona Wilke, Dr. Stefanie Wilke, Alan Tülin & Dominik Winterling, Liane Wirth, Ruthild & Dieter Witt, Dr. Isolde van Thiel & Alexander Wolf, Christa Wolff, Dr. Cornelia Wolf, Regine Wolf-Hauschild & Dr. Gerhard Wolf, Sabina & Johannes Woll **Z** Christiane Zeiger, Evelyn Zeitel, Birgitta Zierl, Dr. Katharina Zimmermann-Conradi & Prof. Dr. Rainer Zimmermann

Junge Freund*innen

Aline Bauer, Tobias Dienerowitz, Benjamin Ehrhard, Marie Ehrhard, Fridolin Foth, Clarissa Kehrl, Cornelius Magin, Alexander Riemer, Carl Philipp Schilling, Constanze Schöning, Leander J. Schubert, Philipp Seeberger

Stiftung

Seit über zehn Jahren begleitet die Musikstiftung Heidelberg den Heidelberger Frühling als Förderer und starker Partner. Wegweisende, den Heidelberger Frühling maßgeblich prägende Projekte konnten dank großzügiger Spenden an die Musikstiftung Heidelberg realisiert werden. Auch der Aufbau des Liedzentrums konnte dank einer substantiellen Förderzusage an die Stiftung Wirklichkeit werden.

Es ist der Wunsch der Stifter, den Heidelberger Frühling in seinem Selbstverständnis als Kulturveranstalter zu bestärken, Spielraum zu schaffen für Weiterentwicklungen, ein Zeichen zu setzen für bürgerschaftliches Engagement von Seiten der Bürgerschaft und der Wirtschaft sowie die Freundinnen und Freunde Heidelbergs und der Musik dazu einzuladen, durch Zustiftungen und Spenden zum Gelingen des Vorhabens Musikstiftung Heidelberg beizutragen.

Wenn Sie spenden möchten:

Musikstiftung Heidelberg
Heidelberger Volksbank
IBAN: DE90 6729 0000 0055 0000 00
BIC: GENODE61HD1

Stiftungsvorstand

Thorsten Schmidt (Vorsitzender)
Christian Eckhardt, Christine Pangels

Stiftungsrat

Dr. Uwe Schroeder-Wildberg (Vorsitzender)
Prof. Dr. Claus E. Heinrich, Dr. Caroline von Kretschmann,
Beate Spiegel, Christian Wessendorf

Stiftungskuratorium

Dr. Dr. h.c. Manfred Fuchs, Prof. Dr. Dietrich Götze,
Dr. Renate Keysser-Götze, Ernst-Friedrich von
Kretschmann, Dr. h.c. Manfred Lautenschläger,
Wolfgang Marguerre, Günter Reimann-Dubbers,
Bernhard Schreier, Gabriele von Weizsäcker,
Dr. Hans-Peter Wild

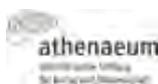
In memoriam

Prof. Dr. Anneliese und Jobst Wellensiek
Dr. Manfred Lamy

Wir danken

Fonds Stiftung Zukunftsmusik

Wir danken dem Stifterkreis Heidelberger Frühling



Dr. Renate Keysser-Götze
und Dr. Dietrich Götze

Dr. Jobst Wellensiek †

Elke und Günter
Reimann-Dubbers

Eva und Achim
Wessendorf

»Weil wir skeptisch
werden, wenn alle
einer Meinung sind.«

Giovanni di Lorenzo
Chefredakteur
DIE ZEIT



www.zeit.de/anders

DIE ZEIT
ist anders.

Service Advice

Reiseziel Heidelberg



Nutzen Sie Ihren Festivalbesuch, um Heidelberg zu entdecken: die berühmte Schlossruine, die Alte Brücke, die zauberhafte Altstadt, den Philosophenweg und die traumhafte Natur direkt vor den Toren der Stadt am Neckar.

Unsere Künstler*innen übernachten in den auf den folgenden Seiten vorgestellten Partnerhotels, von denen wir Ihnen besonders den Europäischen Hof als unser Künstlerhotel empfehlen.

Gäste aller Partnerhotels erhalten übrigens auf Konzerttickets 10 % Ermäßigung. Einige Häuser bieten zudem Sondertarife oder Packages zur Festivalzeit an. Am besten, Sie erkundigen sich direkt im Hotel Ihrer Wahl.

Informationen zu weiteren Übernachtungsmöglichkeiten und dem Reiseziel Heidelberg erhalten Sie bei:

Heidelberg Marketing
www.heidelberg-marketing.de
+49 (0)6221 584 44 44

Der Europäische Hof Heidelberg

Das Künstlerhotel des Heidelberger Frühling

Der Europäische Hof Heidelberg ist kein Hotel wie jedes andere. Das in dritter und vierter Generation persönlich geführte Privathotel bietet die kultivierte Geborgenheit eines internationalen Luxushotels. Während des Heidelberger Frühling Musikfestivals trifft das internationale Festivalpublikum hier die weltbekannten Künstler*innen und wir freuen uns, diesen großen Persönlichkeiten ein Zuhause zu sein.

Logieren Sie in einem der 119 eleganten Zimmern, Junior Suiten, Executive Suiten, Serviced Apartments oder in der exklusiven Penthouse-Suite mit Blick auf das weltberühmte Heidelberger Schloss.

Die Kurfürstenstube, unser Fine-Dining-Restaurant mit seinen originalen Holztäfelungen, bietet nicht nur ein

einzigartiges Ambiente, sondern auch eine feine, französische Küche. Höchste Produktqualität werden Sie genauso begeistern wie die mehr als 300 Positionen auf unserer Weinkarte, die Ihnen die perfekte Begleitung zum Essen garantieren.

Entspannung für das nächste Konzert tanken Sie in unserem Panorama Spa mit Blick über die Dächer der Stadt Heidelberg. Sauna, Sanarium, Dampfbad, modernste Fitnessgeräte, ein Indoor-Pool mit Whirlpool sowie eine großzügige Sonnenterrasse werden höchsten Ansprüchen gerecht.

Genießen Sie den perfekten und herzlichen Service eines privat geführten Luxushotels und das gute Leben im Herzen der Stadt.



| | |
|---|----------|
| Einzelzimmer Komfort | ab € 277 |
| Doppelzimmer Komfort (Doppelbelegung) | ab € 370 |
| Junior Suite (Doppelbelegung) | ab € 536 |
| Executive Suite (Doppelbelegung) | ab € 716 |

Der Europäische Hof Heidelberg
Friedrich-Ebert-Anlage 1
69117 Heidelberg
Tel +49 (0)6221 515 0
Fax +49 (0)6221 515 506
www.europaeischerhof.com
reservations@europaeischerhof.com



Preise pro Zimmer und Nacht inkl. Frühstück

Preise für Einzelbelegung auf Anfrage. Alle Preise verstehen sich inkl. MwSt. und Bedienungsentgelte und gelten nach Verfügbarkeit und Anfrage.



Vor oder nach dem Konzert? Wie es Ihnen gefällt – Der Genuss ist immer vollkommen!

Sich vor oder nach dem Konzert mit Freunden über die Musik austauschen. Bei einem Glas Wein, einem Cocktail an der Europa Bar, vielleicht sogar bei einem kleinen After-Concert-Dinner in unserem Fine-Dining-Restaurant „Die Kurfürstentube“. Lassen Sie dem musikalischen Genuss den kulinarischen folgen – und freuen Sie sich auf einen rundum gelungenen Besuch im Europäischen Hof Heidelberg. Wir heißen Sie herzlich bei uns willkommen!



Der Europäische Hof
Heidelberg

PRIVATHOTEL SEIT 1865

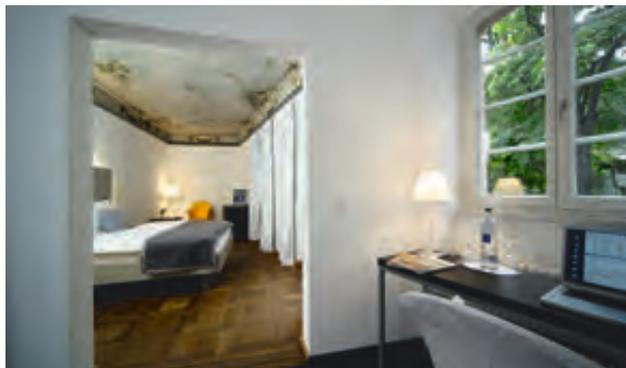
Der Europäische Hof Heidelberg · Friedrich-Ebert-Anlage 1 · 69117 Heidelberg
Telefon: +49 (0) 6221 515-511 · Telefax: +49 (0) 6221 515-506 · www.europaescherhof.com · f-b@europaescherhof.com

Arthotel Heidelberg

Mitten in Heidelbergs Altstadt entdecken Sie hinter historischer denkmalgeschützter Fassade ein einzigartiges Boutique-Hotel. Liebevoll restauriert, atmosphärisch und puristisch. Das mehrfach ausgezeichnete Haus bietet Ihnen das Flair einer traditionsreichen Stadt und des zeitgenössischen Heidelbergs.

Der perfekte Ausgangspunkt für alle Heidelbergbesucher – alle Konzert-Spielstätten und Sehenswürdigkeiten der Stadt sind fußläufig zu erreichen. Der Besuch im Restaurant Romer mit seiner regional-kreativen Küche ergänzt Ihren Konzert-Aufenthalt kulinarisch.

Ihren „Frühling-Aufenthalt“ buchen Sie direkt über www.arthotel.de



Arthotel Heidelberg
Grabengasse 7
69117 Heidelberg-Altstadt
Tel +49 (0)6221 6500 60
Fax +49 (0)6221 6500 6100
www.arthotel.de
info@arthotel.de

arthotel
heidelberg

The Heidelberg Exzellenz Hotel

In zentraler Lage begrüßt Sie unser charmantes, individuell eingerichtetes Stadthotel. Voll ausgestattete Zimmer in zwei Kategorien, prachtvoller Jugendstil, gepaart mit moderner Ausstattung und ein liebevoll zusammengestelltes Frühstücksbuffet heißen Sie herzlich willkommen. Als Familienunternehmen liegen uns Ihre Bedürfnisse besonders am Herzen, denn zu Hause ist dort, wo man sich wohl fühlt.

Unter Angabe des Stichwortes „Heidelberger Frühling“ erhalten Sie unsere Zimmer im Festivalzeitraum zu folgenden Vorzugspreisen:

| | |
|--|-------|
| Einzelzimmer (inklusive Frühstück) | € 99 |
| Doppelzimmer (inklusive Frühstück) | € 131 |



The Heidelberg Exzellenz Hotel
Rohrbacher Straße 29
69115 Heidelberg
Tel +49 (0)6221 9150
Fax +49 (0)6221 164272
www.the-heidelberg.de
info@the-heidelberg.de

The ****
Heidelberg
Exzellenz-Hotel™

Hotel Holländer Hof

Das Haus mit dem einzigartigen Blick auf Neckar und Philosophenweg liegt mitten im Herzen der Altstadt direkt an der Alten Brücke. Alle wichtigen Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungsorte des Heidelberger Frühling sind in wenigen Minuten zu Fuß erreichbar. Für die Gäste des Musikfestivals bieten wir unser „Festival-Arrangement“ an:

- 1 Übernachtung mit Begrüßungsgetränk
- Sekt-Frühstück von unserem abwechslungsreichen Frühstücksbuffet
- Kombiticket für die Heidelberger Bergbahn mit Schlosseintritt
- 10 % Rabatt auf eine Eintrittskarte zum Heidelberger Frühling Musikfestival



| | |
|---------------------|-------|
| Einzelzimmer | € 139 |
| Verlängerung | € 118 |
| Doppelzimmer | € 194 |
| Verlängerung | € 168 |

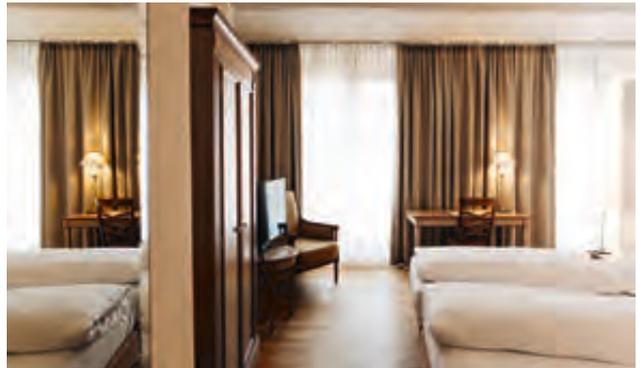
Hotel Holländer Hof
Neckarstaden 66
69117 Heidelberg
Tel +49 (0)6221 60500
Fax +49 (0)6221 605060
www.hollaender-hof.de
info@hollaender-hof.de



Kulturbrauerei

Das Hotel der Kulturbrauerei liegt am Fuße des Heidelberger Schlosses und im Zentrum der Heidelberger Altstadt. Durch Erweiterungen und Umbauten entstand in den letzten Jahren ein Gebäudekomplex mit insgesamt 43 Zimmern und Räumlichkeiten für Familien-, Gruppen- und Unternehmensfeiern. Geschäftsreisende und Heidelberg-Besucher*innen finden bei uns das Flair traditionsreicher Hotel-Gebäude kombiniert mit moderner Lebensart und Individualität.

Vergessen Sie den Alltag und genießen Sie das Leben, wo sich die Heidelberger Bierkultur von ihrer besten Seite zeigt.



| | |
|---------------------|-------|
| Einzelzimmer | € 99 |
| Doppelzimmer | € 125 |

Frühstück bieten wir zum Preis von € 20 pro Person für unsere Hotelgäste an.

Kulturbrauerei Heidelberg AG
Leyergasse 6
69117 Heidelberg
Tel +49 (0)6221 502 98 0
Fax +49 (0)6221 502 98 79
www.heidelberger-kulturbrauerei.de
info@heidelberger-kulturbrauerei.de



Leonardo Heidelberg City Center

Das Leonardo Heidelberg City Center begrüßt Sie, dank der zentralen Innenstadtlage, im Herzen Heidelbergs. Die Altstadt mit vielen Sehenswürdigkeiten, die Shoppingmeile und der Hauptbahnhof sind in nur wenigen Minuten zu Fuß vom Hotel aus erreichbar. Auch die Spielstätten und Veranstaltungsorte sind nicht weit entfernt. Das ansprechende Design des Hauses vermittelt Ihnen eine Atmosphäre zum Wohlfühlen.

Die 124 Zimmer bieten einen einzigartigen Blick über die Stadt. Beginnen Sie Ihren Tag mit einem reichhaltigen Frühstücksbuffet, bei schönem Wetter auf der ruhigen Terrasse. In der Hotelbar können Sie den Abend entspannt ausklingen lassen.



Leonardo Heidelberg
City Center
Bergheimer Straße 63
69115 Heidelberg
Tel +49 (0)6221 360 89 10
Fax +49 (0)6221 508 680
www.leonardo-hotels.com

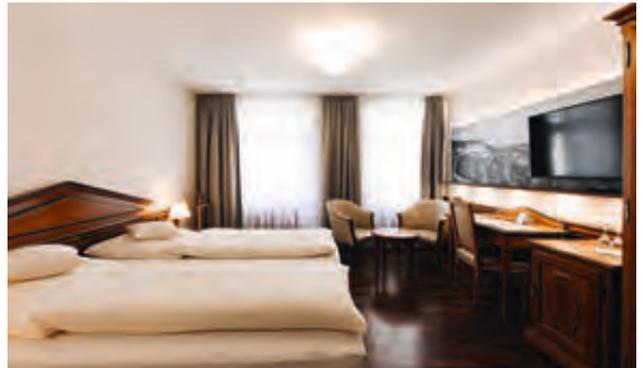
**LEONARDO
HEIDELBERG
CITY CENTER**

reservations.southwest@leonardo-hotels.com

Hotel Weisser Bock

Mitten im Herzen der Altstadt gelegen, bietet unser Haus den idealen Ausgangspunkt für alle Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen, die Heidelberg zu bieten hat. Es ist die spannende Verbindung von purer Tradition des Hauses mit dem behaglichen Komfort unserer Gästezimmer und Junior Suiten, die das Wohlfühlen im Weissen Bock so einfach macht.

Nur für Genießer: Wer mediterranes Ambiente und leichte frische Spezialitäten, südländische Atmosphäre und Gastfreundschaft sucht, ist in unserem Restaurant bestens aufgehoben. In unserer Küche werden klassische Gaumenfreuden vereint.



Einzelzimmer € 99
Doppelzimmer € 125

Frühstück bieten wir zum Preis von € 20 pro Person für unsere Hotelgäste an.

Hotel Weisser Bock
Große Mantelgasse 24
69117 Heidelberg
Tel +49 (0)6221 9000 0
Fax +49 (0)6221 9000 99
www.weisserbock.de
info@weisserbock.de





ab
205 €
p. P. im DZ

Heidelberger Frühlingsgefühle

Erleben Sie unsere faszinierende Stadt

Der Frühling beginnt mit Musik. Beim Heidelberger Frühling Musikfestival begeistern hochkarätige Künstler mit einem atemberaubenden Programm. Als Kulisse für dieses musikalische Event ist Heidelberg einzigartig.

Erleben Sie den Rhythmus und die Lebendigkeit unserer faszinierenden Stadt in allen Facetten: Mit einem Kultur-Komplettpaket aus Übernachtung mit Frühstück im Einzel- oder Doppelzimmer der Kategorie Komfort oder First Class, Konzertbesuch beim Heidelberger Frühling, traditionellem 3-Gänge-Menü, Teilnahme am öffentlichen Altstadttrudgang und der Heidelberg-CARD inklusive Eintritt in unser berühmtes Schloss genießen Sie Heidelberg und das Festival zur schönsten Kultur-Jahreszeit.



Alle Informationen und Angebote unter
Info-Hotline +49 6221 5840-226
reservation@heidelberg-marketing.de
www.heidelberg-marketing.de

 **Heidelberg**

Heidelberg Marketing GmbH
Neuenheimer Landstraße 5
69120 Heidelberg

/heidelberg4you
 

Seit vielen Jahren erfolgreiche Partner

Der Heidelberger Frühling und die RNZ – *hier spielt die Musik!*

Ticketservice
Neugasse 4-6, 69117 Heidelberg

Nähere Informationen*
06221 519-1210



Mit wenigen Klicks
zum Wunschabo
shop.rnz.de

Impressum

Herausgeber

Heidelberger Frühling gGmbH
Friedrich-Ebert-Anlage 50
69117 Heidelberg
+49 (0)6221 584 00 00
www.heidelberger-fruehling.de
info@heidelberger-fruehling.de

Heidelberger Frühling gGmbH ist ein Unternehmen der Stadt Heidelberg.
Sitz: Heidelberg | Amtsgericht Mannheim,
HRB-Nr.: 70 10 53, Steuernummer 32489/20439,
USt-ID: DE 257165790

Intendant und Geschäftsführer

Thorsten Schmidt (V.i.S.d.P.)
Simon Holst (Referent)
Monika Becker-Pahič (Sekretariat)

Co-Künstlerischer Leiter Musikfestival

Igor Levit

Kaufmännischer Direktor

Christian Eckhardt
Lisa-Marie App (Referentin)

Programmdirektion

Annett Baumeister

Gesamtdramaturgie

Anselm Cybinski

Leitung Development

Christine Pangels
Johanna Bruns (Mitarbeit)

Verwaltung

Annette Schmidt (Leitung), Heidrun Burgdorf,
Johanna Martens

Künstlerischer Betrieb

Steven Böhringer (Leitung), Jule Rebscher,
Franziska Spohr, Valeria Schneller,
Jonas Springer (Liedzentrum), Lea Strecker,
Franziska Pommerening (Liedzentrum),
Maria Rudolf (FSJ), Alina Bolz (Volontariat)

Marketing/Kommunikation

Sophia Pick (Leitung), Veit Lindhorst-Emme,
Vanessa Velikonja, Sabine Uttinger, Jane Roth,
Dr. Cora Weiand (Leitung Ticketing)

Freundeskreis Heidelberger Frühling e.V.

Dr. Lioba Schmitt-Imkamp

Konzeption und Gestaltung

BOROS

Distribution

Fahrwerk Ambient Media GmbH

Druck

Blaich Druck

Redaktion

Sophia Pick, Veit Lindhorst-Emme, Annett Baumeister,
Christine Pangels

Texte

Originalbeiträge von Thorsten Schmidt, Igor Levit,
Natasha Loges, Anselm Cybinski, Annett Baumeister,
Franziska Spohr, Klaus Stübler

Bildnachweise

Hadi Karimi (S. 5)

Der iranische Künstler Hadi Karimi hat auf Grundlage von historischen Fotografien ein 3D-Rendering von Johannes Brahms erschaffen. Es zeigt ihn um das Jahr 1860.

Felix Broede (S. 9, 28, 50, 53, 71), studio visuell photography (S. 14, 25, 26, 55, 106, 124), Björn Kadenbach (S. 18, 33), Emma Wernig (S. 18), Miesbach Kammermusikfestival (S. 20), Sarah Wijzenbeek (S. 20), Zuzsanna Specjal (S. 20, 77), Pascal Froment (S. 21), Andrej Grilc (S. 21, 75, 85, 89), Hans van der Woerd (S. 31, 36), Nikolaj Lund (S. 35, 44, 62), Jakob Tillmann (S. 37), Aaron Bunker (S. 39), Marco Borggreve (S. 41), Julia Altukhova (S. 42), Juuso Westerlund (S. 47), Kaupo Kikkas (S. 52), Nancy Horowitz (56), Henrik Björilin (S. 57), Neda Navae (59), Wolfgang Franz (S. 60), Irina Schymchak (S. 63), Chris O'Donovan (S. 64), Artürs Kondrāts (S. 66), Dovile Sermokas (S. 68), Maria Frodl (S. 69), FLCO Szabolcs Köhidai (S. 72), Jiyang Chen (S. 78), Christoph Bombart (S. 81), Griet De Cort (S. 87), Thilo Ross (S. 88), Anna Dabrowska (S. 91), Ko-Cheng Lin (S. 93), Christian Kleiner (S. 94), Craig Gibson (S. 96), Jan Becke_Heidelberg Marketing (S. 113)

Für den Inhalt der Anzeigen übernimmt

der Herausgeber keine Gewähr.

Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Redaktionsschluss: 1.9.2023

Dieses Programmbuch wurde aus 100 % recyceltem und recycelbarem Altpapier (enviro nature) hergestellt, das mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“, dem „EU-Ecolabel“ und „FSC Recycled“ zertifiziert ist.

Die Produktion hat eine lokale Druckerei vorgenommen (Blaich Druck), die höchste Nachhaltigkeitsstandards verfolgt: vollständig chemiefreie und wasserfreie Herstellung von Druckplatten, Verwendung von mineralölfreien Druckfarben, Stromerzeugung aus zwei eigenen Photovoltaikanlagen sowie möglichst kurze Lieferwege des verwendeten Papiers.

Spielstätten

Festivalcampus

Während der vier Festivalwochen verdichten sich vier Spielstätten rund um den Universitätsplatz mitten in der Heidelberger Altstadt zu einem Zentrum der Musik – dem Festivalcampus. Hauptspielstätten während der Schließzeit der Stadthalle sind dank der großzügigen Gastfreundschaft der Universität Heidelberg die Aula der Neuen Universität Heidelberg und die Aula der Alten Universität Heidelberg. Die Jesuitenkirche mit dem angrenzenden Eugen-Biser-Saal und die Peterskirche ergänzen den Festivalcampus nach Osten und Westen. Darüber hinaus bewegt sich das Festival in die Stadt und ihre Stadtteile hinein.

Festivalzentrum

Im begrünten Innenhof der Neuen Universität, einer Oase der Ruhe im Altstadttrubel, steht das Festivalzentrum. Der temporäre gläserne Orangeriebau ist offen für alle, die vor und nach den Konzerten zusammenkommen und verweilen möchten. Hier und im Foyer der Neuen Universität gibt es ein gastronomisches Angebot, das Sie erfrischt durch den Festivaltag kommen lässt. Auch die Künstlerinnen und Künstler lassen den Konzertabend gerne im Festivalzentrum ausklingen.

Aula der Neuen Universität Heidelberg

Universitätsplatz 1, 69117 Heidelberg
barrierefrei

Aula der Alten Universität Heidelberg

Grabengasse 1, 69117 Heidelberg
barrierefrei

Jesuitenkirche

Merianstraße 2, 69117 Heidelberg
barrierefrei

Eugen-Biser-Saal (Haus der Begegnung)

Merianstraße 1, 69117 Heidelberg
barrierefrei

Peterskirche

Plöck 70, 69117 Heidelberg
barrierefrei

Buslinien: 31, 32 (Haltestelle: Universitätsplatz)

Parkhäuser:

P9 Am Theater

P10 Friedrich-Ebert-Platz

P11 Universitätsbibliothek

Bürgerhaus Heidelberg Emmertsgrund

Forum 1, 69126 Heidelberg

barrierefrei

Buslinien: 27, 33, 39a (Haltestelle: Forum)

Parkplätze vorhanden

DAI Heidelberg (Deutsch-Amerikanisches Institut)

Sofienstraße 12, 69115 Heidelberg

barrierefrei

Straßenbahnlinie: 5, 21 (Haltestelle: Bismarckplatz)

Buslinie: 32 (Haltestelle: Bismarckplatz), 33 (Haltestelle:

Seegarten), 34 (Haltestelle: Adenauerplatz)

P Poststraße 7

P5 Europäischer Hof

Dezernat 16

Emil-Maier-Str. 16, 69115 Heidelberg

barrierefrei

Buslinie: 721 (Haltestelle: Czernybrücke)

Straßenbahnlinie: 26 (Haltestelle: Czernybrücke)

5 Gehminuten von Heidelberg Hauptbahnhof

P18 BG RCI

EPPLE Heidelberg

Vangerowstraße 2, 69115 Heidelberg

barrierefrei

Straßenbahnlinie: 26, 21 (Haltestelle: Volkshochschule),

24 (Haltestelle: Betriebshof)

Buslinie: 34, 35 (Haltestelle: Betriebshof)

Der Europäische Hof Heidelberg

Friedrich-Ebert-Anlage 1, 69117 Heidelberg

barrierefrei

Straßenbahnlinie: 5, 21 (Haltestelle: Bismarckplatz)

Buslinie: 32 (Haltestelle: Bismarckplatz), 33 (Haltestelle:

Seegarten), 34 (Haltestelle: Adenauerplatz)

P5 Europäischer Hof

Heidelberg Materials

Berliner Str. 6, 69120 Heidelberg

barrierefrei

Buslinien: 20, 32, 37 (Haltestelle: Jahnstraße)

Straßenbahnlinie: 24 (Haltestelle: Jahnstraße)

Parkplätze vorhanden in der Tiefgarage von Heidelberg Materials

Johannes-Brahms-Saal**(Musik- und Singschule Heidelberg)**

Kirchstraße 2, 69115 Heidelberg

barrierefrei

Straßenbahnlinie: 21, 24, 26 (Haltestelle: Betriebshof)

Buslinie: 34, 35 (Haltestelle: Betriebshof)

Karlstorbahnhof

Marlene-Dietrich-Platz 3, 69126 Heidelberg

barrierefrei

Buslinie: 29 (Haltestelle: Marlene-Dietrich-Platz)

Straßenbahnlinien: 23, 24 (Haltestelle: Markscheide)

P19 Nina-Simone-Straße

Kreuzkirche Heidelberg-Wieblingen

Mannheimer Str. 254, 69123 Heidelberg

barrierefrei

Straßenbahnlinie: 5 (Haltestelle: Wieblingen Mitte)

Buslinie: 34, 35 (Haltestelle: Wieblingen, Evang. Kirche)

Begrenzte Parkmöglichkeiten in der Umgebung

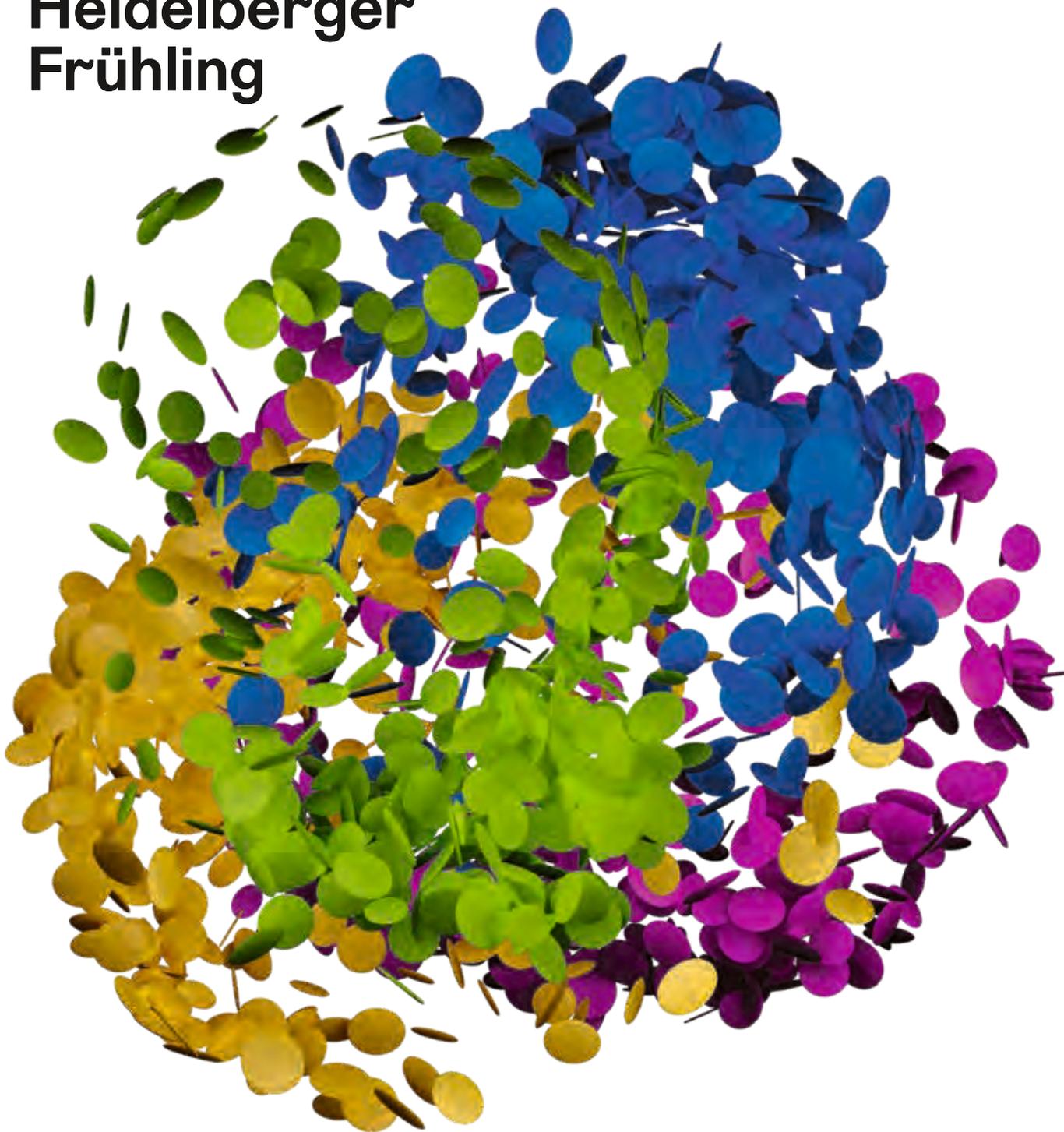
Willkommen im Festivalzentrum!



Im begrünten Innenhof der Neuen Universität, einer Oase der Ruhe im Altstadttrubel, steht das Festivalzentrum. Der temporäre gläserne Orangeriebau ist offen für alle, die vor und nach den Konzerten zusammenkommen und bei Getränken und kleinen Speisen verweilen möchten. Hier finden außerdem Künstlergespräche oder die Brahms-Lounge statt. Und die Künstler*innen lassen den Konzertabend auch gerne im Festivalzentrum ausklingen!

Immer eine Stunde vor Konzertbeginn und nach den Konzerten in der Aula der Neuen Universität geöffnet.

Heidelberger Frühling



**Kammermusik +
Streichquartettfest
Musikfestival
Liedfestival**

**Saison 2023/24
18.–21.1.2024
15.3.–13.4.2024
8.–16.6.2024**

Konzertbesuch

Anreise

Alle Informationen zu Ihrer Anreise zu den Spielorten finden Sie unter „Spielstätten“ auf der Seite 122 oder auf der Website unter www.heidelberger-fruehling.de/spielstaetten. Sie erreichen die Konzertsäle alle bequem mit dem Fahrrad oder dem ÖPNV. Sollten Sie mit dem Auto anreisen, haben wir Ihnen die Parkmöglichkeiten zusammengestellt. Die Taxizentrale Heidelberg ist unter +49(0)6221 302030 für Sie da.

Partnerhotels

Wenn Sie auf der Suche nach einer Unterkunft für Ihren Festivalaufenthalt sind, informieren Sie sich gerne über unsere Partnerhotels ab Seite 114 oder unter www.heidelberger-fruehling.de/partnerhotels. Gäste aller Partnerhotels erhalten 10 % Ermäßigung auf den Ticketpreis.

Barrierefreiheit

Die Spielstätten sind alle barrierefrei zugänglich. Bitte beachten Sie, dass in der Aula der Neuen Universität Heidelberg und in der Aula der Alten Universität Heidelberg nur die Plätze im Parkett barrierefrei sind. Sollten Sie einen Rollstuhlplatz benötigen, kontaktieren Sie bitte unseren telefonischen Ticketservice.

Einlass

Die Spielorte öffnen in der Regel 1 Stunde, der Saal etwa 30 Minuten vor Konzertbeginn.

Tages- und Abendkasse

Tickets an der Tages- und Abendkasse sind ab 1 Stunde vor Konzertbeginn erhältlich. Bitte beachten Sie, dass beim Ticketkauf in Kirchen und im Dezernat 16 keine Kartenzahlung möglich ist.

Konzertdauer

Die Konzerte finden in der Regel mit einer 20-minütigen Pause statt und dauern insgesamt etwa 2 Stunden. Wenn keine Pause stattfindet, ist dies beim jeweiligen Konzert vermerkt. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir die Konzertdauer im Vorhinein nicht genauestens festlegen können. Nehmen Sie sich in jedem Fall genügend Zeit für Ihren Konzertbesuch.

Gastronomie

Rund um die Konzerte in der Aula der Neuen Universität Heidelberg und in der Aula der Alten Universität Heidelberg steht ein gastronomisches Angebot mit Getränken und kleinen Snacks zur Verfügung. Das Dezernat 16 und der Karlsruhbahnhof verfügen ebenfalls über eine Bar. Nutzen Sie die Pausen zwischen den Konzerten auch gerne für einen Besuch in einem der vielen Restaurants und Cafés in der Heidelberger Altstadt.

Festivalzentrum

Im Innenhof der Neuen Universität Heidelberg steht das Festivalzentrum, das immer 1 Stunde vor Konzertbeginn und nach den Konzerten in der Aula der Neuen Universität Heidelberg für Sie geöffnet ist. Hier können Sie verweilen, das gastronomische Angebot genießen und Künstlergespräche oder die Brahms-Lounge erleben.

Programmhefte

Für viele Konzerte sind an der Tages- und Abendkasse Programmhefte mit ausführlichen Informationen zu Programm, Werken und Künstler*innen für 2 Euro erhältlich.

Einführungen

Für einige Konzerte wird 1 Stunde vor Konzertbeginn die Konzerteinführung „Notenschlüssel“ angeboten – ermöglicht vom Freundeskreis Heidelberger Frühling e.V. Alle Informationen dazu finden Sie bei den jeweiligen Konzertterminen.

Künstlergespräche

Im Anschluss an einige Konzerte findet ein Künstlergespräch im Festivalzentrum statt. Dies ist bei den jeweiligen Konzertterminen entsprechend vermerkt.

Newsletter

Um auf dem neuesten Stand über alle Veranstaltungen zu sein, empfehlen wir Ihnen, unseren Newsletter zu abonnieren unter www.heidelberger-fruehling.de/newsletter

Tickets

Ihre Tickets

Unser telefonischer Ticketservice berät Sie gerne im persönlichen Gespräch unter +49 (0)6221 584 00 44, Mo–Fr, 10–18 Uhr.

Oder bestellen Sie bequem rund um die Uhr in unserem Webshop auf www.heidelberg-fruehling.de.

Ihre schriftlichen Bestellungen nehmen wir auch gerne entgegen (kein Vorverkauf vor Ort):
Heidelberg Frühling gGmbH
Friedrich-Ebert-Anlage 50, 69117 Heidelberg
Fax +49 (0)6221 584 64 00 49
tickets@heidelberg-fruehling.de

Tickets erhalten Sie auch an allen bekannten Eventim-Vorverkaufsstellen.

Wir verschicken Ihre Karten kostenlos per E-Mail zum Selbstausschicken, als Ticket auf Ihr Smartphone oder für eine Pauschale von 3 Euro pro Auftrag per Post.

Die Tages- und Abendkasse öffnet in der Regel eine Stunde vor Konzertbeginn.

Gutscheine

Gerne stellen wir einen Gutschein über Ihren Wunschbetrag ab 10 Euro aus und versenden ihn per E-Mail zum Selbstausschicken oder in einem ansprechenden Umschlag an Sie oder den zu Beschenkenden. Bestellen Sie einfach telefonisch oder in unserem Webshop.

Ermäßigungen

50 % Kinder und Schüler*innen, Familien, Heidelberg-Pass-Inhaber*innen
25 % Studierende (bis 30 Jahre), Auszubildende, freiwillige Wehrdienstleistende, Freiwilligendienstleistende (FSJ, FÖJ, BFD), Schwerbehinderte* (ab 70 % GdB)
10 % mit der HeidelbergCARD

Ermäßigungen sind nicht miteinander kombinierbar.

* Begleitpersonen von Schwerbehinderten (Merkzeichen B) sowie von schwerbehinderten Kindern erhalten freien Eintritt. Wird ein Rollstuhlplatz benötigt, bitten wir um Anmeldung bei unserem telefonischen Ticketservice.

Familienticket

50 % Ermäßigung auf den regulären Ticketpreis für jedes Mitglied der Familie*. Ausgenommen sind die Konzertangebote für junge Menschen. Das Familienticket ist buchbar im Webshop, telefonisch oder an allen VVK-Stellen.

*Familie = maximal 2 Erwachsene, mindestens 1 Kind (ab 3 Jahre bis Ende der Schulzeit)

8-Euro-Ticket

Schüler*innen und Studierende (bis 30 Jahre) erhalten an der Abendkasse Tickets für 8 Euro auf alle noch verfügbaren Plätze.

Wahlabo

10 % Ermäßigung bei der Buchung von 5 verschiedenen Veranstaltungen en bloc und für alle folgenden Bestellungen. Ausgenommen sind alle Abos und Pässe. Das Wahlabo ist erhältlich bei unserem telefonischen Ticketservice und bei der Rhein-Neckar-Zeitung.

Kartenrückgabe

Konzert abgesagt? Kein Problem. Der Kaufpreis wird Ihnen innerhalb von zwei Wochen zurückerstattet. Besetzung oder Programm geändert? Sitzen Sie gar schon im Konzert und es wird abgebrochen oder Sie sind selbst verhindert? Leider kann dann kein Tausch oder Ersatz gewährt werden.

Es gelten die auf www.heidelberg-fruehling.de veröffentlichten Allgemeinen Geschäftsbedingungen.

Kalender

| | | |
|------------------|---|----------------------------|
| Fr 16.–18.2.2024 | Ouvertüre – Festivalauftakt im Europäischen Hof Veronika Eberle. Adrien La Marca. Quirine Viersen u.a. Europäischer Hof Heidelberg | 28 |
| So 10.3.2024 | Musical Sunday – Brahms: Serenaden DAI Heidelberg | 30 |
| Fr 15.3.2024 | Eröffnungskonzert: Camerata RCO Aula der Neuen Universität Heidelberg | 30 |
| Sa 16.3.2024 | Brahms.LAB I: Frei oder einsam? Aula der Alten Universität Heidelberg Brahms-Lounge: Brahms und die Globalgeschichte Festivalzentrum Brahms.LAB: Öffentliche Probe Dezernat 16 Christian Gerhaher. Gerold Huber Aula der Neuen Universität Heidelberg Camerata RCO Aula der Neuen Universität Heidelberg | 33 34 34 35 36 |
| So 17.3.2024 | Bundesjugendchor: PAX – ein Chortheater Aula der Neuen Universität Heidelberg Brahms.LAB II – Familienkonzert Bürgerhaus Heidelberg Emmertsgrund Trio Wanderer Aula der Alten Universität Heidelberg Lukas Sternath Aula der Neuen Universität Heidelberg Jazzrausch Bigband Karlstorbahnhof | 37 38 38 39 40 |
| Mo 18.3.2024 | Brahms.LAB: Schaufenster Dezernat 16 Brahms.LAB II – für Grundschulen Bürgerhaus Heidelberg Emmertsgrund Patricia Kopatchinskaja. Camerata Bern Aula der Neuen Universität Heidelberg | 40 38 41 |
| Di 19.3.2024 | Anastasia Kobekina. Jean-Sélim Abdelmoula Aula der Alten Universität Heidelberg Voces Suaves. Gli Incogniti Kreuzkirche Heidelberg-Wieblingen | 42 43 |
| Mi 20.3.2024 | Jonathan Plowright Aula der Alten Universität Heidelberg Alexej Gerassimez and friends Aula der Neuen Universität Heidelberg | 43 45 |
| Do 21.3.2024 | Hemsing. Várdai. Volodin Aula der Alten Universität Heidelberg FEIERabend: Marialy Pacheco. Rhani Krija Heidelberg Materials Finnish Baroque Orchestra Aula der Neuen Universität Heidelberg | 46 46 47 |
| Fr 22.3.2024 | Kam. Chen. Thiele. Lipman. Hagen: Öffentliche Probe Eugen-Biser-Saal, Haus der Begegnung Anna Lucia Richter. Ammiel Bushakevitz. Liisa Randalu Aula der Alten Universität Heidelberg Igor Levit Aula der Neuen Universität Heidelberg | 49 49 50 |
| Sa 23.3.2024 | Brahms-Lounge: SWR2 Forum – Melancholie: Seelenqual oder kreativer Stimulus? Festivalzentrum Olivier Latry Jesuitenkirche Goldscheider. Waarts. Milstein Aula der Alten Universität Heidelberg Levit. Kam. Sternath. Chen. Thiele. Lipman. Hagen Aula der Neuen Universität Heidelberg | 51 51 52 53 |
| So 24.3.2024 | Musiktag für alle: Workshops, Konzerte und kulturelle Begegnungen Karlstorbahnhof Sharon Kam. Christian Ihle Hadland Aula der Alten Universität Heidelberg Daniel Lozakovich. Mikhail Pletnev Aula der Neuen Universität Heidelberg | 54 56 57 |
| Mo 25.3.2024 | Levit. Chen. Lipman. Hagen: Öffentliche Probe Eugen-Biser-Saal, Haus der Begegnung Tabea Zimmermann. Javier Perianes Aula der Alten Universität Heidelberg | 58 58 |
| Di 26.3.2024 | Levit. Sternath. Chen. Lipman. Hagen. Fuchs Aula der Neuen Universität Heidelberg Kammermusik +: De la Vega. Ortega Quero. Kloeckner. Gallardo Aula der Alten Universität Heidelberg (<i>Details unter www.heidelberger-fruehling.de</i>) | 59 |
| Mi 27.3.2024 | Igor Levit. Lukas Sternath Aula der Neuen Universität Heidelberg Stile Antico Kreuzkirche Heidelberg-Wieblingen Timothy Ridout. Frank Dupree Aula der Alten Universität Heidelberg | 60 61 61 |

| | | |
|--------------|---|----|
| Do 28.3.2024 | Igor Levit. Leonkoro Quartet Aula der Neuen Universität Heidelberg | 62 |
| | Alexandra Dovgan Aula der Alten Universität Heidelberg | 63 |
| | Tenebrae Choir Aula der Neuen Universität Heidelberg | 65 |
| Di 2.4.2024 | Kinan Azmeh. Florian Weber Aula der Alten Universität Heidelberg | 67 |
| | Jean-Guihen Queyras. Alexandre Tharaud Aula der Neuen Universität Heidelberg | 66 |
| Mi 3.4.2024 | Mao Fujita Aula der Alten Universität Heidelberg | 68 |
| | BreinSchmid & Gansch. Riihimäki Aula der Neuen Universität Heidelberg | 69 |
| | Brahms.LAB III: <i>Spielraum Dezernat</i> Dezernat 16 | 67 |
| Do 4.4.2024 | Duo EnsariSchuch Aula der Alten Universität Heidelberg | 71 |
| | Franz Liszt Kammerorchester Aula der Neuen Universität Heidelberg | 72 |
| | Chouchane und Astrig Siranossian: <i>Spielraum Dezernat</i> Dezernat 16 | 73 |
| Fr 5.4.2024 | Schaghajegh Nosrati Aula der Alten Universität Heidelberg | 73 |
| | Alena Baeva. Orchester des 18. Jahrhunderts Aula der Neuen Universität Heidelberg | 74 |
| | Goran Stevanovich Trio: <i>Spielraum Dezernat</i> Dezernat 16 | 76 |
| Sa 6.4.2024 | Brahms-Lounge: <i>Spielraum Kammermusik</i> Festivalzentrum | 76 |
| | Korossy Quartet. Goran Stevanovich Aula der Alten Universität Heidelberg | 77 |
| | Thomas Hampson. Wolfram Rieger Aula der Neuen Universität Heidelberg | 78 |
| | Brahms.LAB IV – Jamsession: <i>Spielraum Dezernat</i> Dezernat 16 | 79 |
| So 7.4.2024 | Musical Sunday – <i>Brahms: Klavierquartette</i> DAI Heidelberg | 79 |
| | Notos Quartett Aula der Alten Universität Heidelberg | 80 |
| | Joolae Trio: <i>Spielraum Dezernat</i> Dezernat 16 | 80 |
| | Brahms.LAB V: <i>Freiheit, die wir meinen</i> Aula der Neuen Universität Heidelberg | 81 |
| Mo 8.4.2024 | Renaud Capuçon. Igor Levit Aula der Neuen Universität Heidelberg | 82 |
| | Florian Weber Trio EPPE Heidelberg | 82 |
| Di 9.4.2024 | Schulkonzert mit Igor Levit Johannes-Brahms-Saal, Musik- und Singschule Heidelberg | 83 |
| | Trio Gaon Aula der Alten Universität Heidelberg | 83 |
| | Lilya Zilberstein. Anton Gerzenberg Aula der Neuen Universität Heidelberg | 85 |
| | Brahms.LAB VI: <i>Spielraum Dezernat</i> Dezernat 16 | 86 |
| Mi 10.4.2024 | Pavel Haas Quartett. Pavel Nikl Aula der Alten Universität Heidelberg | 86 |
| | SONICO: <i>Rivalen des Tango</i> Aula der Neuen Universität Heidelberg | 87 |
| | KlangForum Heidelberg Peterskirche | 88 |
| Do 11.4.2024 | Trio Gaspard Aula der Alten Universität Heidelberg | 89 |
| | FEIERabend: Marie Spaemann Heidelberg Materials | 90 |
| | Sabine Devieille. Mathieu Pordoy Aula der Neuen Universität Heidelberg | 91 |
| | Vanessa Porter. Emil Kuyumcuyan: <i>Spielraum Dezernat</i> Dezernat 16 | 90 |
| Fr 12.4.2024 | Hanni Liang. Classic Scouts: <i>Spielraum Dezernat</i> Dezernat 16 | 92 |
| | Alexandre Kantorow Aula der Alten Universität Heidelberg | 92 |
| | Iveta Apkalna Jesuitenkirche | 93 |
| | Hillebrand. Richter. Prégardien. Hasselhorn. Bushakevitz. Huber Aula der Neuen Universität Heidelberg | 94 |
| Sa 13.4.2024 | Hanni Liang. Classic Scouts: <i>Spielraum Dezernat</i> Dezernat 16 | 92 |
| | Brahms-Lounge: „alla Zingarese“ – <i>Blick nach Ungarn</i> Festivalzentrum | 95 |
| | Quatuor Modigliani Aula der Alten Universität Heidelberg | 95 |
| | Festivalfinale: Nicola Benedetti. Paavo Järvi. Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen Aula der Neuen Universität Heidelberg | 97 |

Gemeinsam Wandel und Zukunft gestalten

heidelbergmaterials.com

Wir sind und waren schon immer mehr als Zement. Wir entwickeln unser Portfolio, unsere Produkte und Dienstleistungen stetig weiter und treiben unter unserer neuen globalen Dachmarke „Heidelberg Materials“ den Wandel der Branche voran – zum Nutzen unserer Kunden, Aktionäre und Beschäftigten und der Gesellschaft, in der wir leben.

Seit 150 Jahren stehen wir für Zuverlässigkeit und Marktführerschaft. Auch mit unserer neuen Marke bleiben wir Heidelberg, dem Heidelberger Frühling und all unseren Partnern verbunden.

